Einzige zweimal täglich erſcheinende Zeitung der Provinz Poſen.

Dienstag,
7. April 1914.

Morgen=Ausgabe.

Nr. 163.
53. Jahrgang.

Poſener Tageblatt

Das Poſener Tageblatt
erſcheint
an allen Werktagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geſchäftsſtellen 3,00,
in den Ausgabeſtellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Poſtanſtalten des
Deutſchen Reiches 3,50 M.

Fernſpr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 80 Pf.
Stellengeſuche 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geſchäftsſtellen
Tiergartenſtr. 6
St. Martinſtr. 62
und alle
Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Poſener Tageblattes von E. Ginſchel.

Telegr.: Tageblatt Poſen.

Zuſendungen ſind nicht an eine Perſon, ſondern an die Schriftleitung oder die Geſchäftsſtelle zu richten. — Bei Einſendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berückſichtigt werden. Unbenutzte Einſendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuſkripte werden nur zurückgeſchickt, wenn das Poſtgeld für die Rückſendung beigefügt iſt.

Fabrik und Handwerk.

Die Frage der Abgrenzung von „Fabrik und Handwerk“ iſt ſeit dem Erlaß des ſogenannten Handwerkerſchutzgeſetzes vom Jahre 1897 nicht aus den Erörterungen der beteiligten und intereſſierten Kreiſe verſchwunden. Das Geſetz von 1897 hatte die Schaffung einer ſcharf abgegrenzten Standesorganiſation gebracht und dem Handwerkerſtande eine Reihe von Pflichten auferlegt, die das Handwerk, auch finanziell, nicht unerheblich belaſten. Die natürliche Folge war, daß die Handwerkerorganiſationen beſtrebt waren, möglichſt viele Kräfte, finanzielle und techniſche, in ihren Bann zu bekommen und zur Förderung des Gewerbes heranzuziehen. Da es ſowohl wiſſenſchaftlich wie geſetzlich an einer ſcharf umriſſenen Begriffsbeſtimmung des Handwerks fehlte, und die Erkenntnis immer mehr zum Durchbruch gelangte, daß die dahin zielenden Bemühungen überflüſſig ſeien, wenn man nur praktiſch die Frage beantwortete, welche Betriebe handwerksmäßig ſind und demgemäß unter die Beſtimmungen der Handwerksgeſetze gehören, ſo haben ſich die Erörterungen in letzter Zeit hierauf beſchränkt. Die großen Verhandlungen über Handwerkerfragen bei den Etatsdebatten zum Etat des Reichsamts des Innern haben nun die praktiſche Erledigung dieſer Frage augenſcheinlich einen Schritt vorwärts gebracht. Es iſt erfreulich, daß die konſervative Partei an dieſem Erfolg einen erheblichen Anteil hat.

Bekanntlich hatten die Konſervativen unterm 7. Februar 1912 einen Initiativ=Antrag (Druckſachen des Reichstages 1912 Nr. 27) Malkewitz und Genoſſen eingebracht, welcher die Bildung örtlicher Gutachterkommiſſionen in jedem Handwerkskammerbezirk zur außergerichtlichen Beurteilung in vorkommenden Streitigkeiten, ob ein Betrieb eine Fabrik oder ein Handwerk ſei, und die reichsgeſetzliche Einſetzung von letzten Inſtanzen in jedem einzelnen Bundesſtaat forderte. Der Antrag wollte als Großhandwerksbetriebe auch Betriebe größeren Umfangs betrachtet wiſſen, ſelbſt wenn ſie mechaniſche Triebkräfte und Werkzeugmaſchinen benutzen, wenn nur die Art des Betriebes die vorwiegende Beſchäftigung von Perſonen erfordert, die in mehrjähriger Lehrzeit die grundlegenden Kenntniſſe und Fertigkeiten zur kunſtgerechten Ausführung der in ihrem Gewerbe vorkommenden Arbeiten erworben haben, ſo daß ſie imſtande ſind aufgrund ihrer erlernten Tätigkeit ein ſelbſtändiges Gewerbe betreiben zu können. Der konſervative Antrag verlangte ferner die Heranziehung der juriſtiſchen Perſonen, die ein Gewerbe handwerksmäßig betreiben, zu den Beiträgen für die Handwerksorganiſationen und die Regelung der Frage der Heranziehung der Induſtrie zu den Koſten der Lehrlingsausbildung im Handwerk.

Ähnliche Leitgedanken für die Regelung der Frage brachte die im vergangenen Jahre im Reichsamt des Innern zuſammengetretene Handwerkerkonferenz zum Ausdruck. Bei den Etatsverhandlungen im Reichstage am 28. Januar 1914 aber ſtellte ſich der Staatsſekretär des Reichsamts des Innern Delbrück auf den gleichen Standpunkt, indem er (Stenographiſche Berichte, S. 6806/7) ausführte:

> Ich bin vorläufig der Meinung, daß es vielleicht am zweckmäßigſten iſt, die Entſcheidung über die Frage, inwieweit man dieſe (handwerksmäßigen Groß=) Betriebe den Organiſationen des Handwerks erhalten muß, und ähnliche Zweifelfragen in die Hand von Schiedsgerichten zu legen, die ſowohl von Vertretern des Handwerks wie auch von Vertretern der Großbetriebe paritätiſch beſetzt ſind und unter einem beamteten Vorſitzenden tagen. Alles, was ich hier erkläre meine Herren, ſind meine Ideen; ich habe mit den verbündeten Regierungen darüber noch nicht geſprochen.

Trotz dieſer Einſchränkung rechtfertigt die Stellungnahme des Herrn Staatsſekretärs wohl die Hoffnung, daß bei einer demnächſtigen Handwerkergeſetznovelle die Frage in dem Sinne der konſervativen Anregung geregelt wird.

Der „Vorwärts“ und die Spionage.

„Von dem Reichsgericht in Leipzig ſind Donnerstag drei verelendete Lumpenproletarier, die die kapitaliſtiſche Gier, auf jede Art zu Geld zu kommen, in Vergehen und Verbrechen geſtürzt hatte, zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden“. So beginnt der „Vorwärts“ einen „Spionage“ überſchriebenen Leitartikel, der das landesverräteriſche Treiben jener drei Schurken in unglaublicher Weiſe beſchönigt. Beſchönigungszwecken dient es ſchon, wenn das ſozialdemokratiſche Zentralorgan die von der eigenen Partei längſt zum alten Eiſen geworfene Verelendungstheorie wieder aufwärmt, um die Landesverräter als Opfer der kapitaliſtiſchen Geſellſchaftsordnung hinzuſtellen. Beſchönigungszwecken dient es auch, wenn der „Vorwärts“ als Triebfeder der Landesverräter „kapitaliſtiſche Gier“ nennt. Aber dieſe Beſchönigungsverſuche werden vollſtändig in den Schatten geſtellt durch einen Vergleich, den der „Vorwärts“ in folgenden Ausführungen zieht:

> „Das moraliſche Getue über die verurteilten Lumpenproletarier, die ſelber erſt wieder eine Ausgeburt der kapitaliſtiſchen Wirtſchaftsordnung ſind, wirkt aber umſo widerlicher, als dieſelbe bürgerliche Preſſe ſich nicht halb ſo moraliſch entrüſtet, wenn die gleichen Vergehen bei Offizieren feſtgeſtellt werden. Bei dieſen iſt es Sport, womöglich ſogar Opferung fürs Vaterland, was bei den armen Schluckern, bei denen im Urteil ſogar feſtgeſtellt wird, daß ſie zurzeit der Verbrechen arbeitslos und ohne jedes Geld waren, als das Schimpflichſte hingeſtellt wird.“

Mit einer unerhörten Verdrehung der Tatſachen ſtellt hier der „Vorwärts“ die Spionage, die Offiziere für das eigene Vaterland treiben, auf eine Stufe mit der Spionage, die Landesverräter gegen ihr eigenes Vaterland begehen! Die Behauptung, daß die bürgerliche Preſſe ſich über einen Offizier, der gegen ſein Vaterland ſpioniert, ſich nicht halb ſo entrüſte als über bürgerliche Landesverräter, iſt glatt aus den Fingern geſogen. Das Urteil der bürgerlichen Preſſe über den Landesverrat öſterreichiſcher Offiziere iſt noch hinlänglich in Erinnerung, um jedes weitere Wort in dieſer Beziehung überflüſſig zu machen. Daß aber der „Vorwärts“ zur Beſchönigung des Landesverrates, den Arbeiter begingen, dermaßen die Tatſachen auf den Kopf ſtellt, zeugt einesteils von einer charakteriſtiſchen Verwirrung der ſittlichen Begriffe und läuft anderenteils auf Anreizung zur Spionage hinaus. ⊙

Die Millionenverluſte des Fürſtentruſts.

Die Wolf=Wertheim=G. m. b. H. in Berlin (nicht zu verwechſeln mit den Berliner Warenhäuſern von A. Wertheim) hat ihre Zahlungen eingeſtellt, und man ſchätzt die Schulden auf 18 Millionen Mark, denen unter Umſtänden nur ½ Million Aktiva gegenüberſtehen. Wolf Wertheim, ſelbſt aus der Warenhausdynaſtie dieſes Namens ſtammend, iſt ſchon längſt pleite, ſein Rittergut Cladow an der Havel, das einſt rauſchende Feſte ſah, ſchon längſt unter den Hammer gekommen. An der G. m. b. H. beſaß Wolf Wertheim keine Anteile mehr. Sie war ſchon längſt über Boswau u. Knauer, die große auch nicht mehr liquide Baufirma, an den Fürſtenkonzern gekommen. Darunter verſteht man die Handelsvereinigung zweier bisherigen Großkapitaliſten unſeres Hochadels, des Fürſten zu Hohenlohe und des Fürſten zu Fürſtenberg. Und auch dieſe müſſen nun ſaniert werden, nachdem ſie in wenigen Jahren ein Rieſenvermögen verloren haben. Die Deutſche Bank beſorgt die Abwicklung der Geſchäfte. Dieſe Bank verdient zunächſt bei dieſer Abwicklung glatt 12 Millionen Mark. Das Ergebnis bei dem einen der beiden hohen Herren, dem Fürſten Hohenlohe, iſt, daß er auf ſeinen Geſamtbeſitz, der auf 130 Mill. Mark geſchätzt wird, nun 110 Mill. Mark Schulden aufgenommen hat. Wie es mit dem Fürſten zu Fürſtenberg ſteht, weiß man zahlenmäßig noch nicht ſo genau, aber es wird ebenſowenig erfreulich ſein. Jedenfalls hat auch er Rieſengüter verpfänden müſſen, um die Deutſche Bank zu ſichern.

Die wenigen guten Sachen, die der Fürſtenkonzern in Betrieb hatte, oder bei denen er ſtark beteiligt war, die Paläſtinabank, die Hohenlohewerke, werden von der Deutſchen Bank übernommen. Andere Unternehmungen, die mit Unterbilanz arbeiten, das Esplanade=Hotel in Berlin und dergleichen, bleiben noch weiter ein Sorgenkind der Handelsvereinigung. „Ihr laßt den Armen ſchuldig werden, dann überlaßt Ihr ihn der Pein!“ Es war ein übles Schauſpiel, wie die beiden Fürſten, die das Wort vom königlichen Kaufmann neu zu Ehren bringen wollten, niedergehetzt wurden. Ihr großer Plan, dem preußiſchen Staate in Emden einen großen Hafen mit einer eigenen Auswandererlinie nach Amerika zu ſchaffen, wurde zunichte gemacht. Von ihren Berliner Grundſtücksgeſchäften zogen alle Macher die Hände

Die Puppenſpielerin.

Roman von Matthias Blank.

(41. Fortſetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da fuhr Raphaela empor: „Das iſt ſchändlich! Du hätteſt mich dann warnen ſollen, Du hätteſt mich darauf aufmerkſam machen müſſen.“

„Liebe Raphaela, Du würdeſt dann wohl geſagt haben, ich müßte wohl um Roſe Ambrunns willen eiferſüchtig ſein. Du würdeſt mir nicht geglaubt haben.“

Da wandte ſich Frau Steinmann wieder an die Geſchwiſter: „Ihr ſollt Euch doch deshalb nicht zanken! Nein! Das iſt nun ſo, und Raphaela, ſo ſehr ich ſie um dieſer Enttäuſchung willen bemitleide, wird ſich damit abfinden müſſen.“

„Wie aber hat Raphaela davon erfahren?“ forſchte Bert weiter.

„Hier!“

Raphaela erhob ſich und gab Bert das Stück eines abgeriſſenen Löſchpapiers; dabei erklärte ſie: „Roſe ſchrieb mir, ſie könnte heute wegen des ſchlimmeren Zuſtandes der Frau von Dahlen nicht kommen. Durch einen Irrtum war das Löſchpapier mit in den Brief geraten.“

„Und?“ fragte Bert neugierig.

„Es iſt dies der Abdruck eines Briefes, den ſie gleichzeitig geſchrieben haben mußte.“

Da holte er einen Taſchenſpiegel hervor; und nun las er deutlich: — Dich in einer Angelegenheit von größter Wichtigkeit morgen um 4 Uhr beim Waſſerfall im engliſchen Garten. Deine Roſe Ambrunn.

Aber auch Arthur Drewes' Namen war zu leſen.

Und da zogen ſich auf der Stirne von Bert Siegwart doch eine Reihe von Falten hoch; er dachte an ſeine Zuſammenkünfte mit ihr, an die Liebkoſungen, die ſie erduldet, an die Küſſe, die er ihr gegeben, und an das Geld, das ſie von ihm erhalten.

So hatte ſie mit ihm ein Spiel getrieben!

Und unwillig brauſte er auf:

„Wie ſie ſich ſo wegwerfen konnte?“

„So iſt das alſo richtig, daß man von Ihren Abſichten erzählte, Roſe Ambrunn zu heiraten?“ forſchte Frau Steinmann weiter, die es geſehen, wie die Stimmung von Bert Siegwart ſo plötzlich eine andere geworden war.

„Davon kann keine Rede mehr ſein.“

„Ich bin überzeugt. Ich fühle nur mit Raphaela Mitleid, denn eine Veröffentlichung dieſes Briefes, eine Bekanntgabe ſeines Inhaltes wird die Intrigen dieſer klugen Komödiantin zerſtören.“

„Das will ich nicht! Meinetwegen mag ſie Arthur Drewes auch heiraten. Ich aber will ihn und ſie nicht mehr ſehen.“

Dann vergrub ſie ihr Geſicht wieder in beide Hände.

„So geben Sie mir das Stück Löſchpapier, um wenigſtens der alten kranken Frau die Augen zu öffnen, die von ihr gleichfalls betrogen wird. Roſe Ambrunn hat ein ebenſo gewagtes Spiel um das Erbe der kranken Frau gewagt, um das die Nichte der Frau von Dahlen betrogen werden ſoll. Ich habe einen Detektiv mit der Angelegenheit beauftragt, der immerhin ſchon ganz intereſſante Tatſachen enthüllte.“

Bert Siegwart war durch die Enttäuſchung, die er ebenfalls erlitten hatte, ſo verärgert, daß er nicht bleiben wollte. Er war ja ſo töricht geweſen, daß er ihrer Zärtlichkeit geglaubt hatte!

So ſuchte er nun einen Vorwand, um fortzukommen.

Als er hinter ſich die Türen geſchloſſen hatte, da erklärte Frau Steinmann: „Jedenfalls war er auch eine von den Puppen, mit denen Roſe Ambrunn ſpielen zu können geglaubt hatte. Er wird noch einmal froh ſein, daß er mit heiler Haut entwiſcht iſt. Ich aber werde dafür ſorgen, daß ich erfahre, was ſie mit Arthur Drewes zu beſprechen hat.

Die Sträucher im engliſchen Garten zeigten bereits junges Grün; die Knoſpen hatten ſich bereits geöffnet.

Die Dämmerung war früher gekommen, denn es herrſchte einer der Aprilnebel, die ſich wie ein dichter, milchigweißer Schleier niederſenken.

Roſe Ambrunn kam mit Arthur Drewes vom Reſtaurant zum chineſiſchen Turm, wo ſie gemeinſam Kaffee getrunken hatten.

Sie hing an ſeinem Arme.

Lachend ſagte er dabei zu ihr: „Hier werden uns um dieſe Zeit weder Raphaela noch Bert begegnen.“

„Das wäre mir gleichgültig. Nur das will ich wiſſen, ob ich mit dem Gelde rechnen kann. Ich muß es haben.“

„Das glaube ich Dir. Aber der Geldmarkt iſt gerade jetzt der denkbar ungünſtigſte. Ich habe bereits alle Verſuche gemacht, ohne irgend welchen Erfolg zu erzielen.“

„Dann wäre es wohl am beſten geweſen, mich an Bert zu wenden, denn er hätte mich gewiß nicht verlaſſen.“

„Biſt Du ſo ſicher?“

„Ja!“

„Es iſt doch eine Torheit von Dir, daß Du Dich gerade mit allen Mitteln an dieſe Erbſchaft klammerſt. Laß dieſe Frau von Dahlen. Du weißt genau, daß ich Dich heiraten werde, wenn Du nur damit einverſtanden ſein wirſt.“

Das wußte Roſe Ambrunn.

Aber das bedeutete für ſie keine Zukunft. Sie wußte doch, daß Arthur Drewes kein Vermögen zu erwarten hatte, und daß ſie alſo nur von ſeinem Verdienſte würden leben müſſen.

In ihren Zukunftsplänen aber gab es hohe Summen.

Eher wollte ſie Bert Siegwart noch feſthalten, wenn ihr das Erbe der Frau von Dahlen entgleiſen ſollte.

Sie glaubte nicht daran.

Die beiden ſetzten ſich auf eine Bank, die ſchon vollends in Schatten gehüllt war.

Dabei erklärte Roſe Ambrunn:

„Frau von Dahlen iſt von Tag zu Tag ſchwächer geworden. Sie kann nicht mehr lange leben. Ich ſehe alſo gar nicht ein, warum ich ſo nahe vor dem Ziele das Feld räumen ſollte. Ich ſpüre nicht die mindeſte Luſt. Es iſt nur Frau Steinmann, die den Zuſammenhang der Dinge errät, und die auch die einzige Gegnerin iſt, die ich fürchten muß.“

zurück. Dieſelben Kreiſe, die ſonſt immer erklären, der deutſche Adel müſſe ſich moderniſieren und Kaufmannſchaft treiben, reiben ſich jetzt die Hände, preiſen ihre eigene Geſchicklichkeit. Die größte deutſche Kapitalmacht, die wir neben Krupp gehabt haben, iſt niedergebrochen, und die Börſenwelt behauptet triumphierend das Feld. Einige kleinere Werke, ſo wie Fürſtenbergiſche Brauerei, werden ihre Exiſtenz behalten, alles Große und Erfolgverſprechende aber geht an die Deutſche Bank und ihre Hintermänner über, die zunächſt bar 80 Millionen Mark zur Verfügung geſtellt hat, um die Abwicklung, zu deutſch ihre Ernte, zu bewerkſtelligen. □

*

Zu den Schwierigkeiten der Firma Wolf Wertheim G. m. b. H. wird neuerdings berichtet, daß es zu einer Zahlungseinſtellung noch nicht gekommen ſei, daß vielmehr noch Verhandlungen ſchwebten. Der „Konfektionär" ſchätzt den Geſamtverluſt auf 25 Millionen Mark. Die W. Wertheim G. m. b. H., ſo ſchreibt der „Konf.", beſteht ſeit Anfang 1909. Bis jetzt ſind an ihr bereits 20 Mill. Mark verloren worden. Rechnet man die noch entſtehenden Verluſte hinzu, ſo kommt man auf einen Geſamtverluſt von 25 Millionen Mark. Der allergrößte Teil des Verluſtes kommt auf das Konto des Paſſagekaufhauſes. Bereits vor etwa drei Jahren wurden die Verluſte in einer Generalverſammlung der Berliner Terrain- und Baugeſellſchaft mit 13 oder 14 Millionen Mark angegeben. Nach Anſicht der Geſchäftsleitung werden die Gläubiger nur dann etwas erreichen können, wenn ſie das Ergebnis der ſchwebenden Verhandlungen zwecks Sanierung des Unternehmens bis Montag ruhig abwarten und keinerlei gerichtliche Schritte unternehmen. Der Konkurs erſcheint aber unvermeidlich, wenn die Geſellſchaft bei ihren Großgläubigern kein Entgegenkommen findet. Denn dann ſind ja die Geſchäftsführer bei der großen Unterbilanz zur Anmeldung des Konkurſes geſetzlich verpflichtet.

*

Konkurseröffnung.

Wie heute, Montag, die B. Z. a. M. meldet, iſt das Konkursverfahren über die Wolf Wertheim G. m. b. H. heute vormittag eröffnet worden.

Frankreichs Heeresſtärke.

Senator Gervais, Mitglied des franzöſiſchen Heeresausſchuſſes, hat im „Matin" die Friedensſtärke der franzöſiſchen Armee auf 769000 Mann beziffert.

Dieſe Angabe ſtimmt beinahe vollſtändig mit dem Ergebnis einer Berechnung überein, zu dem die Abhandlung eines Fachmannes im Aprilheft der „Dtſch. Rundſch." gelangt. Dieſer nämlich hat für den Frühling 1914 die Friedensſtärke des franzöſiſchen Heeres an ausgebildeter Mannſchaft auf mindeſtens 767000 Mann veranſchlagt. Offiziere und Beamte (33 000), Kolonialtruppen (35 000 Mann) und Gendarmerie (24 000 Mann) ſind dabei nicht mitgerechnet, ebenſowenig die Leute der Hilfsdienſte, von denen die letzten drei Jahrgänge 18 661 bezw. 17 038 bezw. 6970 Mann geliefert haben.

Die Friedensſtärke des deutſchen Heeres betrug am 1. Januar d. J. rund 758 000 Köpfe.

Wie ſich die Kopfſtärke des franzöſiſchen Heeres in den folgenden Jahren ſtellen wird, vermag der Gewährsmann der „D. Rundſchau" nicht genau anzugeben, weil ſie nach den jährlichen Rekrutierungsergebniſſen ſchwanke und durch die Anwerbung von Freiwilligen und Kapitulanten fühlbar beeinflußt werde. Nur ſchätzungsweiſe könne angenommen werden, daß im Herbſt 1916 das franzöſiſche Heer eine Geſamtſtärke von rund 870 000 Mann — gegen 831 000 bei uns — einſchließlich der Offiziere, Kapitulanten uſw. erreichen werde. Für die Zukunft erſcheine es beſonders beachtenswert, daß die franzöſiſche Armee auch im Winter ſtets über zwei Jahrgänge, alſo wenigſtens über 460 000 ausgebildete Mannſchaften, verfügen werde, und daß der Kriegsminiſter durch das neue Wehrgeſetz ermächtigt ſei, wenn die Umſtände es erfordern, auch noch den Jahrgang, der ſein drittes Jahr beendet hat, eine Zeitlang unter den Fahnen zu halten.

Frankreichs militäriſche Machtmittel bewegen ſich alſo unſtreitig in aufſteigender Linie und ſind für die Verbündeten und Freunde wie für ihre Gegner nicht zu unterſchätzende Waffen. ⊙

Ueber die Zeugenvernehmung Poincarés

durch den Präſidenten des Pariſer Appellationsgerichtshofes in Sachen des Bankiers Rochette ſchreibt der „Matin" u. a.:

Am Vormittag des 16. März, wenige Stunden vor dem Anſchlag der Frau Caillaux, habe vor dem Miniſterrat Caillaux dem Präſidenten in einer privaten Unterredung in großer Aufregung erzählt, daß von Calmette Privatbriefe an ſeine ſpätere Frau veröffentlicht werden ſollten. Poincaré habe ihm ausdrücklich erwidert, er halte Calmette dazu nicht für fähig. Caillaux habe erklärt, es lägen beſtimmte Anzeichen vor, daß dieſe Veröffentlichungen vorbereitet werden und zwar durch einen Artikel „komiſches Intermezzo", „biographiſche Notizen" über Jo von Joſef Caillaux. Das Wort „Intermezzo" bedeute weitere Veröffentlichungen. Poincaré habe nochmals eindringlich erwidert, er halte es für ausgeſchloſſen, daß Calmette intime Angelegenheiten an die Öffentlichkeit bringen werde. Poincaré habe Caillaux aufgefordert, ſich nochmals zu erkundigen. **Caillaux** habe darauf ſich erhoben und **mit zorn- und angſterfüllter Stimme gerufen: „Wenn Calmette das etwa täte ſo töte ich ihn".** Poincaré habe Caillaux nochmals zur Beſonnenheit gemahnt. Nachmittags habe ſich der Miniſterpräſident Doumergue zu Poincaré begeben und nach einigem Zögern habe **Poincaré dem Miniſterpräſidenten die von Caillaux ausgeſprochenen Befürchtungen und Drohungen berichtet,** worauf Doumergue erwidert habe, er werde alles aufbieten, um Caillaux zu beruhigen. Aber **bald darauf ſei der tödliche Schuß gefallen.** Am 2. April ſei Caillaux von dem Unterſuchungsrichter vernommen worden, dem er auch von ſeiner Unterredung mit dem Präſidenten Mitteilung gemacht habe. Caillaux habe den Richter dringend erſucht, darüber das Zeugnis des Staatsoberhauptes einzuholen. Poincaré habe alle Schwierigkeiten beſeitigt, indem er erklärt habe, daß er wie jeder Bürger die Pflicht habe, die Wahrheit zu ſagen, wenn die Regierung es erfordere und es ſich um Staatsgeheimniſſe handle. **Poincaré habe demgemäß** geſtern vor dem Erſten Präſidenten des Appellationsgerichtshofes zunächſt **den Eid geleiſtet und die Ausſagen Caillaux' beſtätigt. Dieſe Erklärungen ſeien von Poincaré protokollariſch unterſchrieben.**

Zur Tagesgeſchichte.

Schluß oder Vertagung des Reichstages?

Die Frage, ob der Reichstag geſchloſſen oder vertagt werden ſoll, hängt nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." von dem weiteren Ergebnis der Reichstagsverhandlungen ab. Die halbamtliche Verlautbarung ſpricht dabei die Hoffnung aus, daß ſich darüber, was nach Oſtern noch erledigt werden ſoll, eine Verſtändigung zwiſchen Regierung und Parteien erzielen laſſen werde.

Im einzelnen bemerkt das offiziöſe Blatt u. a.:

Der Reichstag hat vom 25. November 1913 bis zum 27. März 1914 69 Sitzungen abgehalten. Davon entfielen 48 Sitzungen auf den Etat, 11 auf die Beratung von anderen Regierungsvorlagen, 7 auf Interpellationen, 2 auf Initiativanträge, 5 auf Petitionen. Aus der vorangegangenen Arbeitsperiode hat der Reichstag neben einer Anzahl von Rechnungen und Berichten 8 Geſetzentwürfe übernommen, von denen bis jetzt 2 erledigt ſind. Seit der Vertagung am 30. Juni 1913 bis zu den Oſterferien wurden 21 Geſetzentwürfe eingebracht und davon 7 erledigt. Gegenüber dieſem Gang der Reichstagsgeſchäfte erſcheint der Appell des Abgeordneten Baſſermann an die Selbſtzucht der Fraktionen beachtenswert. Der Reichstag habe die Verpflichtung, Selbſtbeſchränkung zu üben und die Länge und Zahl der Reden einzuſchränken. Dagegen können wir dem Abg. Baſſermann nicht zuſtimmen, wenn er der Regierung Schuld gibt, daß ſie den Reichstag zu ſpät einberufen und dann mit einer bunten Reihe von Geſetzentwürfen befaßt habe. Zunächſt erinnern wir daran, daß der laufende Seſſionsabſchnitt überhaupt nicht mit einer Einberufung des Reichstags durch die Regierung begonnen hat. Nachdem der Reichstag in mühevoller und verdienſtreicher Arbeit die Wehrvorlage und die Deckungsgeſetze im Sommer 1913 erledigt hatte, entſprach es ſeinem eigenen begreiflichen Wunſch, erſt Ende November wieder zuſammenzutreten. Demgemäß wurde er bis zu dieſem Termin vertagt. Was ſodann die Geſetzentwürfe betrifft, ſo iſt es richtig, daß ſie zum Teil nicht beſonders dringend ſind. Ebenſo richtig iſt aber auch, daß ſie zum Teil Materien behandeln, zu deren geſetzlicher Regelung der Reichstag ſeit Jahren drängt. Die verbündeten Regierungen wirken ſchon lange auf ein langſameres Tempo in der Ausarbeitung von Geſetzentwürfen hin, weshalb es ihnen nur erwünſcht ſein könnte, ſich künftig in dieſer Auffaſſung mit den Anſichten des Reichstages zu begegnen. Wir meinen auch, daß das Hinzögern der Erledigung des Etats mit der Reihe der während des Winters eingebrachten minderwichtigen Vorlagen nicht gerechtfertigt werden kann. Würde der Reichstag zu der alten guten Gewohnheit zurückkehren, den Etat vor dem 1. April fertigzuſtellen, ſo würde ſich auch der Seſſionsſchluß meiſtens noch vor Pfingſten bewerkſtelligen laſſen, und es könnte dann auch die Einberufung zum Herbſt in der Regel früher erfolgen.

In die Erörterung der Frage, ob Vertagung oder Schluß, ſpielt endlich auch die Frage der Freikarten hinein. In freiſinnigen Blättern war ſchon für den Fall, daß die Entſcheidung gegen die Vertagung mit ihrer Folge der fortdauernden Freifahrten der Abgeordneten auf den Eiſenbahnen fallen ſollte, von einer Taktik der Nadelſtiche gegen den Reichstag die Rede. So wenig der Reichstag die in erſter Linie die perſönlichen Intereſſen ſeiner Mitglieder angehende Frage der Freifahrten mit ſtaatlichen Intereſſen zu verquicken geneigt ſein wird, ſo wenig kann die Regierung dem Gedankengange von Zeitungsartikeln folgen, die behaupten, der Reichskanzler wolle durch das mit dem Schluß des Reichstags eintretende Aufhören der Gültigkeit der Freikarten den Reichstag „beſtrafen".

Die Willkürlichkeit einer ſolchen haltloſen Konſtruktion erkennend haben andere Blätter als zwingenden Grund für die Vertagung ein immanetes Ehrenrecht jedes Abgeordneten auf unbeſchränkte freie Benutzung aller deutſchen Eiſenbahnen ins Feld geführt. Solange **dieſes Poſtulat nicht in der Verfaſſung anerkannt** iſt, werden die verbündeten Regierungen daran feſthalten müſſen, daß eine Vertagung lediglich davon abhängt, ob ſie im allgemeinen Intereſſe des geregelten Ganges der Reichsgeſetzgebung zweckmäßig und notwendig erſcheint. Im vorliegenden Falle wird der Reichskanzler, wie wir glauben, die Entſcheidung des Kaiſers erſt herbeiführen, wenn ſich das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen genauer überſehen läßt. Darüber, was in dieſem Jahre nach Oſtern noch erledigt werden ſoll, wird ſich hoffentlich eine Verſtändigung zwiſchen der Regierung und den Parteien erzielen laſſen.

Zur Biſchofswahl in Breslau.

Nachdem Dompropſt Profeſſor Dr. König von ſeiner Erholungsreiſe nach Meran zurückgekehrt iſt, ſollen die Vorbereitungen zur Wiederbeſetzung des Breslauer Biſchofsſtuhles, wie die „Schleſ. Ztg." ſchreibt, in dieſer Woche beginnen. Und zwar wird das Domkapitel am Dienstag zuſammentreten, um eine Liſte der Kandidaten aufzuſtellen, die der Staatsregierung eingereicht wird. Dieſe bezeichnet darin die „minder genehmen" Perſonen, und aus den übrig bleibenden wählt das Domkapitel den Biſchof, deſſen Beſtätigung dem Papſte vorbehalten iſt.

Das Breslauer Domkapitel beſteht gegenwärtig aus den beiden Dignitäten Dompropſt König und Domdechan Dr.

So lebhaft war das Geſpräch der beiden, daß niemand darauf achtete, wie hinter ihnen das Geſträuch vorſichtig zur Seite geſchoben wurde. Und in der Dunkelheit leuchtete ein Geſicht, das dort lauſchte:

„So gib eben alles auf" verlangte Arthur Drewes „Verlaſſe Frau von Dahlen ſo bald als möglich. Du tuſt daran ſicherlich am beſten."

„Brauchen wir nicht das Geld der Frau von Dahlen?" fuhr ſie ärgerlich auf. „Und das will ich nicht preisgeben."

„Frau Steinmann iſt aber nach Deinem eigenen Ermeſſen eine Feindin, die Du fürchten mußt und die Dir ſchaden kann. Laß die Hände davon ab. Heirate mich! Dann biſt Du doch auch geſichert."

(Fortſetzung folgt.)

Poſener Stadttheater.

Neubeſetzungen und Gaſtſpiele.

Am Sonnabend abend wurden die beiden ſozuſagen unzertrennlich gewordenen Opern von Mascagni und Leoncavallo bei gut beſetztem Haus wiederholt. Fräulein Garlitt hatte in der „Cavalleria ruſticana" die Santuzza übernommen; ſie gab die Rolle wohl etwas zu ſchwer und düſter, und auch die wiederum etwas verſchleierte Stimme machte die Darſtellung noch ſchwerblütiger; aber eine charakteriſtiſche Leiſtung war es trotzdem und die dramatiſche Ausdrucksfähigkeit der Stimme und die auf der einmal zugrunde gelegten Auffaſſung ſinnvoll durchgeführte ſchauſpieleriſche und geſangliche Verkörperung der Rolle ließ wieder die hohe Begabung und die muſikaliſche Sicherheit und feine Durcharbeitung erkennen. Als Gaſt hatte Frau Krüger hilfsbereit die Lucia übernommen; ihr voller, klangſchöner Alt kam ſehr ſchön zur Geltung.

Weniger einverſtanden konnte man mit zwei der neuen Darſteller im „Bajazzo" ſein. Daß Frau Wollner-Reich in der Oper nur ein ſehr eng begrenztes Verwendungsgebiet hat, wurde hier ſchon mehrmals geſagt. Die Art, wie ſie die Nedda ſpielte und ſang, iſt ſo durchaus operettenhaft, daß von der Geſtalt, wie ſie der Komponiſt geſchaffen hat, faſt nichts mehr übrig blieb. Dieſe Nedda war beinahe eine Kinokönigin; und ſo geht es doch wohl nicht. Den Canio ſang Herr Viktor Danger, wie es heißt, mit Anſtellungsabſichten. Ob Herr Schönert erſetzt werden ſoll, der die Rolle bei der erſten Aufführung ſo ausdrucksvoll und ſchön gab, iſt unbekannt. Jedenfalls aber iſt Herr Danger weder ein Erſatz für Herrn Schönert, noch auch ſonſt zur Verwendung in ähnlichen Rollen zu empfehlen. Die Stimme iſt in der unteren und mittleren Lage ziemlich ſchwach und flach, und die Höhe klingt gepreßt und unfrei. Auch die Darſtellung iſt noch ſehr wenig anſprechend. Recht gut ſang Herr Maſſalsky den Beppo. Doch eine Leiſtung, die ganz dem Stil der Oper entſprach, bot nur Herr Bergmann, der namentlich den Prolog wieder trefflich ſang und damit die Aufführung von vornherein auf eine Höhe hob, die ſpäterhin wegen der ſchon genannten Mängel in der ſonſtigen Beſetzung nicht eingehalten werden konnte. Doch ihre Wirkung übte die Oper auch ſo aus, und das Publikum erkannte das dankbar durch lebhaften Beifall an. kp.

Opernaufführung im Muſikverein Poſen.

Der Muſikverein beſchloß am Sonnabend ſeine Winterſaiſon mit der Aufführung der zweiaktigen Spieloper Ignaz Brülls „Das goldene Kreuz". Es iſt die einzige von den vielen Opern Brülls, die noch hier und da auf den Spielplänen der Opernbühnen erſcheint. Moſenthals einem franzöſiſchen Schauſpiel entnommenes Textbuch entſpricht in ſeinem ſchlichten, kerniger dramatiſcher Effekte entſagendem Aufbau dem Geſchmack der Zeit, bevor Wagners Werke dem Opernpublikum in Fleiſch und Blut übergegangen waren. Der etwas rührſeligen Lyrik, wie ſie auch Brüll in ſeinen Liedernbevorzugte, ſteht die feſt umriſſene kernige Geſtalt des alt-napoleoniſchen Sergeanten Bombardon und das geſunde Frauliche in der Braut des Wirtes Nicolas gegenüber. Das Soldatiſche iſt in den friſchen Marſchrhythmen, das Volkstümliche in einem reizenden Altwiener Walzer gut getroffen. Der Tenor (Gontran de l'Ancry) iſt der weltentfremdete ſchmachtende lyriſche Tenor der italieniſchen Oper, ſeine Partnerin Chriſtine (Sopran) iſt drauf und dran, einem übertriebenen Ehrgefühl Glück und Zukunft zu opfern, der Bariton Nicolas läßt ſeine Braut und andere für ſich handeln, und wenn dieſes friſche Mädchen und der Sergeant Bombardon nicht wären, käme die ganze Oper aus der Rührſeligkeit nicht heraus. Die Oper erſchien 1875 auf dem Plan, ſie entſprach dem Zeitgeſchmack; man erinnerte ſich bei dem Anblick des kernigen Stelzfußes Bombardon noch gern aller Verdienſte, die ſich Leute ſeiner biederen Art in Kampf und Pulverdampf erworben hatten, man nahm dank der melodiſchen Schönheiten der Brüllſchen Muſik die ſchwachen Figuren Moſenthals mit in den Kauf und hatte noch kein Verlangen nach den komplizierten Bühnengeſtalten ſpäterer Jahre. Nur die anſprechende und an Gegenſätzen reiche, vornehm inſtrumentierte Muſik hält das Werk noch lebensfähig.

Die Fabel des noch in den achtziger Jahren auch bei uns häufiger aufgeführten Stückes iſt ſehr einfach. Der Wirt Nicolas wird am Tage ſeiner Hochzeit ausgehoben, um am ruſſiſchen Feldzug Napoleons teilzunehmen. Seine Schweſter Chriſtine ſagt dem ihre Hand zu, der ſich als Erſatzmann ſtatt des Bruders ſtellt und der ihr als ſichtbares Zeichen binnen zwei Jahren das goldene Kreuz ihrer Mutter zurückbringt. Der von ſeiner Braut verlaſſene Edelmann Gontran vernimmt den Schwur und bietet ſich durch Bombardon als Erſatzmann an, für einen Unbekannten nimmt Bombardon das Kreuz zum Pfande. Nicolas war inzwiſchen, als es beim Einfall der verbündeten Heere um Haus und Herd ging, ebenfalls ins Feld gezogen. Seinen ſchwer verwundeten Kapitän — jenen Gontran — pflegte drei Jahre ſpäter ſeine Schweſter Chriſtine, die ſich in den Geneſenen verliebt, ihm aber entſagt, weil ſie ſich noch über die Zeit hinaus an ihr Gelübde gebunden hält. Gontran gibt ſich zu erkennen, ihm iſt aber das Kreuz in Rußlands Schneewüſten abhanden gekommen, als er verwundet und erſchöpft zuſammenbrach. Chriſtine ſchenkt ſeinen Verſicherungen keinen Glauben. Bombardon als alternder Invalide bringt ihr das Kreuz zurück, ihm will ſie angehören. Als aber Bombardon die Stimme Gontrans vernimmt, deckt er mit einer humorvollen Wendung ſeinen frommen Betrug auf — er fand das Kreuz im Schnee — und gibt die Liebenden zuſammen.

Die von Herrn Dr. Burow mit peinlicher Sorgfalt vorbereitete und geleitete Aufführung verdient die größte Anerkennung. Wiederum war es das Orcheſter, das durch ſein tonreines und belebtes Spiel erfreute, das der anmutreichen Muſik Brülls nichts ſchuldig blieb. Angenehm berührten die friſchen Stimmen der vortrefflich eingeübten Chöre, die anmutigen Bewegungen der Gruppen im Walzer. Die Vertreterinnen der beiden Damenrollen bewegten ſich ſicher in dem Geſanglichen, wie in der Darſtellung, dem ernſten und träumeriſchen Weſen der Chriſtine ſtand eine friſche und lebensfrohe Thereſe gegenüber. In beſter Hut befand ſich die Paraderolle der Bäſſe aus der Zeit unſerer Väter; das war ein kerniger und urwüchſiger Bombardon in Sang, Wort und Geſte. Der Wirt Nicolas (Bariton) wurde auf den Naturburſchen hinaus geſpielt, und was dem Tenor (Gontran) an Stimmkraft gebrach, erſetzte er an Eifer, ſich dem Ganzen einzuordnen. Im großen Ganzen ſtand das Können und Vollbringen mit dem Wollen im beſten Einklang, und die den großen Lambertſchen Saal nahezu füllende Zuhörerſchaft ließ es an lebhaften Beifallsäußerungen nicht fehlen. Die Aufführung war wiederum ein gutes Zeichen für das Streben des Muſikvereins, ſeine Mitglieder durch eigene Betätigung in das Weſen einer ernſten Kunſt einzuführen. A. Huch.

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck unterſagt.)

Heyſes „Erſtlingswerk".

Als Heyſe von Karl Emil Franzos aufgefordert wurde, die „Geſchichte ſeines Erſtlingswerkes" zu erzählen, da geriet der Dichter in einige Verlegenheit, denn dieſer Günſtling Apolls hat von Kindesbeinen an gedichtet und gereimt, und ſeiner Erſtlinge traten ihm gar viele in Lyrik, Drama und Proſa vor die Seele. Sollte er jene politiſch-patriotiſchen Gedichte nennen, die 1848

Stiller, den zehn reſidierenden Domherren Scholz, Herbig, Kloſe, der jetzt auch Kapitularvikar iſt, Steinmann, Sprotte, Dannhauer, Weihbiſchof Auguſtin, Bergel, Buchwald und Nikel ſowie den fünf Ehrendomherren Banner in Walzen, Kleineidam in Berlin, Scholz in Grafenort, Schoeneich in Wartha und Jungnitz in Breslau. Das ſechſte Ehrenkanonikat iſt unbeſetzt.

Die Kaligeſetznovelle und ihre Veröffentlichung.

Die Kaligeſetznovelle iſt der „Norddeutſchen Allgemeinen Zeitung" zufolge vom Bundesrat den zuſtändigen Ausſchüſſen überwieſen und dort in erſter Leſung beraten worden, wobei ſie in mehrfacher Hinſicht Änderungen erfahren hat. Eine zweite Leſung iſt nach Oſtern in Ausſicht genommen. Danach ſoll der Entwurf alsbald dem Reichstag zugehen, der ihn vorausſichtlich gleich nach ſeinem Wiederzuſammentritt vorfinden wird.

Gegenüber Anfragen in der Preſſe (gemeint iſt eine ſolche der „Poſt". D. Red.) ſtellt die „Nordd. Allg. Ztg." feſt, daß die Veröffentlichung des Inhalts des Entwurfs in einer Berliner Zeitung nur durch eine bedauerliche Indiskretion möglich geweſen ſei, deren Urheberſchaft bis jetzt noch nicht habe ermittelt werden können.

Hoffentlich reißen nun nicht etwa „Straßburger Zuſtände" bei uns ein, denn die Indiskretion der vorzeitigen Veröffentlichung geſchah bekanntlich durch ein demokratiſches Blatt.

Ruſſiſche Rache?

Der „Petersburger Courier" bringt in geſperrter Schrift die Mitteilung von einem angeblichen deutſchfeindlichen Schritt der ruſſiſchen Regierung, den er zuverläſſigſt erfahren haben will. Danach ſoll nämlich als Folge der deutſch-ruſſiſchen Preßfehde beabſichtigt werden, alle Beſtellungen der Miniſterien für Wegebauten, des Krieges und der Marine nunmehr England, Frankreich und Belgien zu übertragen. Die Beſtellungen, die bereits an Deutſchland vergeben waren, ſollten rückgängig gemacht und ebenfalls den genannten Staaten überwieſen werden.

Die Nachricht iſt natürlich, wie eine Reihe ähnlicher unfreundlicher Meldungen der letzten Zeit, mit allem Vorbehalt aufzunehmen. Man kann ſich zunächſt nicht vorſtellen, daß die ruſſiſche Regierung wirklich derart kleinlich ſein ſollte und die deutſche Induſtrie eine Sache, an der die ruſſiſche Regierung und die ruſſiſche Preſſe doch mindeſtens dieſelbe Schuld trägt wie die deutſche Preſſe, in dieſer ſich ſelbſt ſchädigenden Form entgelten laſſen wird.

Deutſches Reich.

** Angebliche Kaiſerworte. Nachdem ſoeben erſt dem bedenklichen Unfug, den ein Teil der Zentrumspreſſe mit einer nicht getanen Äußerung des Kaiſers über den Katholizismus getrieben hatte, von der „Nordd. Allg. Ztg." leider erſt ſehr ſpät ein Ende gemacht worden iſt, kommt ſchon wieder die Nachricht von einer angeblichen ähnlichen Äußerung des Kaiſers. In einem, wie die „Münch. Neueſten Nachr." ſchreiben, ſoeben erſcheinenden Werke erzählt der bekannte frühere Jeſuit Graf von Hoensbroech, daß der Kaiſer ihm im Jahre 1896 nach einer Unterredung geſagt habe: „Seien Sie überzeugt, lieber Graf, ich bin antiklerikal bis auf die Knochen, und meine Regierung wird es durch mich ſein." Ganz abgeſehen davon, daß es äußerſt wenig taktvoll iſt, aus vertraulichen Unterredungen mit hochgeſtellten Perſönlichkeiten überhaupt etwas mitzuteilen, iſt es in dieſem Falle recht auffallend, daß Graf H. mit ſeiner „Enthüllung" ſo ſehr ſpät kommt. Man wird auf den Gedanken kommen müſſen, als habe Graf H. damit gerechnet, daß ſich um ſo größere Schwierigkeiten für die Nachprüfung der Richtigkeit von Äußerungen ergeben, je älter ſie ſind.

** Der Reichskanzler wird nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg." am 7. April auf der Durchreiſe nach Korfu in München dem Bayeriſchen Miniſterpräſidenten Grafen Hertling einen Beſuch abſtatten.

** Neuer Landwirtſchaftskammer-Vorſitzender. Der bisherige Vorſitzende der Landwirtſchaftskammer für Schleswig-Holſtein, Graf Rantzau-Raſtorff hat den Vorſitz der Kammer niedergelegt. Die Kammer wählte ihn durch Zuruf wieder; Graf Rantzau lehnte aber die Wiederwahl ab. An ſeine Stelle wurde Graf Rantzau-Breitenburg gewählt. Von allen Seiten wurden die großen, bleibenden Verdienſte des bisherigen Vorſitzenden aufs wärmſte anerkannt.

** Der erbliche Adel iſt nach der „Darmſtädter Zeitung" vom Großherzog von Heſſen dem Mannheimer Großinduſtriellen Fabrikdirektor Dr. Auguſt Clemm mit dem Namen „Clemm von Hohenberg" verliehen worden.

** Disziplinarverfahren gegen einen Paſtor. Das Kieler Konſiſtorium hat gegen den Paſtor P. Anderſen in Holebüll in Nordſchleswig das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet. Gegen den Geiſtlichen, der als ſehr dänenfreundlich gilt waren von deutſchgeſinnten Bewohnern Anſchuldigungen erhoben worden, die im weſentlichen als Verſtöße eines deutſchen Beamten anzuſehen waren.

** Die Jungliberalen gegen die nationalliberale Partei. Der Vorſtand des Landesverbandes der württembergiſchen Jungliberalen hat folgende Entſchließung angenommen:

„Der Landesverband der württembergiſchen Jungliberalen erblickt in dem Beſchluß des Vorſtandes der Partei, Verhandlungen einzuleiten, um die gleichzeitige Auflöſung des Jungliberalen und Altnationalliberalen Verbandes herbeizuführen, einen im Intereſſe der für die Partei notwendigen Jugendbewegung bedauerlichen Schritt und ſpricht gleichzeitig die Erwartung aus, daß der Jungliberale Reichsverband auch fernerhin aufrechterhalten wird."

Ferner kam auf dem vom Verein der nationalliberalen Jugend veranſtalteten Bismarck-Kommers in Köln der erſte Vorſitzende Kohlmann in ſeiner Gedächtnisrede auch auf die den Jungliberalen Reichsverband berührenden Vorgänge der letzten Tage zu ſprechen. Er erklärte, die nationalliberale Jugend werde unbeirrt durch die Meinungen von rechts oder links auch in der Zukunft ihren geraden Weg aufrecht gehen. — Eine Frage hierbei: wie bekannt, wurde von linksliberaler Seite an der Poſener Feier des Bismarck-Kommerſes bemängelt, daß hier Reden mit angeblich rein parteipolitiſcher Tendenz gehalten wurden. Iſt der Proteſt der Kölner Jungliberalen gegen den Beſchluß des Parteivorſtandes etwa mehr als Inhalt für eine Bismarckkommersrede geeignet, als die ſachlich und national einwandfreien Poſener Reden?

** Parlamentariſcher Abend in Straßburg. Von dem parlamentariſchen Abende der Zweiten Kammer erwähnt die Straßburger Poſt", daß neben dem Herrn Staatsſekretär der ſozialdemokratiſche Abgeordnete Wolfer ſaß, dem als Mitglied des Bureaus der Zweiten Kammer ein Ehrenplatz zugekommen ſei, außerdem Herr Peirotes neben dem Präſidenten des Oberſchulrats Dr. Albrecht.

** Entſchädigung für dreijährige Dienſtzeit. Die Zweite württembergiſche Kammer beſchäftigte ſich am Sonnabend mit einem Antrage des Bundes der Landwirte, worin die Staatsregierung erſucht wird, im Bundesrate dafür einzutreten, daß den zum dreijährigen Dienſte eingezogenen Mannſchaften des ſtehenden Heeres eine einmalige angemeſſene Entſchädigung als Erſatz des entgangenen Arbeitsverdienſtes und des entſtandenen perſönlichen Mehraufwandes gewährt werde. Der Miniſter des Innern erklärte an Stelle des beurlaubten Kriegsminiſters, daß der Abſicht des Antrages zum Teil ſchon durch die im Reichsetat vorgeſehene Entſchädigung für ſolche Familien, deren Söhne eine Geſamtdienſtzeit von über 6 Jahren abſolvieren müſſen, gedient ſei. — Der Antrag wurde einem Ausſchuſſe überwieſen.

** Zulaſſung von Wieſenbauſchülern zur erleichterten Prüfung für Einjährig-Freiwillige. Die Wieſenbauſchulen Siegen (Weſtfalen), Schleuſingen (Provinz Sachſen), Königsberg i. Pr., Suderburg (Provinz Hannover) und Bromberg ſind im Sinne des § 89, 6a Wehrordnung (ſogenannter Künſtlerparagraph) den ſtaatlich unterſtützten Fachſchulen gleichwertig zu erachten. Die Schüler können daher zur erleichterten Prüfung für Einjährige zugelaſſen werden.

** Das rote Sängerfeſt in München. Die „Bayeriſche Staatsztg." ſchreibt mit Bezug auf die im Sommer laufenden Jahres beabſichtigte Abhaltung eines ſozialdemokratiſchen Arbeiterſängerfeſtes in München:

„Es wird in einem Teile der Preſſe der Staatsregierung der Vorwurf gemacht, es ſei ein demonſtrativer Zug der Feſtteilnehmer durch die Hauptſtraßen der Stadt polizeilich genehmigt worden. Eine ſolche Genehmigung iſt ſeitens der Kgl. Polizeidirektion München noch nicht erfolgt. Gemäß § 7 R.-V.-G. darf die Genehmigung nur verſagt werden, wenn aus der Veranſtaltung Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten iſt. Ob und unter welchen Bedingungen die Genehmigung des Aufzuges erteilt werden wird, hängt daher von den Garantien ab, die von den Veranſtaltern für Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, insbeſondere des Straßenverkehrs, geboten werden."

** Die ſogenannte „rote Woche" hat der ſozialdemokratiſchen Partei laut Mitteilung des Parteivorſtandes angeblich 140 096 neue Mitglieder und 82 537 neue Abonnenten der Parteipreſſe gebracht. Nach den Angaben des Parteivorſtandes für den vorjährigen Parteitag betrug am 31. März 1913 die Zahl der Abonnenten der geſamten ſozialdemokratiſchen Parteipreſſe in Deutſchland 1 465 212 und der eingeſchriebenen Mitglieder der ſozialdemokratiſchen Partei 982 850.

** Im Streit zwiſchen „Kölnern" und „Berlinern" wurde dem „Tag" zufolge vom Zentrumswahlkomitee in Trier Stadt und Land am Sonnabend die Erklärung angenommen, daß die Mitglieder ſich ohne Einſchränkung vorbehaltlos und rückhaltlos auf den Boden der Erklärung des Reichsausſchuſſes der Zentrumspartei ſtellen. **Die Partei könne diejenigen, die ſich nicht vorbehaltlos zu dieſer Erklärung bekennen, nicht mehr als Mitglieder** einer Parteiorganiſation **betrachten.**

* Keine Frauen in Schweizer Gewerbegerichten. Das Genfer Volk hat das Geſetz über die Zulaſſung von Frauen in die Gewerbegerichte verworfen. Vor drei Jahren hatte das Volk ein dahingehendes Geſetz angenommen, das jedoch nie zur Anwendung gelangte, ſondern auf dem Wege der Initiative einer neuen Volksabſtimmung unterworfen wurde, die nun jetzt mit dem entgegengeſetzten Ergebnis ſtattgefunden hat. — Und das in der „freien" Schweiz!

Luftſchiffahrt und Flugweſen.

Hirths Flug nach Monaco.

Trotz des heftigen Sturmes iſt der Flieger **Hirth** Montag, vormittag 8 Uhr 53 Min. von Marſeille **nach Monaco abgeflogen.**

** Die Feſthaltung des Luftſchiffers Berliner in Rußland. Laut „Berliner Tageblatt" ſoll ſich Exzellenz von der Goltz als Präſident des Deutſchen Luftfahrerverbandes veranlaßt gefühlt haben in der Angelegenheit der drei Luftſchiffer Berliner, Haaſe und Nicolai, die in Perm unter Spionageverdacht gefangen gehalten ſind, ein Immediatgeſuch an den Zaren zu richten.

** Deutſche Höchſtleiſtungen. Dem Weltrekord Stoefflers für den längſten Flug innerhalb 24 Stunden iſt Langers Weltrekord im ununterbrochenen Dauerflug gefolgt, und durch Linnekogels glänzende Leiſtung iſt auch der Welthöhenrekord zum erſten Mal in deutſchen Händen. Damit ſind nunmehr ſämtliche Gipfelleiſtungen im Flugweſen von deutſchen Fliegern erſtritten. Die National-Flugſpende hat für Linnekogels Leiſtung unter der Vorausſetzung ihrer internationalen Anerkennung eine Ehrengabe von 5000 M. in Ausſicht geſtellt. Der ſportliche und ideelle Erfolg dieſer deutſchen Glanzleiſtungen findet auch bei den fremden Völkern in ſteigendem Maße Beachtung und übt eine erfreuliche materielle Wirkung auf das Auslandsgeſchäft aus.

Koloniales.

** Die Verabſchiedung des Generals von Glaſenapp, des Kommandeurs der Schutztruppe, iſt der „Deutſchen Ztg." zufolge nur auf ſeine ſtark erſchütterte Geſundheit zurückzuführen. Dies dürfte nicht wundernehmen, da Herr von Glaſenapp einen großen Teil ſeiner verdienſtvollen Laufbahn in China und in tropiſchen Ländern zugebracht und ſich unter dem Einfluß ungünſtiger Witterungsverhältniſſe den aufreibendſten Strapazen ausgeſetzt hat.

Balkan.

* Serbiſch-engliſcher Zwiſchenfall. Nach amtlicher Darſtellung entſpricht die Meldung von einer Mißhandlung des engliſchen Konſuls in Monaſtir nicht den Tatſachen. Der Konſul hat vielmehr die von der Monopolverwaltung in durchaus geſetzmäßiger Weiſe an dem Laden eines Kaufmanns angebrachten Siegel erbrochen und den betreffenden Kaufmann, der ſerbiſcher und nicht, wie es hieß, engliſcher Untertan iſt, als unter engliſchem Schutz ſtehend erklärt, angeblich weil die Ware in deſſen Laden einem engliſchen Fabrikanten gehöre. Die ſerbiſche Regierung hat ſofort Proteſt bei der engliſchen Regierung erhoben. Die diplomatiſchen Verhandlungen ſind im Zuge, und man erwartet eine gütliche Beilegung des Zwiſchenfalles.

Amerika.

* Die Erſchießung des Engländers Brenton in Mexiko. Nach einem Telegramm der „New World" aus Juarez iſt die Kommiſſion, die im Auftrage des Inſurgentenführers Carranza die Umſtände unterſuchte, unter denen der Engländer Brenton ſeinen Tod fand, zu dem Ergebnis gekommen, daß der Bürgermeiſter von Chihuahua, Rudolfo Fierro Brenton in dem Eiſenbahnzug niederſchoß, in dem er ihn nach dem Gefängnis von Chihuahua überführen ſollte. Der Zug wurde darauf zum Halten gebracht und der Sterbende herausgetragen und noch eine Gewehrſalve auf ihn abgegeben. Die Leiche wurde ſodann in Samalaykan verſcharrt.

Schluß des redaktionellen Teiles.

NIVEA
Haarmilch
Zur Pflege u. Reinigung
des Haares
Flaſche zu 2 M

erſchienen waren, oder jene anmutigen Märchen, die er den Kindern im Kuglerſchen Hauſe, darunter ſeiner ſpäteren Frau, erzählt hatte und deren romantiſch-lyriſche Arabesken doch noch wenig von ſeiner Eigenart verrieten, oder ſeine erſte wirkliche Talentprobe, das leidenſchaftliche Trauerſpiel „Francesca da Rimini", das dem Bonner Studenten der Romaniſtik aus Dantes Verſen aufgeſtiegen war und ihm den Ruf eines ſehr „laſterhaften jungen Mannes" eintrug? Während er von dieſen erſten Flügen ſeiner Muſe in die Öffentlichkeit erzählt, fällt ihm aber plötzlich ſein wirkliches Erſtlingswerk, wenigſtens dramatiſches Erſtlingswerk, ein, das ihm in einem bedeutungsvollen Augenblick auf höchſt luſtige Weiſe in die Erinnerung geprägt worden war.

Es war am Polterabend ſeiner Hochzeit mit der Tochter Franz Kuglers, als ihn ſeine Freunde mit einem merkwürdigen Feſtſpiel verherrlichten. Ein ehrwürdiges Ehepaar ſprach im trockenſten Dialog von einem berüchtigten Räuber, Borſcht genannt, ein Knabe ſpielte im Zimmer — es war kein Geringerer als Adolf Menzel, der in einem Kinderröckchen am Boden kauerte und ein hölzernes Pferdchen in der Hand hielt. Da kam jählings unter dem Sofa ein haarbuſchiger Geſelle, von dem bekannten Kunſthiſtoriker Wilhelm Lübke dargeſtellt, hervorgekrochen gab ſich als den Verbrecher, nach dem man fahndete, zu erkennen, und das erſchrockene Ehepaar verhalf ihm zur Flucht. Damit ſchloß der erſte Akt. „Ich hatte das Spiel," erzählt Heyſe, „in höchſter Verwunderung mit angeſehen und mir den Kopf zerbrochen, wie die ganz witz- und reizloſe Szene in unſeren anmutigen Polterabend hereingeſchneit ſei. Die übrigen Zuſchauer ſchienen ſich deſto königlicher zu amüſieren, ſo daß ich mit verlegenem Lachen in den Applaus einſtimmte." Im zweiten Akt verirrte ſich dann das Ehepaar in einem Wald, wurde von verdächtigen Geſellen mit geſchwärzten Geſichtern angefallen, und ſchon ſollte es ihm ans Leben gehen, da erſchien plötzlich wieder der Räuber, erſchreckte das Geſindel und rief dem Ehepaar zu: „Beruhigen Sie ſich! Ich bin Borſcht!" Mit dieſem dramatiſchen Effekt fiel der Vorhang.

„Schon beim Beginn des zweiten Aktes war mir's zum Bewußtſein gekommen: das Stück, das den Titel „Der dankbare Räuber" führte, war mein eigenes dramatiſches „Erſtlingswerk", in meinem zwölften Jahre in ein kleines Oktav-Schulheft geſchrieben, in dem es ſechs ganze Seiten füllte. Meine gute Mutter hatte es aufbewahrt und der mutwilligen Bande ausgeliefert. Ein unſtillbarer Lachkrampf ſchüttelte mich, ſobald dieſe Erkenntnis mir aufging, und die Vorſtellung endete unter einem Beifallsſturm, wie er ſchwerlich je einem dramatiſchen „Erſtlingswerk" und auch keinem der ſpäteren Bühnenwerke desſelben Verfaſſers zuteil geworden iſt.

Verrücktheiten der männlichen Mode.

Das männliche Geſchlecht will nicht mehr zurückſtehen. Überall machen ſich Beſtrebungen bemerkbar, auch in dem Anzug des ſtarken Geſchlechts eine Reihe kleiner verrückter Neuerungen einzuführen. Bisher iſt der Erfolg freilich nur gering.

Man ſieht, wie der „Köln. Ztg." aus Paris geſchrieben wird, einen Träger ſolcher ausſchweifenden Phantaſien hier und dort einmal auftauchen, beſtaunt, begafft, von Scharen von Neugierigen umſtanden, wo er ſich zeigt. Aber das ſeltſame Kleidungsſtück, das er zur Schau trägt, erregt bei den Beobachtern nicht den Eindruck, den es zweifellos erregen ſollte. Es reizt nicht zur Nachahmung an, ſondern erfüllt unſere Seele nur mit Hochachtung für die Charakterſtärke des Trägers, der, ohne mit der Wimper zu zucken, das neugierige Anſtarren erträgt. Dieſe ſeltſamen Modeneuheiten tauchen hier überall auf. Man kann ihnen im Theater begegnen, im Reſtaurant, auf dem Morgenſpaziergang im Bois, in einer geſchloſſenen Geſellſchaft. Und in der Geſellſchaft iſt natürlich die Rolle des Trägers wegen der erzwungenen Wohlerzogenheit ſeiner Umgebung am leichteſten durchzuführen. Als eigenartigſte Neuerung gilt das geſpaltene Hoſenbein. Es iſt das Gegenſtück zu dem geſchlitzten Rock. Das Beinkleid wird ſehr weit nach amerikaniſchem Muſter gearbeitet. Das linke Bein erhält dann bis zur halben Höhe der Wade empor einen Einſchnitt, den man wie beim Schlitz im Frauenrock mit Knöpfen und Knopflöchern verziert, ſo daß es ausſieht, als könne man ihn zuknöpfen. Unter dem Schlitz wird die ſehr hoch anſteigende ſeidene Socke in hübſcher, mit der Krawatte übereinſtimmender Farbe ſichtbar. Als Folge dieſer natürlich nur vereinzelt auftretenden Mode werden aber alle, auch die unter geſpaltenen Beinkleidern getragenen Socken langbeiniger, ja, es wird vielfach für Herren hier Mode, Strümpfe bis zum Knie zu tragen. Eine andere Folge iſt die Beſetzung der Beine an den Herrenhoſen mit Bieſen oder mit Knöpfen, doch müſſen die Knöpfe von der Hand eines guten Schneiders angebracht werden, damit nicht der Eindruck erweckt wird, als handle es ſich um das Beinkleid eines Bedienten, mit den zum Anknöpfen der Gamaſche beſtimmten Knöpfen. Eine andere Mode, „nicht ohne Eigenart", iſt die Verzierung von Herrenhüten mit Federn. Man bringt mit Vorliebe Federn von Faſanen, Rebhühnern, Wildtauben, Raubvögeln, einzeln oder in weidmänniſchen Büſchen, hinten auf einem weichen Filzhut in der glatten Bandſchleife an, wobei jedoch ſtreng alles vermieden wird, was dem Hut eine Ähnlichkeit mit einem Jagdhut gibt. Daß die Herren auch den augenblicklich von der Frauenwelt getragenen offenen Kragen des Directoire aufnehmen, iſt natürlich.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

— Eine hinterlaſſene Oper Raoul Pugnos. Aus Paris wird berichtet: Im Laufe der Frühlingsſaiſon wird in der Pariſer Opéra Comique eine intereſſante Uraufführung ſtattfinden: Raoul Pugnos hinterlaſſene Oper „Die tote Stadt" wird zum erſten Mal über die Bühne gehen. Der vor wenigen Monaten verſtorbene große Meiſter des Klaviers, der auch in Deutſchland ſich viele Freunde gewonnen hat, ſchrieb dieſe Oper, der d'Annunzios „Citta morta" als Textbuch zugrunde liegt, gemeinſam mit ſeiner Schülerin Mlle. Boulanger. Die junge Komponiſtin hat dieſer Tage das Werk der Direktion der Opéra Comique vorgeſpielt, und die Proben zu der Uraufführung ſollen bereits in den nächſten Wochen beginnen.

Magenkrankheiten:

Lassen Sie sich dieses richtig durch den Kopf gehen:

Jene Unglücklichen, welche an Magen-, Leber- und Darmbeschwerden leiden, sollten sich dieses richtig durch den Kopf gehen lassen und schon wissen, dass Dr. Meiers Stomoxygen-Tabletten die Kraft besitzen, ihre Gesundheit sofort wieder herzustellen und alle ihre Leiden rasch zu vertreiben. **Stomoxygen bringt in die Organe die nötige Menge Sauerstoff um alle krankheiterzeugenden Mikroben und sonstigen gefährlichen und giftigen Stoffe zu vernichten.**

Sie sollten auch noch wissen, dass Stomoxygen-Tabletten die eigenartigste Heilkraft gegen alle Magenkrankheiten besitzen.

Dieses wurde von Tausenden bestätigt, welche durch Stomoxygen von ihrem Magenleiden befreit worden sind, nachdem alle anderen Mittel vergebens waren.

Wenn Sie an **schlechter Verdauung, Verstopfung, Darm-** und **Leberkrankheiten** leiden, so zögern Sie nicht, sich von ihrem Apotheker eine Packung Stomoxygen-Tabletten zu Mk. 1.75 oder Mk. 3.20 zu verschaffen. (H 68

Sehr wichtig: Es ist darauf zu achten, dass Sie wirklich Stomoxygen und kein Ersatzmittel bekommen.

„Lassen Sie sich dieses richtig durch den Kopf gehen!“

Stomoxygen-Tabletten besitzen die eigenartigste Heilkraft gegen alle Magenkrankheiten.

KREUZBRUNNEN, FERDINANDSBRUNNEN:
Sicher abführende Wirkung ohne Reizung der Darmtätigkeit bei Fettsucht, Magenleiden, Hämorrhoiden

RUDOLFSQUELLE:
Durchgreifendes Mittel bei Blasen- u. Nierenleiden, Gicht, Rheumatism, Harnsäure, etc.

WELTKURORT MARIENBAD (Oesterreich.) TRINK-KUREN
Rein und klar natürlich gefüllt.

AMBROSIUS-BRUNNEN:
EISENREICHSTE QUELLE EUROPAS.
Bleichsucht, Blutarmut.
Hervorragendes blutbildendes Mittel.

NATÜRLICHES MARIENBADER BRUNNENSALZ.
BRUNNEN-PASTILLEN.
Broschüren in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien. —

Anmeldungen zur Vorbereitung

für die **Einj.-Freiw., Prima-, Abitur-** und **Fähnrichsprüfung,** sowie **z. Eintr. in die versch. Klassen höh. Lehranstalten** werden in den Ferien tägl. von 9—1 u. 3—6 Uhr im Sekretariat **Kohleisstrasse 22** (Fernspr. 1961) entgegengenommen. Sprechst. des Leiters tägl. 12—1 u. 5—6 Uhr. **Soeben bestanden wieder 20 Schüler die Prüfungen** (Abitur, Prima, Einj. u. U II—U III). Prospekte gratis durch das Sekretariat.

Heimannsche Vorbereitungsanstalt.

Breslau 5, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolffs Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat.** Besondere **Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.** Bisher best. **726** Prüfl. dar. bereits **108 Abiturienten.** Seit Febr. 1912 bestanden **222 Zöglinge: 52 Abitur.** (dar. **31 Damen**), **25** für **OI** u. **UI, 70** für **OII** u. **UII,** 18 f. die übrig. Klassen, 1 Fähnrich u. **56 Einjährige.**
Prospekt. Telephon Nr. 11687.

Vornehmes Töchter- und Haushaltungspensionat
Frau Dir. Lotte Adamski. Langjähr. Lehrerin und Erzieherin
Breslau **Süd g, Hohenzollernstrasse 40.**
— Ausf. Prospekt kostenlos. —

Dr. Gudenatz’ Vorbereitungsanstalt (auch für Damen)
für d. Einjährig-Freiwilligen- u. Fähnrichprüfung, die mittleren u. oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschl.
Breslau II, Neue Taschenstr. 29.
Abgesehen von den Prüfl. bis Untersekunda einschliesslich für die 3 obersten Kl. (O. II, U. I, O. I) bestanden bisher allein schon **1380 Abiturienten**
:: **Einjährige** und **Fähnriche** ::
1913 u. **14** bish. bestanden **101** Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden. [M 110
Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospekt durch **Dr. Gudenatz.**

Wald-Pädagogium Zobten a. Berge
Bez. Breslau
Mod. Landerziehungsheim in herrl., gesunder Lage.
Vorschule, Sexta-Sekunda inkl. **aller** Schulgattung. **Einjähriges,** Vorbereitung für die oberen Klassen.
Sicherst. Förderung **Zurückgebliebener** Zeitersparnis! Streng geregeltes **Internat** u. Arbeitsstund. unter Aufs. des Direktors **Dr. Scharla.** Telephon 77.

Sanatorium Friedrichshöhe, Obernigk b. Breslau
I. Abteilung für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geisteskranke ausgeschlossen!
II. Abteilung für **Zuckerkranke,** Stoffwechsel- u. innerlich Kranke. Besondere Abteilung für wenig Bemittelte.
(Pauschalpreis v. 6,50 Mk. an pro Tag.)
2 Ärzte. — Prospekte. — Telephon 26.
Leit. Ärzte: **Dr. F. Köbisch,** Nervenarzt, Besitzer.
M 1740] **Dr. Dierling,** Spez. f. innerl. Kranke.

Gothaer Lebensverſicherungsbank auf Gegenſeitigkeit.
Verſicherungsbeſtand Anfang März 1914:
1 Milliarde 174 Millionen Mark.
Koſtenloſe Kriegsverſicherung für alle Wehrpflichtigen.
Bisher gewährte Dividenden: [59 b
310 Millionen Mark.
Alle Überſchüſſe kommen den Verſicherungsnehmern zugute.
Proſpekte und Auskunft koſtenfrei durch den Vertreter der Bank:
Geſchäftsſtelle Poſen, Wilhelmplatz 11
(altes Stadttheater).
Telephon 1280. **Otto Lerche.**
Wohnung: Hohenzollernſtraße 27.

Karpfen — Schleien Karauſchen
zum Beſatz gibt ab [1541
Gut Förſtgen p. O.-L.

Zum Oſterfeſte
empfehle in ſelten großer Auswahl:
Junge Hamburger Gänſe, brüſſler und franz. Poularden. Deutſche, ſteyriſche, ungariſche Kapaunen, Poularden, junge fette Maſt-Puten.
Lebende Fluß-Aale, Fluß-Zander.
Oſtender Steinbutten, Seezungen.
Rhein-, Weſer- und Weichſel-Lachſe.
Friſchen Helgol. Angel-Schellfiſch, Pfund Mk. 0.50.
Lebende Helgol. Hummern.
Täglich friſch geſammelte Kiebitzeier, Stück Mk. 0.40.
Täglich allerfeinſte friſche Waldmorcheln, Pfd. Mk. 1.00.

Hermann Matthes, Hoflieferant
Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs
Glogauer Str. 107. Fernſpr. 3424. Telegr.-Adr. Krebsmatthes-Poſen.
Prompter Verſand nach außerhalb.

„Crosna“ Kartoffel-Sortier- und Reinigungs-Maschine.

Lieferung auf Probe! Hoher Rabatt! Franko-Lieferung!
Ein Gutachten von Vielen:
Dom. Radtschütz bei Adelnau, 12. 3. 1911.
Mit der bezogenen „Crosna“-Sortiermaschine bin ich **sehr zufrieden. Ich ziehe diese Maschine allen mir bekannten Kartoffel-Sortiermaschinen vor.** „Crosna“ sortiert sehr gut, ohne die Kartoffeln zu beschädigen. Besonders ist der leichte Gang der Maschine hervorzuheben. (23 b
Osk. Brauer, Rittergutspächter.
Paul Seler, Posen, Colombstr. 21.

Für Landwirte!
Haben Sie Findlings-Steine in Ihrem Acker?
Sie können dieſelben in jeder Größe, **ohne** koſtſpielige und zeitraubende Bohrlöcher anzubringen, durch unſer **handhabungsſicheres Komperit C** Sprengkultur-Verfahren mühelos und billig zerkleinern. Hunderte von Konſumenten empfehlen dasſelbe. Goldene Medaille Freiberg 1912. Man verlange durch Poſtkarte reichilluſtrierte Broſchüre koſtenlos von der
Dresdner Dynamitfabrik
Gegr. 1882. **Dresden** Ferdinandſtr. 16.

Polstermöbel, Teppiche Portieren und Gardinen
werden zu ausserordentlich billigen Preisen chemisch gereinigt und nach Bedarf aufgefärbt.
Kostenlose Aufbewahrung, Abholung und Zustellung.
Hermann Sawade, Färberei u. chem. Waschanstalt
POSEN:
Theaterstr. Nr. 5, Tel. 2707
Gr. Gerberstr. Nr. 34
Glogauer Str. Nr. 94, Tel. 2685
Hedwigstr. Nr. 17, Tel. 1535
St. Martinstr. Nr. 37, Tel. 1705
Helenenstr. Nr. 20
Sapiehaplatz Nr. 1
Kronprinzenstr. Nr. 4 b.

Nach mehrjähriger Assistententätigkeit habe ich mich **Krämerstrasse 19/20** (neben der Ostbank-Depositenkasse) als (4928
praktischer Arzt
niedergelassen.
Dr. med. Salomon.
Telephon 3132. Sprechstunden: 8—10 vormittags, 4—6 nachmittags.

Zahn-Klinik
J. S. Koch
ehemaliger Assistent des Professors Dr. Theodor Bohosiewicz in Lemberg und Volontär des K. K. Universitäts-Zahn-Ambulatorium zu Lemberg.
Posen O 1 — Schulstrasse 13, I. Etage — Ecke Petriplatz.
Sprechstunden vorm. von 9—12 und nachm. von 2—9, an Sonn- und Feiertagen vorm. von 9—1.

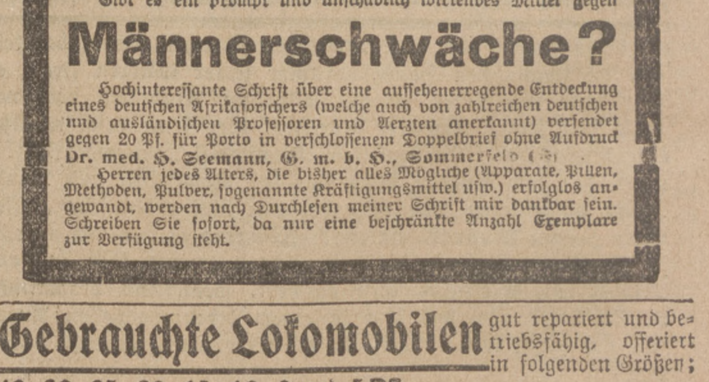
Kataloge frei!
Obst-, Allee- u. Zierbäume
Massenanzucht aller Arten u. Formen, Coniferen, Rosen u. Erdbeerpflanzen.
A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig)
Topfpflanzenkulturen — **Baumschulen** — Samenkulturen
Samen, ersklassig und hochkeimfähig.
Kataloge frei!

Entfettungskuren
mit elektrischem Entfettungs-Apparat
nach **Nagelschmidt — Bergonié.**
Näheres an der Kasse der **Wasserheilanstalt Posen,** Ritterstrasse 15.

Gibt es ein prompt und unſchädlich wirkendes Mittel gegen
Männerschwäche?
Hochintereſſante Schrift über eine aufſehenerregende Entdeckung eines deutſchen Afrikaforſchers (welche auch von zahlreichen deutſchen und ausländiſchen Profeſſoren und Aerzten anerkannt) verſendet gegen 20 Pf. für Porto in verſchloſſenem Doppelbrief ohne Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld** [illegible]
Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, ſogenannte Kräftigungsmittel uſw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchleſen meiner Schrift mir dankbar ſein. Schreiben Sie ſofort, da nur eine beſchränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung ſteht.

Gebrauchte Lokomobilen gut repariert und betriebsfähig, offeriert in folgenden Größen;
40, 30, 25, 20, 15, 10, 8 und **5 PS.,**
1 neuen Lokomotivkeſſel 22 qm Heizfläche 9 Atm.,
1 „ do. 14 „ „ 9 Atm.
zu ſehr billigen Preiſen
A. Zierz, Maſchinenfabrik, **Lamsdorf, Bez. Oppeln.**

Achtung! Betrifft polizeiliche Verfügung.



RATTEN
und Mäuse sterben ausserhalb ihrer Schlupfwinkel nach dem Gebrauch von DANYSZ VIRUS, entdeckt im Pasteur-Institut, Paris. Für andere Tiere und Menschen unschädlich. 1 Tube M. 2.—, b. mindestens 3 Tuben M. 1.75.
Für größ. Anwendungen in flüss. Form.
Deutsche DANYSZ VIRUS Gesellschaft
BERLIN
Bülowstrasse 19

In Drogerien erhältlich. [4918

Paul Wolff’s Bohnerwichſe
für Fußböden aller Art u. Linoleum bohnt am beſten! Brillanter Glanz! Gelb u. weiß in Doſen à 1 Mark.
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.

Chiliſalpeter
in Waggonladungen und kleineren Poſten offeriert
Loebel Lewin,
Poſen O 1. [5136 b
Fernſprecher Nr. 4261.

Dienstag, 7. April 1914. Poſener Tageblatt. Erſte Beilage zu Nr. 163

Sammlung
für die Ueberſchwemmten an der Oſtſeeküſte.

52. Quittung.

Sammlung folgender Gemeinden durch Diſtriktsamt Unruhſtadt: Gemeinde Chwalin 28,95 M., Gemeinde Großdorf 15 M.. Gemeinde Bergvorwerk 12 M. Gemeinde Neu-Jaromierz Hld. 4,75 M., Gemeindekaſſe Groß-Poſemuckel 5 M., Gemeindekaſſe Klein-Poſemuckel 5 M., Gemeindekaſſe Neukramzig 15 M., Gemeindekaſſe Kleindorf 5 M., Gemeindekaſſe Kramzig 5 M., Gemeindekaſſe Wonchabno 3 M., Neukramzig Gut 1 M., zuſammen 99.70 M., ab Porto 40 Pfg., bleiben 99,30 M. Lokomotivperſonal der Station Poſen durch Kgl. Lokomotivführer P. Stephan 90,50 M.

Insgeſamt	**189,80 M.**
Dazu laut 51. Quittung	**10 654,75 M.**
Zuſammen	**10 844,55 M.**

Wir quittieren dankend über dieſe ſchnelle Hilfe aus unſerem Leſerkreiſe und bitten um Uebermittelung weiterer Spenden.

Redaktion und Verlag des Poſ. Tageblattes.

Die buchgewerbliche Weltausſtellung in Leipzig.

(Eigener Bericht des Poſener Tageblattes.)

I. (Nachdruck unterſagt.)

Hatte ſich Leipzig ſchon im vorigen Jahre durch ſeine großangelegte Baufachausſtellung eines überaus zahlreichen Fremdenbeſuchs zu erfreuen, ſo wird das in dieſem Jahre in noch höherem Maße der Fall ſein. denn die diesmalige „Internationale Ausſtellung für Buchgewerbe und Graphik“, die viel mehr bieten wird, als dieſe Bezeichnung zunächſt ahnen läßt, wird das Intereſſe der Allgemeinheit noch weit ſtärker in Anſpruch nehmen als die vorjährige. Rahmen und Fülle dieſes Unternehmens haben ſich während ſeiner Entſtehung ſo geweitet und vermehrt, daß es ſich ſchließlich zu einer noch nicht dageweſenen und ſo bald nicht wiederkehrenden Ausſtellung der menſchlichen Kultur geſtaltet hat, wo man deren Geſchichte ſtudieren und ihren heutigen Hochſtand wird bewundern können.

So mancher, der die Aufſchrift „Buchgewerbliche Ausſtellung“ lieſt, mag denken, daß ihn die nicht beſonders angehe, daß das höchſtens etwas für Fachleute ſei. Man konnte es daher verſtehen, daß die Ausſtellungsleitung das größte Gewicht darauf legte, baldigſt durch unbeeinflußte Beſprechungen der Vertreter der Preſſe die Öffentlichkeit über den wahren Charakter und Umfang der Ausſtellung und über das, was ſie für die ganze gebildete Welt an außerordentlichem Intereſſantem über die buchgewerblichen Anregungen hinaus bieten ſoll und wird, aufzuklären Deshalb hatte ſie die Vertreter der angeſehenſten deutſchen Zeitungen zu einer Vorbeſichtigung der Ausſtellung eingeladen, obgleich dieſe erſt am 6. Mai eröffnet werden ſoll und ſie jetzt natürlich noch im Zuſtande des Werdens iſt. Man konnte ſich alſo naturgemäß noch nicht über die Ausſtellungsobjekte ſelbſt unterrichten, ſondern nur über den Plan und ſeine Ausführung im einzelnen, und die Eindrücke, die man dabei erlangte, ſprechen in eindrucksvollſter Weiſe dafür, daß hier eine wirkliche Weltausſtellung in der Vollendung begriffen iſt, die eine geradezu überraſchende Vielſeitigkeit und kulturelle Bedeutung beſitzen und die ganze gebildete Welt in hohem Maße intereſſieren wird.

Auch unſer Blatt war zu dieſer Vorbeſichtigung eingeladen worden, und da es ſich um ein Unternehmen handelt, das eine Glanztat des deutſchen Schrifttums darſtellen und auch die Bedeutung und Geſchichte der Tagespreſſe in einer Sonderausſtellung zur Geltung bringen wird, es ſich alſo um eine eigene Angelegenheit der Preſſe und des deutſchen Schrifttums und der Gutenberg-Kunſt handelt, ſo haben wir nicht gezögert, dieſer Einladung zu folgen, zumal ſie, wie geſagt, von univerſalem Intereſſe für alle Schichten der Bevölkerung iſt, und wir können daher aus eigener Anſchauung und auf Grund zuverläſſigſter Informationen unſeren Leſern nun ein Bild von der Eigenart, Größe und Bedeutung dieſer Ausſtellung geben, was gewiß viele unſerer Leſer und Leſerinnen veranlaſſen wird, ſich rechtzeitig auf den Beſuch dieſer Ausſtellung einzurichten.

Zunächſt einige allgemeine Bemerkungen. Die Ausſtellung erhebt ſich auf demſelben Terrain wie die vorjährige Baufach-Ausſtellung, deren Verwaltung- und Ausſtellungsgebäude zum Teil erhalten geblieben ſind und nun mitbenutzt werden, allerdings meiſt nicht ohne erheblichen Umbau. Die Ausſtellung breitet ſich alſo am Fuße des gewaltigen Völkerſchlacht-Denkmals, deſſen koloſſale Konturen fortwährend zu dem Ausſtellungsbeſucher herübergrüßen. Die Ausſtellung bedeckt ein Gelände von 400 000 Quadratmetern, wovon 80 000 Quadratmeter auf den Vergnügungspark entfallen. Der Garantiefonds beträgt 2 Millionen Mark, wovon der ſächſiſche Staat und die Stadt Leipzig je 200 000 Mark, letztere außerdem noch 50 000 Mark à fonds perdu gezeichnet hat. Die 1¾ Millionen des erſten, 1911 aufgeſtellten Voranſchlags ſind inzwiſchen auf ca. 7 Millionen angwachſen, der beſte Beweis für die ſchon erwähnte Tatſache, wie der Ausſtellungsleitung das Werk unter den Händen gewachſen iſt

Von dem Ausſtellungsgelände ſind 80 000 Quadratmeter bebaut, davon 65 000 Quadratmeter mit offiziellen Bauten der Ausſtellungsleitung, 15 000 Quadratmeter mit Privatbauten und Sonderpavillons, jedoch ohne Vergnügungspark, und die Sonderausſtellung „Der Student“, welch letztere allein 20 000 Quadratmeter bebaute Fläche aufweiſt. Man kann ſich darnach ſchon einen Begriff von der Größe des Ausſtellungsterrains machen, das bedeutend umfangreicher iſt, wie das der vorjährigen Baufachausſtellung und das außerdem auch viel mehr ausgenutzt iſt wie bei letzterer. 84 Pavillons (darunter 16 offizielle der Ausſtellungsleitung), 6 Ausſtellungshallen ausländiſcher Staaten und 7 Pavillons für Sonderausſtellungen werden die mannigfachſten Schätze beherbergen.

Von ausländiſchen Staaten ſtellen aus: in eigenen Pavillons Öſterreich, Frankreich, Italien, Rußland, England und Japan; in einem Kollektivpavillon des Auslandes die Schweiz, Spanien, Portugal die Niederlande, Schweden, Dänemark und Belgien. Außerdem beteiligen ſich Nordamerika (Ausſtellung der Staatsdruckerei), Indien uſw. mit Spezialausſtellungen. Öſterreich bewilligte für ſeine Ausſtellung 200 000 Kronen, Frankreich 480 000 Francs, Italien 200 000 Lire, Rußland 125 000 Rubel, England eine noch größere Summe.

Dieſe großen Pavillons liegen an der breiten „Straße der Nationen“, die ſich vom Verwaltungsgebäude bis zu der kuppelgekrönten großen, aus Beton hergeſtellten „Halle der Kultur“ quer über die Ausſtellung hinzieht. Sie wird gekreuzt von der „Straße des 18. Oktober“, die vom Haupteingang in ſchnurgerader Linie über eine in der Mitte des Terrains befindliche Freitreppe zum Völkerſchlacht-Denkmal führt.

Nach dieſer allgemeinen Orientierung wollen wir demnächſt in einem Rundgang über das Ausſtellungsgelände einen überblick über das geben, was die Ausſtellung im einzelnen bietet. G.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Poſen, 6. April.

Geſchichts-Kalender. (Nachdr. unterſ.)

Dienstag, 7. April. 1651. Graf Torſtenſſon, ſchwediſcher Feldherr und Staatsmann, † Stockholm. 1871. W. Frhr. von Tegetthoff, öſterr. Seeheld, † Wien. 1874. Wilh. Kaulbach, Maler, † München. 1875. Georg Herwegh, Dichter, † Lichtenthal bei Baden-Baden. 1881. Joh. H. Wichern, Theolog, Begründer der Inneren Miſſion in Deutſchland, † Hamburg. 1891. P. T. Barnum, amerik. Unternehmer, † Bridgeport. 1898. Otto Baenſch, Waſſerbaumeiſter, Erbauer des Nordoſtſee-Kanals, † Berlin.

Die Reden beim Bismarck-Kommers.

Die „Poſ. N. Nachr.“ ſuchen infolge unſerer Zurückweiſnng der Kritik, die ſie an den Reden des diesjährigen Bismarck-Kommerſes in Poſen geübt haben, ihre Stellungnahme zu verteidigen; ſie können aber nichts Durchſchlagendes hierzu ſagen.

Sie hatten bekanntlich Herrn Konſiſtorialpräſidenten Balan angegriffen, weil er eine Offenſivpolitik in der Oſtmarkenfrage verlangt habe. Wir hatten darauf erwidert, daß der Redner damit nur das Bismarckſche Wort variiert habe, daß man im Nationalitätenkampfe nur entweder Hammer oder Amboß ſein könne, und daß die nationale Selbſtachtung uns Deutſchen gebiete, uns nicht als Amboß herzugeben. Die „Poſ. N. Nachr.“ wollen uns nun mit einem Ausſpruch Bismarcks ſchlagen, in dem er ſagte, daß ein großer Staat nicht einſeitig nach Parteirückſichten regiert werden könne, ſondern daß das nur möglich ſei auf einer mittleren Linie unter Abwägung der Geſamtheit der Parteien im Lande. Etwas anderes bleibt einem Staatsmann in einem konſtitutionellen Staatsweſen allerdings nicht übrig. Aber was hat dieſer Grundſatz der parlamentariſch-politiſchen Taktik mit der Nationalitätenpolitik zu tun? Bismarck war der letzte, der ihn auf dieſe anwandte, deshalb kann Bismarck doch nicht als Kronzeuge gegen uns angeführt werden. Bismarck hatte bei der obigen Auslaſſung natürlich nur die ſtaatserhaltenden Parteien im Auge. Er würde ſich's ſchön verbeten haben, wenn ihm jemand zugemutet hätte, jenes konſtitutionelle Prinzip auch auf die Sozialdemokratie anzuwenden. Die Geſchichte ſeines Kampfes um das Sozialiſtengeſetz und ſeiner Entlaſſung beweiſt das zur Genüge. Die Sozialdemokraten waren für ihn Staatsfeinde, die er nicht berückſichtigte, ſondern bekämpfte, und diejenigen, die ſich der großpolniſchen Bewegung anſchloſſen, behandelte er nicht anders. Wenn die „Poſ. N. Nachr.“ alſo meinen, „zu dieſer ſtaatsmänniſchen Erkenntnis Bismarcks paßt die aufreizende Politik des religiöſen Herrn Balan wie die Fauſt aufs Auge“, ſo iſt das eine durchaus mißverſtändliche Auffaſſung jener Bismarckſchen Äußerung wie der Bismarckſchen Politik überhaupt. Das weitere Bismarck-Zitat, das die „Poſ. N. Nachr.“ anführen und das beſagt, daß man in der Geſchichte und Politik Erfolge nicht vorzeitig machen könne, ſondern hübſch abwarten müſſe, hätte das Blatt lieber nicht ausgraben ſollen, denn es ſteht in einer der großen, ſcharfen Reden Bismarcks gegen die — Freiſinnigen und ihre Politik und es trifft auch die Polenpolitik des Freiſinns, die gern die Nationalitäten verſöhnen möchte, ohne zu berückſichtigen, daß die Polen nicht verſöhnt ſein wollen.

Die „Poſ. N. Nachr.“ bleiben bei ihrer Behauptung, daß Herr Konſiſtorialpräſident Balan den Katholizismus angegriffen habe. Was ſie früher als Beweis dafür angegeben haben, geben ſie nach unſerer Widerlegung preis, ſie kommen aber jetzt mit dem neuen Argument, daß Herr Balan „für den evangeliſchen Glauben ein ethiſches Übergewicht in Anſpruch genommen“ habe. Auch hier liegt ein großes Mißverſtehen vor. Aus dem Zuſammenhang der Rede geht hervor, daß Herr Balan ſich lediglich gegen den Einwand wehrte, als ſei der Kampf gegen die großpolniſche Bewegung etwas Unchriſtliches. Deshalb betonte er, daß den Deutſchen dieſer Kampf als Chriſten allerdings nicht lieb, ſondern unlieb ſei, daß ſie ihn aber führen müſſen, weil er ihnen aufgezwungen ſei, und er fügte u. a. hinzu:

„Die Quelle der Kraft, die dazu gehört, um in dieſem Kampfe nicht müde, ungerecht oder verbittert zu werden, ſondern ihn zu führen mit guten lauteren Mitteln, unter Vermeidung jeder völkiſchen Überhebung und jeder unnötigen Kränkung unſerer Gegner, ſie fließen nach meiner Überzeugung allein aus einem lebendigen Glauben an den Heiland der Welt.“

Das ſieht doch nicht nach einer Beleidigung der Katholiken aus. Wenn Herr Balan von der Notwendigkeit der ethiſchen Überlegenheit der Deutſchen ſprach, ſo hatte er dabei offenbar im Auge, daß die Anhänger der großpolniſchen Bewegung die Religion in unlauterer Weiſe zu politiſchen Zwecken mißbrauchen und für ihre ſtaatsfeindlichen Beſtrebungen mit Vorliebe ein religiöſes Mäntelchen gebrauchen Demgegenüber kann man allerdings von einer ethiſchen Überlegenheit der Deutſchen ſprechen, was ſich aber auf deutſche Katholiken ebenſo bezieht, wie auf Proteſtanten. Auch die „Poſ. N Nachr.“ könnten ſchließlich wiſſen, daß Herr Balan ſtets Wert gelegt hat auf ein gutes Verhältnis zu den deutſchen Katholiken, und daß ſchon deshalb ſeine Auslaſſungen nur in dieſem Sinne zu verſtehen ſein konnten. Um ſo ungehöriger iſt es, wenn ſie erneut Sturm laufen gegen den Herrn Konſiſtorialpräſidenten, indem ſie ſchreiben:

„Unſere Frage, ob ein Mann in der Stellung des Herrn Balan in die Oſtmark gehöre, war daher nur eine höfliche Umſchreibung unſerer Überzeugung, daß tatſächlich Poſen kein Feld einer gedeihlichen Wirkſamkeit für Herrn Balan iſt.“

In den Kreiſen der evangeliſchen Landeskirche unſerer Provinz wird man einigermaßen erſtaunt und entrüſtet ſein über dieſe Entdeckung der „Poſ. N. Nachr.“, die ſich in dieſem Falle arg vergaloppiert haben.

Sie ſuchen ferner den Anſchein zu erwecken, als hätten wir mit der Bemerkung, der Zweck der Bismarckfeiern könne doch ſchließlich nicht der ſein, alle Jahre bloß durch verſchwommene Phraſen, die ſchließlich auch jede Demokratenſeele unterſchreiben könne, die Größe des Altreichskanzlers Fürſt Bismarck darzulegen eine böſe Kritik an den Reden der früheren Bismarck-Kommerſe geübt. Das iſt uns gar nicht eingefallen. Denn jene Bemerkung bezog ſich natürlich nicht auf die früheren Poſener Bismarckreden, die ja keineswegs aus verſchwommenen Phraſen beſtanden, ſondern die, wie z. B. die des Prof. Hötzſch vor zwei Jahren, meiſt auf denſelben Ton geſtimmt waren wie die diesmaligen, ſie richtete ſich vielmehr gegen jene Form der Bismarckfeiern, wie die „Poſ. N. Nachr.“ ſie wünſchten, die verlangt hatten, es ſolle dabei nur von der Größe des Staatsmannes Bismarck geſprochen werden, die ja auch die Liberalen anerkennten Daß das alle Jahre ſich immer wieder in einer Form wiederholen ſolle, daß das auch nach dem Herzen der Demokratenſeele ſei, das lediglich hatten wir abgelehnt, als Hauptzweck der Bismarckfeiern vielmehr die Verbreitung des Verſtändniſſes für die Gedanken und Ideale der Bismarckſchen Politik bezeichnet.

Wenn die „N. Nachr.“ ihre Behauptung aufrecht erhalten, daß diesmal nur etwa 400 Perſonen an dem Bismarck-Kommers teilgenommen haben, ſo erklären wir wiederholt unter Bezugnahme auf die durch den Schleifenverkauf genau feſtgeſtellte Beteiligungsziffer, dieſe Annahme in der bündigſten Weiſe für falſch.

Wenn endlich die „Poſ. N. Nachr.“ erneut die Regierung ſcharf zu machen ſuchen gegen das politiſche Scharfmachertum, das ſich angeblich beim Poſener Bismarck-Kommers breitgemacht habe, ſo richtet ſich dieſes vergebliche Bemühen ebenſo von ſelbſt wie die geſchmackloſen Gehäſſigkeiten der „Bresl. Ztg.“, die von den „Poſ. N. Nachr.“ zitiert werden und die da lauten:

„Man ſieht, wie literariſche Urteilsloſigkeit, politiſche Torheit, Disziplinloſigkeit, Taktloſigkeit und eitler Schwatz hier bei der Elite der Poſener Vertreter des Deutſchtums — man muß doch annehmen, daß ſolche ausgewählt ſind — hanebüchen durcheinandergehen.“

Dem gegenüber ſei eine andere Preßſtimme widergegeben. Die „Deutſche Tagesztg.“ ſchreibt unter der Überſchrift „Treffliche Bismarckreden“:

„Auf dem Bismarck-Kommerſe zu Poſen haben die Herren Konſiſtorialpräſident Balan und Profeſſor Dr. Buchholz Reden gehalten, die prächtigen deutſchen Geiſt atmeten. Der Herr Konſiſtorialpräſident Balan erwähnte nebenbei das ſattſam bekannte Gerhart Hauptmannſche Jahrhundertfeſtſpiel und beklagte, daß es einen zu demokratiſchen Zug habe und daß es keinen Hauch der großen Zeit verſpüren laſſe. Der Redner bedauerte das Feſtſpiel als ein Zeichen der Verſtändnisloſigkeit für jene großen Tage. Dieſe Ausführungen waren den Hörern aus der Seele geſprochen, die ihre Übereinſtimmung damit durch ſtürmiſchen Beifall bekundeten. Deutſchen und Bismarckſchen Geiſt atmete auch die markige Feſtrede des Herrn Profeſſors Buchholz. Er meinte, Bismarck würde mit dem Zabern-Rummel kurzen Prozeß gemacht haben; er beklagte die fortſchreitende Demokratiſierung und die Schwäche der Regierung. Er tat das mit allerdings ſcharfen, aber durchaus nicht überſcharfen Worten. Auch ihm zollten die Hörer den lebhafteſten Beifall. Wir halten dieſe Anerkennung für vollkommen berechtigt und wohlverdient. Den beiden Rednern iſt aber noch eine andere Anerkennung geworden, die ihnen vielleicht noch erfreulicher ſein wird als der Beifall der Zuhörer. Das „Berl. Tageblatt“ hat ſich für berufen erachtet, über ihre Ausführungen zu Gericht zu ſitzen, und zwar in der ihm eigenen, ſo wunderbar nationalen und vornehmen Weiſe. Wir wünſchen den beiden Herren Rednern zu dieſer Anerkennung aufrichtig Glück. Eine beſſere konnte ihnen nicht zuteil werden.“

Die „Leipz. N. Nachr. drucken den größten Teil der Rede des Prof. Buchholz ab. Das ſind Beweiſe des Anklanges, die die diesmaligen Reden beim Poſener Bismarck-Kommers auch im Reich in den nationalen Kreiſen gefunden haben. Dieſen Eindruck kann keine nörgelnde Kritik verwiſchen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Scheunen
jeder Art, aus jedem Material.
Mehrere 1000 Bauten ausgeführt,
„ 1000 Referenzen.
Instruktive Broschüre mit 200 Abbildungen, sowie Preisveranschlagung u. Fachmannbesuch für
Bauberatung kostenfrei.
Müller Act.-Ges.
Charlottenburg 21. Fritschestraße 27/28.
Zweigbüros: Cöln a. R., Halle a. S., Königsberg i. Pr.
Sägewerke, Zimmerei- und Maurer-Betriebe.

Beſtimmungen über die Ueberſchreitung der Weſtgrenze Rußlands ſeitens ausländiſcher Militärperſonen.

Ausländiſche, im Militärdienſt ſtehende Offiziere, Unteroffiziere, niedere Chargen, Sanitätsperſonal und Militärbeamte der Armee, Flotte, der Grenz- und Finanzwache, der Gendarmerie und Eiſenbahnpolizei, welche die Weſtgrenze Rußlands von einem ausländiſchen Gebiet aus überſchreiten, unterliegen, gleichviel ob ſie Uniform oder Zivilkleidung tragen, bei der Überſchreitung der Grenze den nachſtehenden Beſtimmungen:

a) Der Übertritt über die Grenze iſt nur an den hierfür beſtimmten Zollübergängen geſtattet (und zwar nur in den Dienſtſtunden der betreffenden Zollbehörde); b) die die Grenze überſchreitenden Perſonen müſſen einen Auslandspaß oder eine Grenzlegitimationskarte mit Angabe ihres Familiennamens, der Charge oder des Standes, des Truppenteils und des ſtändigen Garniſonortes des Inhabers bei ſich führen; c) die die Grenze überſchreitenden Perſonen ſind verpflichtet, den ruſſiſchen Gendarmeriebehörden oder den Zollbeamten jeweilig bei Überſchreitung der Grenze ihre Papiere zwecks Eintragung eines Kontrollvermerks: 1. über den Ort und Tag der Grenzüberſchreitung nach ruſſiſcher Zeitrechnung, 2. über den Zweck ihrer Reiſe vorzuzeigen.

Während ihres Aufenthalts in den Gouvernements: Kurland, Kowno, Wilna, Minsk, Grodno, Sſuwalki, Lomsk, Plock, Kaliſch, Petrokow, Kielce, Lublin, Cholm, Radom, Warſchau, Kiew, Wolhynien, Podolien, Beſſarabien und Cherſon ſind ausländiſche Militärperſonen verpflichtet: a) auf Erfordern den zuſtändigen Perſonen die in ihrem Beſitz befindlichen Ausweiſe mit dem an dem Orte des Grenzübertritts gemäß § 1 der vorſtehenden Beſtimmungen gedachten Vermerk vorzuzeigen, b) in den Übernachtungsorten ſchriftlich oder mündlich den Kommandanten oder Vorſteher der Garniſon, und, wenn ſolche nicht vorhanden ſind, die Ortspolizeibehörde über ihren Aufenthalt und über den Zeitpunkt der bevorſtehenden Abreiſe alsbald nach der Ankunft zu benachrichtigen.

Auf ausländiſche Militäragenten und im Militärdienſt ſtehende diplomatiſche Beamte, welche zum Beſtand ausländiſcher diplomatiſcher Vertretungen in Rußland gehören oder dorthin zeitweilig kommandiert ſind, erſtrecken ſich die Grenzüberſchreitungsbeſtimmungen nicht. In gleicher Weiſe ſind von den Verpflichtungen befreit ausländiſche Militärperſonen, welche offiziell zufolge Einladung oder mit Vorwiſſen der Ortsbehörde auf ruſſiſches Gebiet gelangt ſind.

Ausländiſche Militärperſonen, welche der Spionage verdächtig oder überführt ſind, werden feſtgenommen. Eine ausländiſche Militärperſon, welche ſich auf ruſſiſchem Gebiet ohne den entſprechenden Ausweis oder mit einem den Vorſchriften dieſer Beſtimmungen nicht entſprechenden Ausweiſe befindet, kann durch polizeiliche Maßnahmen über die Grenze zurückbefördert werden. Militärperſonen, welche zwar die nötigen, aber nicht die Erforderniſſe der §§ 1 und 2 dieſer Beſtimmungen erfüllenden Ausweiſe beſitzen, werden zur Erfüllung der erforderlichen Formalitäten angehalten und unter Polizeiaufſicht geſtellt.

Den ausländiſchen Militärperſonen, welche offiziell zufolge Einladung oder mit Vorwiſſen der Ortsbehörden auf ruſſiſches Gebiet gelangen, iſt das Tragen von Uniform und Waffe auf ruſſiſchem Gebiet geſtattet. In anderen Fällen wird das Tragen der Uniform ausländiſchen Militärchargen nur ſtreng innerhalb der durch die herkömmliche Gewohnheit gezogenen Schranken geſtattet, wobei allen ausländiſchen Beamten mit Offiziersrang ſowie den Offizieren des Gendarmeriekorps, der Grenz- und Finanzwache und des Militärſanitätsweſens zugleich mit der Uniform auch das Tragen der Waffe geſtattet iſt, während für die niederen Chargen aller Grade das Tragen der Uniform ohne Waffe zugelaſſen wird.

In allen Fällen, in denen ſich auf ruſſiſchem Gebiet Angehörige ausländiſcher Armeen in Uniform aufhalten, ſind dieſe den in der ruſſiſchen Armee beſtehenden Vorſchriften der militäriſchen Ehrenbezeigungen und Höflichkeit unterworfen.

Muſtergültiges Zuſammenwirken von Zivilverwaltung und Militär.

Bei den großen Überſchwemmungen im Memeldelta iſt, wie uns mitgeteilt wird, von den zur Hilfeleiſtung herangezogenen Truppen beſonders dankbar anerkannt worden, daß die zuſtändigen Zivilbehörden ſämtlich mit großer Sachkenntnis und Energie das Wirken der militäriſchen Hilfskräfte vorbereitet und unterſtützt haben. Das ausgezeichnete Zuſammenarbeiten und gute Einvernehmen zwiſchen Zivilverwaltung und Truppen habe weſentlich dazu beigetragen, die Rettungsmaßnahmen zu erleichtern und zu beſchleunigen. Daß auch unſere Pioniere voll ihre Schuldigkeit getan haben, beweiſt ein Dankſchreiben des Regierungspräſidenten in Gumbinnen, in dem es heißt:

„Nachdem die zur Rettung gefährdeter Menſchenleben in dem Überſchwemmungsgebiet des Memeldeltas erbetenen Kommandos des Pionierbataillons Nr. 18 nunmehr zurückgezogen ſind, bitte ich ergebenſt, dem Königlichen Generalkommando I. Armeekorps im Namen der beteiligten Kreiſe und Ortſchaften für die wirkſame Hilfe, welche die Pioniere in den ſchweren Zeiten geleiſtet haben, den verbindlichſten Dank ausſprechen zu dürfen. Die Aufgabe, welche die Pioniere zu erfüllen hatten, war eine überaus ſchwere: in unbekanntem Gelände, auf einem durch ſtarkes Treibeis gefährdeten Waſſer, vielfach zur Nachtzeit arbeitend, lag es ihnen ob die Bewohner aus den hoch unter Waſſer ſtehenden Gehöften zu retten und in Sicherhet zu bringen, auch ihre Habe ſoweit es möglich war, zu bergen. Daneben wurden den zahlreichen Bewohnern, welche in den überſchwemmten Ortſchaften ihre Gehöfte und ihr Vieh nicht im Stiche laſſen konnten, und welche wegen Mangels an Lebensmitteln in ſchwere Not und Bedrängnis geraten waren, von den Pionieren die notwendige und heißerſehnte Hilfe gebracht. Ebenſo hat die Truppe bei den Maßnahmen der Waſſerbauverwaltung wertvolle Mitarbeit geleiſtet. Verlangte die Erfüllung dieſer verſchiedenartigen Aufgaben eine große Selbſtverleugnung und Aufopferung der Offiziere, Unteroffiziere und Mannſchaften, ſo darf beſonders betont werden, daß die ſchwere Arbeit durchweg nicht als eine Laſt empfunden ſondern daß ſie bis in die letzten Tage hinein freudig geleiſtet wurde. Mitgefühl mit den gefährdeten Menſchen, das die Mannſchaften oft antrieb, ihren eigenen letzten Mundvorrat den ſeit Tagen hungernden Leuten zu geben, ſorgſame und pflegliche, faſt zarte Behandlung der in den Pontons verſtauten Kinder, trat — noch bevor eine Anregung durch die Vorgeſetzten gegeben war — ſtets zutage und wurde als ſelbſtverſtändlich geleiſtet Es war eine Freude, mit dieſer Truppe zuſammen zu arbeiten.“

Dieſe warmherzige Anerkennung des geradezu rührenden wackeren Verhaltens der braven oſtpreußiſchen Pioniere bildet ein hocherfreuliches Gegenſtück zu der hochherzigen Hilfe, die in unſerem Oſten von allen Seiten durch Sammlungen für die Überſchwemmten geleiſtet worden iſt. Dabei haben ſich auch diesmal wieder die Leſer unſeres Blattes beſonders hervorgetan, ſo daß wir heute ſchon über 10 600 Mark quittieren können, erfreulicherweiſe auch über eine ſtattliche Spende der hieſigen Fliegerſtation. Weitere Hilfe tut dringend not. Wir bitten daher herzlich um weitere Einzel- und Sammelſpenden für die Bedrängten.

✗ **Ordensverleihungen.** Dem Gemeindevorſteher **Neumann** in Gornitz, Kr. Filehne, dem berittenen Gendarmeriewachtmeiſter **Scholz** in in Borek iſt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Holzhauermeiſter **Kurz** in Kirchen-Dombrowka, Kr Obornik, das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Waldarbeiter **Waligorski** in Kirchen-Dombrowka, Kreis Obornik das Allgemeine Ehrenzeichen in **Bronze**, ſowie dem Sergeanten **Kretſchmer** im Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederſchl.) Nr. 46 die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

✗ **Der Charakter als Schulrat** mit dem Range der Räte 4. Klaſſe iſt den Kreisſchulinſpektoren **Bruhy** in Tuchel, **Frey** in Schwetz, **Gruhn** in Schmiegel, **Rajewski** in Schönlanke, **Strauß** in Danzig verliehen worden.

✗ **Perſonalien.** Dem Reg.- und Baurat **Rhotert** in Danzig iſt der Charakter als Geh. Baurat und dem Oberbaurat **Mahler**, bisher Vorſtand des Eiſenbahnbetriebsamts in Nakel, der Charakter als Geh. Baurat verliehen worden.

Vierteljahrsbericht der Arbeitsanſtalt für Arbeitsloſe, Badegaſſe 2 (Fernſpr. 4251). In der Zeit von Januar bis März wurden beſchäftigt mit Holzzerkleinern 21 und mit Federnreißen 35 Perſonen. Zerkleinertes Holz wird für 3 M. pro ¼ Kubikmeter frei Keller abgegeben. Ältere Frauen, die in Haushaltungen oder ſonſtwo Arbeit nicht mehr finden, werden noch zum Federnreißen angenommen. An Lohn für Federnreißen wird pro Pfund 1,20 M. gezahlt, während den Auftraggebern in Federnreißen nur 75 Pfg. pro Pfund berechnet werden.

✗ **Der Verkauf von Rehkälbern im Landespolizeibezirk Berlin.** Der Oberpräſident der Provinz Brandenburg hat für den Landespolizeibezirk Berlin die Schonzeit der Rehkälber bis auf weiteres auf das ganze Jahr ausgedehnt. Hiernach können im Landespolizeibezirk Berlin nur ſolche Rehkälber in Verkehr gebracht werden, die von einer Polizeibehörde in einem preußiſchen Kühlhauſe oder dem Kühlhauſe in Hamburg mit einer Ohrmarke (bei unzerlegtem Wilde) oder einer Plombe (bei Teilſtücken) gekennzeichnet werden, oder die mit einer befriſteten Beſcheinigung der Ortspolizeibehörde (Amtsvorſteher, Polizeiverwaltung) oder des von ihr mit Genehmigung des Landrats hierzu ermächtigten Gemeinde- (Guts-) Vorſtehers gemäß § 45 Abſ. 2 der preußiſchen Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G.S.S. 207 ff) verſehen ſind. Die befriſtete Beſcheinigung darf nach § 45 der Jagdordnung nur für Wild ausgeſtellt werden, das a) im Strafverfahren in Beſchlag genommen oder eingezogen oder b) mit Genehmigung oder auf Anordnung der zuſtändigen Behörde erlegt iſt oder c) in Fällen erlegt wurde, denen beſondere geſetzliche Vorſchriften (z. B. in der Provinz Hannover) es geſtatten. Die zuſtändige Behörde zu b) iſt die Polizeibehörde (der Landrat, in Stadtkreiſen die Ortspolizeibehörde) der nach § 61 ff. d. Jagdord. die Anordnung uſw. von Maßnahmen zur Wildſchadenverhütung obliegt. In einem Beſchluſſe des Bezirksausſchuſſes, durch den für einen Bezirk (Staatsforſten oder größere Jagdreviere lediglich die geſetzliche Schutzzeit für Rehkälber unverändert gelaſſen wird, iſt eine Genehmigung oder Anordnung der zuſtändigen Jagdpolizeibehörde zur Erlegung von Wild im Sinne des § 45 der Jagdordnung nicht zu erblicken. Auf Grund eines ſolchen Bezirksausſchußbeſchluſſes kann daher eine befriſtete Beſcheinigung im Sinne des § 45 der Jagdordnung nicht ausgeſtellt werden. cfr. Urteil des Kammergerichts vom 3. Oktober 1912 — i. S. 809. 12.)

p. **Die ſpaniſchen Schatzſchwindler,** vor denen ſchon oft gewarnt worden iſt, machen ſich von Zeit zu Zeit wieder bemerkbar. Sie ſuchen bekanntlich leichtgläubigen Perſonen Geld zu entlocken, indem ſie ſich brieflich an ſie wenden und ihre Hilfe zur Rettung eines großen Vermögens gegen Zuſicherung einer erheblichen Belohnung in Anſpruch nehmen. Obwohl bereits häufig auf das gemeingefährliche Treiben dieſer Schwindler hingewieſen worden iſt, fallen doch zuweilen unvorſichtige Leute auf den plumpen Schwindel herein, d adie Schwindler ihre Tricks vielfach wechſeln. Das Publikum ſei daher nochmals eindringlich vor dieſem Schwindel gewarnt. Alle Perſonen, die ſolche Briefe erhalten, werden gut tun, dieſe ungeſäumt der Polizei zu übergeben, um ſich und andere vor Schaden zu bewahren.

p. **Zurückgelaſſene Diebesbeute.** Von zwei jungen Burſchen wurden in einem Hauſe in der Bäckerſtraße ein Reiſekoffer, gelb, mit den Buchſtaben K. J. gezeichnet (gelber Beſchlag und leer) und in einem Hauſe in der Gartenſtraße ein Reiſekorb mit Büchern und Briefen auf den Namen Fräulein M. Kamienska lautend zurückgelaſſen. Anſcheinend ſtammen die zuletzt benannten Sachen von einem Diebſtahl her. Um ſachdienliche Angaben bittet die Kriminalpolizei.

p. **In das Kinderaſyl gebracht** wurde geſtern um 4 1/ Uhr nachmittags ein etwa 2½ Jahre altes Mädchen, das ſich auf der Fiſcherei verlaufen hatte.

p. **Prügelei in einer Deſtillation.** In einer Deſtillation in der St. Lazarusſtraße wurde geſtern nachmittag gegen 8 Uhr ein Maurer von einem Arbeiter ohne jeden Grund derart mit einer Bierflaſche mehrere Male über den Kopf geſchlagen, daß erſterer mehrere ſtark blutende Wunden erlitt und in ſchwer verletztem Zuſtande in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

---

* **Meſeritz,** 5. April. **Der Verein für gemiſchten Chorgeſang** trat am Dienstag mit einer Geſangaufführung vor die Öffentlichkeit. Daß er hierdurch eine fühlbare Lücke in unſerem geiſtigen Leben ausfüllte, bewies ihm der überſtarke Beſuch des ausverkauften Saales. Aber der Verein kann auch mit beſonderem Stolz auf dieſe Aufführung zurückblicken. Da infolge des langjährigen Fehlens eines geeigneten Dirigenten nur ein ganz kleiner Stamm des alten Chors vorhanden war, mußte der neue Dirigent, wiſſenſchaftlicher Hilfslehrer **Michling**, im vergangenen Herbſt faſt ganz von neuem aufbauen. Wenn es daher ſeiner Tatkraft, Liebe zur Sache und hingebenden Geduld gelang, mit derartigen Leiſtungen bei einer Beteiligung von über 30 Damen und etwa der Hälfte davon an Herren vor die Öffentlichkeit zu treten ſo kann dies nicht hoch genug angeſchlagen werden. Beſonders hervorzuheben iſt die große Anzahl ſoliſtiſcher Kräfte des Vereins, die es ermöglichte, die Partien des Adam und der Eva in einem Chor der Schöpfung ohne Heranziehung fremder Kräfte mit großer Schönheit zum Vortrag zu bringen. Insbeſondere ragte der klingende, große Sopran von Frau Landrichter **Schumann** weit über jedes dilettanſche Maß hinaus. Ihr fügte ſich vorzüglich der lyriſche Bariton des Rechtsanwalts **Urban** an. Dieſer brachte noch die herrliche Ballade „Tom der Reimer“ und erſtere den „Lenz von Hildach zu Gehör. Der Beifall bei dieſem Liede war ſo ſtark, daß ſich die Sängerin ſogar zu einer Zugabe verſtehen mußte. Einen ſchönen Genuß boten auch das Sopranſolo von Fräulein **Jähnike** („Der Jäger“) und das Baßſolo von Zollrat **Traue** (Einlage zu Undine), ſowie das Duett der Damen **Jänike** und **Weigelt** von Rubinſtein. Der Dirigent konnte dann noch unter vielem Zuſpruch mit Kraft und Klangfülle die ſchwierige Ballade „Die Allmacht“ von Schumann vortragen. Auch das bekannte „Schon die **Abendglocken klangen“ aus dem Nachtlager von Granada** gelang als Doppelquartett recht gut. Der Chor trat in der Hauptſache mit ſelten gehörten vierſtimmigen Volksliedern a capella hervor. Beſonders gefiel der neckiſche Vortrag der Haydnſchen Kompoſition „Die Harmonie in der Ehe“. Die größte Anforderung an Intelligenz und muſikaliſche Können ſtellte an den Chor die Wiedergabe dieſes Teils der Schöpfung. Hier fiel beſonders die Kraft und Klangſchönheit des Soprans auf, während die Männerſtimmen etwas zu ſchwach erſchienen. Den Schluß bildeten die melodiſchen Walzer von Koſchat: „Am Wörther See“, wobei der flotte, friſche Vortrag einen ordentlich den fidelen Kirchweihtag miterleben ließ. Nach der Aufführung vereinigten ſich die Mitglieder noch zu fröhlichem Beiſammenſein.

☐ **Zduny,** 5. April. Die unterm 21. Juni 1913 gegründete **Schuhmacher-Einkaufsgenoſſenſchaft E. G. m. b. H.,** hielt kürzlich im Lokale von **Rauhut** ihre erſte ordentliche Generalverſammlung ab. Der Geſchäftsbetrieb der Genoſſenſchaft wurde erſt im Oktober 1913 eröffnet, ſo daß die vorliegende Bilanz nur das Geſchäftsergebnis von 3 Monaten umfaßt. Im Laufe dieſes Zeitraumes betrug der geſamte Umſatz der Genoſſenſchaft 39 944,84 M. Waren wurden für 2869,60 M. verkauft. Der Bruttogewinn auf Warenkonto beträgt 342,43 M., welchem 228,97 M. Geſchäftsunkoſten gegenüberſtehen. Die Verluſt- und Gewinnrechnung, ſowie die Bilanz ergeben ſomit einen Reingewinn von 113,46 M. Dieſer Reingewinn kann mit Rückſicht auf die Kürze des Beſtehens der Genoſſenſchaft und in Anbetracht des kurzen Geſchäftsjahres als befriedigend bezeichnet werden. In der ordentlichen Generalverſammlung wurde beſchloſſen, dieſen Reingewinn den Reſerven zuzuführen. Im Laufe des Geſchäftsjahres 1914 iſt es der Genoſſenſchaft möglich geweſen, bis Ende Februar bereits einen Umſatz von 3000 M. zu erreichen, ſo daß zu erwarten ſteht, daß das Geſchäftsjahr 1914 mit einem höheren Gewinn abſchließen und ſie ſomit die ihr geſtellte Aufgabe der Förderung des Schuhmacherhandwerks, befriedigen kann.

* **Krotoſchin,** 5. April. Freitag nacht um 3 Uhr entſtand im Bodenraum eines der Frau Gaſthofbeſitzer Szpoper gehörigen, auf der Kobyliner Straße gelegenen Hauſes ein **Brand,** der bald größeren Umfang annahm. Die im Obergeſchoß wohnenden Mieter konnten ſich nur durch die Fenſter retten, da ihnen der Weg über die Treppe durch das Feuer verſperrt war. Beſonders hart betroffen iſt der Bahnhofsbuchhändler Küßner, der ſich an einem Strick aus dem Fenſter herablaſſen mußte und mit ſeiner Frau und ſeinen 4 Kindern nur das nackte Leben rettete, während ihm ſeine geſamte Habe verbrannte. Die Feuerwehr, die leider durch das viel zu langſame Herankommen von Pferden erſt ſpät eingreifen konnte, rettete die Nachbargebäude, während von dem vom Feuer ergriffenen Gebäude der Dachſtuhl ein Raub der Flammen wurde.

M. **Oſtrowo,** 5. April. In der am Donnerstag abgehaltenen **Stadtverordnetenſitzung** wurde der diesjährige Pflaſterplan feſtgeſetzt. Danach ſoll der Ring in ſeiner ganzen Fläche gepflaſtert werden. Alle vier Straßen an den Seiten des Ringes ſollen in einer Breite von 16 bis 19 Metern mit Granit-Reihenſteinen zweiter Sorte gepflaſtert werden. Der innere Teil des Ringes ſoll mit Moſaikſteinen gepflaſtert werden. Für die Baumpflanzung werden Platanen oder Linden in Ausſicht genommen. Die Kandelaber ſollen durch höhere, gleichzeitig als Hydranten dienende erſetzt und durch kreisförmige kleine Inſeln geſchützt werden. Beim Kaiſer Wilhelm-Denkmal ſoll eine Tafel mit zwei Ziermaſten hergeſtellt werden. Bei der Pflaſterung der Raſchkower Straße ſoll auch auf der Südſeite der Bürgerſteig 5 Meter breit hergeſtellt werden. Die Kaſernenſtraße vor dem Schützenhauſe ſoll vom Holzpflaſter an bis zur Raſchkower Straße mit Reihenſteinen, wie die Raſchkower Straße, gepflaſtert werden. Die Koſten der Pflaſterung ſollen unter Verzicht auf Beiträge der Angrenzer nur unter der Vorausſetzung auf die Stadtkaſſe übernommen werden, daß die Angrenzer etwaige Hofregulierungen, Erhöhung der Eingänge uſw. infolge der Neupflaſterung auf eigene Koſten ausführen. Wo die Bürgerſteige bisher keine Befeſtigung haben ſollen die ortsſtatutariſchen 50 Prozent der durch die jetzige Befeſtigung entſtehenden Koſten von den Angrenzern aufgebracht werden. Die Pflaſterarbeiten uſw. wurden an die Firmen R. Schulz, Schnur u. Schmidt hier, die Kunſtſteinflieſen-Vereinigung G. m. b. H. in Breslau und die Steinwerke von Thaden in Königswalde vergeben. Die Koſten der Pflaſterungen mit 900 000 Mark ſollen aus vorhandenen Mitteln und der Reſt von 85 000 Mark durch alljährliche Einſtellungen in den Etat gedeckt werden. Da die Anleihe von 402 000 M. noch nicht untergebracht iſt, wurde beſchloſſen, die Anleihe bei der ſtädtiſchen Sparkaſſe aufzunehmen, mit 4¼ Prozent zu verzinſen und mit 2½ Prozent zu tilgen. Bekanntlich hat die Stadt den den Friebeſchen Erben gehörigen kleinen Exerzierplatz erworben, um dort einen Flugſtützpunkt zu errichten. Der Platz auch weiterhin nach Ablauf des gegenwärtigen Vertrages vom 1. Oktober d. J. ab an die Heeresverwaltung gegen die bisherige Pacht von jährlich 508 M. verpachtet werden, doch hat ſich die Stadt das bisher der Heeresverwaltung zugeſtandene Recht der Grasnutzung ſelbſt vorbehalten.

K. **Tarnowko,** 5. April. Paſtor **Hanow,** der hier 9 Jahre ſegensreich gewirkt hat, iſt in **Zduny zum Pfarrer gewählt** worden.

K. **Strelno,** 5. April. In der Anſiedelungsgemeinde Ruſchingen im diesſeitigen Kreiſe iſt eine **Pflichtfeuerwehr** ins Leben getreten.

mg. **Wiſſek,** 5. April. Der evangeliſchen Kirchengemeinde **Wiſſek** iſt vom Oberpräſidenten zu den Koſten des Baues eines Gemeindeſaales eine **Beihilfe von 2000 Mark** bewilligt worden.

* **Schneidemühl** 4. April. **Überfahren** wurde heute nachmittag kurz nach 2 Uhr der Hilfsrangierer Arthur **Winkelmann,** hier im Familienhaus am Sandſee wohnhaft. Er befand ſich auf der Strecke, als der um 2.02 Uhr fällige Perſonenzug von Berlin heranbrauſte und den 30jährigen fleißigen Beamten erfaßte. W. wurde ſofort getötet. Er hinterläßt eine junge Witwe.

?? **Bromberg,** 5. April. Zu einer impoſanten Kundgebung geſtaltete ſich der geſtern abend vom Deutſchen Oſtmarkenverein veranſtaltete **Bismarck-Kommers,** zu dem ſich außer zahlreichen Vertretern der ſtaatlichen und ſtädtiſchen Behörden, des Offizierkorps uſw. auch eine große Anzahl von Teilnehmern aus allen Kreiſen der Beamtenſchaft eingefunden hatten. Der Kommers wurde vom Oberforſtmeiſter **Schulz** mit einer kurzen Begrüßungsanſprache eröffnet. Nach dem gemeinſamen Geſang eines vaterländiſchen Liedes brachte Chefredakteur **Haugg** das Kaiſerhoch aus. Sodann hielt Superintendent **Spannenkrebs** die Feſtrede, in der er ein getreues Bild von der Jugend und dem Werdegang des Altreichskanzlers zeichnete. Chorgeſänge des Beamtengeſangvereins „Eintracht“ umrahmten die eindrucksvolle Feier, die aufs neue den Beweis erbrachte, daß Bismarcks Geiſt in den Mauern Brombergs, der deutſchen Stadt der Oſtmark, nach wie vor lebendig iſt.

☐ **Breslau,** 6. April. (**Privattelegramm.**) Heute vormittag wurde im Bureau des Rechtsanwalts Chaya die 16 Jahre alte Maſchinenſchreiberin Marie **Rupprecht** von dem 28 Jahre alten Bureauvorſteher **Müller** durch einen Schuß in

i40bl

Achten Sie immer auf die Inſchrift „Osram“! — Ueberall erhältlich. Auergeſellſchaft, Berlin O 17

den Kopf getötet. Müller flüchtete nach der Tat und nahm aus der Kaſſe 4200 M. mit. Die Tat geſchah vermutlich, weil das Mädchen auf die Liebesanträge des Bureauvorſtehers nicht eingegangen iſt und auch ſeinen Vorſchlag, mit ihm zu fliehen, ablehnte. Die Flucht ſcheint ſeit langem vorbereitet geweſen zu ſein. Vor fünf Tagen hatte Müller 5000 M. nicht abgeliefert, die er wegſchicken ſollte. Außerdem hatte er ſeinem Vater ein Sparkaſſenbuch geſtohlen, das ihm dieſer jedoch wieder abgenommen hatte.

☐ **Breslau**, 5. April. **Oberpoſtdirektor Geh. Oberpoſtrat Neumann** hat ſeine **Verſetzung in den Ruheſtand** zum 1. Juli d. Js. beantragt. Er leitet die Breslauer Ober-Poſtdirektion ſeit dem 1. Januar 1903.

☐ **Jauer**, 5. April. Bei einem Neubau in Polkau **ſtürzte** das in acht Meter Höhe befindliche **Gerüſt** ein, auf dem **dreizehn Arbeiter** befanden. Der Zimmermann Krauſe verunglückte dadurch ſchwer, daß ein Balken auf ihn ſtürzte und er außerdem erheblich gequetſcht wurde. Er mußte in das Bolkenhainer Krankenhaus übergeführt werden. Die übrigen 12 Arbeiter erlitten nur geringfügige Verletzungen.

☐ **Swinemünde**, 6. April. (Privattelegramm.) Als das Lehrgeſchwader heute vormittag 10 Uhr den Hafen verließ, geriet das Flaggſchiff des Panzerkreuzers „Friedrich Karl“, der ohne Schlepper fuhr, beim Wenden im Hafen **auf Grund**. Der Unfall iſt darauf zurückzuführen, daß der Waſſerſtand der Swine infolge des ſüdlichen Windes um 1 Meter geſunken war und die Enge des Hafens das Drehen ohnehin ſchwierig machte. Der „Friedrich Karl“ wurde nach 2 Stunden mit Hilfe von Schleppern wieder flott. Die anderen Schiffe hatten ohne die Hilfe von Schleppern den Hafen verlaſſen.

Polniſche Nachrichten.

Poſen, 6. April.

† **Eine polizeiliche Hausſuchung** fand am Freitag in den Geſchäftsräumen der katholiſchen Buchhandlung in Kurnik ſtatt. Es wurde nach den ſogenannten Kosciuſzko-Telegrammen gefahndet. — Das Komitee zur Vertreibung der polniſch-nationalen ſogenannten Kosciuſzko-Telegramme, die als Erſatz für die Glückwunſch-, Beileids- uſw.-Depeſchen dienen hatte im abgelaufenen Jahre eine Einnahme aus dem Vertriebe dieſer Druckſachen von 1252 01 Mark zu verzeichnen. Nach Abzug der Unkoſten verblieb ein Reingewinn von 412,66 Mark. Dieſer Betrag wurde an verſchiedene polniſche Wohltätigkeitsanſtalten verteilt bezw. zu nationalen Zwecken verwendet.

† **Polniſcher Boykott der deutſchen Hausbeſitzer.** Der „Dziennik Berlinski“ ſchreibt: Um wenn auch nur im kleinen Teil den Schäden zu begegnen, die der nationalen Sache durch das Wohnen der Polen bei Deutſchen entſtehen, beabſichtige das Blatt ſtändig ein Verzeichnis von Wohnungen in polniſchen Häuſern zu veröffentlichen. — Es wird immer beſſer!

† **Ein neuer polniſcher Frauenverein** wurde dieſer Tage in Habinghorſt in Weſtfalen ins Leben gerufen. Dem Verein traten 105 Polinnen bei.

† **Der Mariawiten-Biſchof Kowalski** iſt, wie das „Utro Roſyi“ berichtet, zum orthodoxen Glauben übergetreten. Die Formalitäten ſind bereits erledigt.

Aus dem Gerichtsſaal.

* **Der Breslauer Sittenſkandal vor dem Reichsgericht.** Der Breslauer Skandal hat nun noch das Reichsgericht in Leipzig beſchäftigt. Wie unſere Leſer ſich erinnern werden, hatten zwei noch im Kindesalter ſtehende Mädchen, Klara Fröhlich und Emma Seydel, gewerbsmäßig Männer an ſich gelockt. Schließlich wurde die Polizei auf das Treiben der Mädchen aufmerkſam und die unerquickliche Affäre kam ſo an das Tageslicht und vor das Landgericht Breslau, das eine Reihe von Männern, die den jugendlichen Dirnen ins Garn gelaufen waren, zu längeren Gefängnisſtrafen verurteilte. Drei der Verurteilten hatten gegen die Entſcheidung der Strafkammer Reviſion beim Reichsgericht eingelegt. Ihre Beſchwerden, die materiellrechtlicher wie prozeſſualer Natur waren, wurden jedoch nicht als durchgreifend erachtet; die **Reviſion** wurde daher in allen drei Fällen **verworfen**.

Telegramme.

Der Kaiſer auf Korfu.

Achilleion, 6. April. Der Kaiſer hörte heute vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Marinekabinetts und des Geſandten von Trentler. Zur Mittagstafel waren geladen die Königin und Prinzeſſin Helene von Griechenland.

Berlin, 6. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ſchreibt: Dem Vernehmen nach iſt die Abreiſe des Reichskanzlers nach Korfu für die zweite Hälfte dieſer Woche in Ausſicht genommen.

Tüchtige deutſche Fliegerleiſtungen.

Johannisthal, 6. April. Heute morgen landeten hier der Offiziersflieger Leutnant Löwenſtein mit Leutnant Kanitz als Begleiter auf einem Albatros-Doppeldecker **von Poſen kommend.** Die Flieger hatten **ſehr ſchlechtes Wetter und landeten hier bei Sturm und Regen.**

Stiftung für das Kleinbürgertum.

Kreuznach, 6. April. Die kürzlich verſtorbene Witwe des langjährigen Abgeordneten Landrats Knebel vermachte ihr mehrere Millionen Mark betragendes Vermögen dem bedürftigen Kreiſe Simmern im Hunsrück zur Hebung des kleinbürgerlichen Standes.

Ein Eiſenbahnzug die Böſchung heruntergeſtürzt.

Bremen, 6. April. (Amtliche Meldung.) Geſtern abend gegen 11 Uhr fuhr der von Kuxhaven kommende Perſonenzug 915 bei der Ausfahrt aus Bahnhof Lehe infolge unrichtiger Weichenſtellung in ein falſches Gleis und überrannte einen an deſſen Ende ſtehenden Prellbock. Die Lokomotive ſtürzte mit mehreren Wagen die Dammböſchung hinab. Der Lokomotivführer und der Heizer ſind tot. Reiſende wurden nicht verletzt.

Der Urheber des Bombenanſchlags im Debrecziner Biſchofspalais verhaftet.

Ofen-Peſt, 6. April. Der Urheber im Bombenattentat im Debrecziner Biſchofspalais, Catarau, iſt in der Umgegend von Üsküb feſtgenommen worden. Das öſterreichiſch-ungariſche Konſulat hat die Geſandtſchaft in Belgrad verſtändigt, um die zur Auslieferung nötigen Schritte einzuleiten. Die Spur Catarans iſt durch einen Brief gefunden worden, in dem er ſeinen Eltern mitteilte, er wolle ſich zunächſt in Üsküb aufhalten und ſich ſpäter nach der Schweiz begeben.

Stimmweiber als Bombenwerfer.

London, 6. April. In der St. Martins-Kirche am Trafalgar Square erfolgte geſtern abend eine Exploſion, durch die ein Teil der Betſtühle und zwei bunte Glasfenſter zertrummert wurden. Man vermutet, daß Anhängerinnen des Frauenſtimmrechts eine Bombe in die Kirche gelegt hatten.

Aus der ruſſiſchen Arbeiterbewegung.

Petersburg, 6. April. In ſechs Fabriken und einigen kleinen Betrieben, die zeitweilig den Betrieb eingeſtellt hatten, iſt heute die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die übrigen Fabriken, darunter die Putilow-Werke nehmen am 8. April ihre Tätigkeit wieder auf, die baltiſche Werft erſt nach Oſtern.

Riga, 6. April. In mehreren großen und vielen kleinen Betrieben legten die Arbeiter heute früh die Arbeit nieder. Die Zahl der Ausſtändigen beträgt 30 000.

Ruſſiſches Orangebuch über das Abkommen mit der Mongolei.

Petersburg, 6. April. Das Miniſterium des Äußern hat ein Orangebuch veröffentlicht, das die diplomatiſchen Dokumente über das im Jahre 1912 in Urga abgeſchloſſene Abkommen mit der Mongolei und über das Pekinger Abkommen von 1913 enthält.

Zur ägäiſchen Inſelfrage.

Konſtantinopel, 6. April. Die italieniſche Botſchaft dementiert kategoriſch die von einigen Blättern hier und im Ausland veröffentlichten Gerüchte, daß die ehemaligen italieniſchen Miniſter Credaro und Nitti, welche geſtern hier eingetroffen ſind, eine politiſche Miſſion bezüglich der Inſeln oder der Eiſenbahnkonzeſſion von Adalia haben ſollen. Die beiden Miniſter reiſen morgen ab.

Die anarchiſchen Zuſtände in Südalbanien.

Durazzo, 6. April. Im Hinblick auf die anarchiſchen Zuſtände in Südalbanien ließ die albaniſche Regierung Liſten über die zur Bildung einer Miliz verfügbaren Beſtände anlegen Wir verlautet, werden im ganzen Lande alle ehemaligen Redifs vom 29. bis 39. Lebensjahre heute zu einer **Kontrollverſammlung** einberufen werden.

Verſchlechterung im Befinden der Kaiſerin-Witwe von Japan.

Tokio, 6. April. Das Befinden der Kaiſerin-Witwe hat ſich infolge ihres alten Nierenleidens ſehr verſchlechtert.

Chineſiſche Fünfmächteanleihe.

London, 6. April. Nach den „Times“ hat der chineſiſche Finanzminiſter am Freitag mit der Fünfmächtegruppe wegen einer Anleihe von 25 Millionen Kronen verhandelt. Die Fünfmächtegruppe wird auf die Reform der Verwaltung der Salzſteuer dringen und verlangen, daß die Noteneinlöſung und die Währungsreform einer ausländiſchen Aufſicht unterſtellt werden.

Wettervorausſage für Dienstag, den 7. April.

Berlin, 6. April. (Telephoniſche Meldung).

Zunächſt etwas wärmer, ſtürmiſch, Regenfälle; ſpäter zeitweiſe aufklärend, neue Abkühlung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 6. April. [Bericht von L. Manaſſe Breslau 13 Kaiſer Wilhelm-Straße 21.] Bei ſchwacher Zufuhr war die Stimmung feſt, Notierungen blieben unverändert.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, behauptet, 17,70—17,90 bis 18 10 M., **Roggen**, feſt, 14.40—14 60—14 80 Mark, **Braugerſte**, ruhig, 15 00—15,20—15,50 M., **Futtergerſte**, feſt, 12,70—13,20 bis 13,50 M., **Hafer** ruhig, 14,00—14 20—14,40, **Mais** ruhig, 16,00 bis 17,00 M.. **Erbſen** ruhig, **Viktoriaerbſen** ruhig, 24,00—24,50 bis 25,00 M., **Kocherbſen** ruhig 21.00—21,50—22,00 M., **Futtererbſen** feſter, 16,00—17,00—17,50 Mark, **Speiſebohnen** feſt, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark, **Pferdebohnen** feſt, 18,00—19,00—20,00 Mark, **Lupinen** feſt gelbe, 14 00—15,00—16,00 Mark, blaue, 12,00—13,00 bis 14,00, **Wicken** ohne Geſchäft, 16 50—17,00—18,00, **Peluſchken** feſt, 19,00—20,00—21,00 Mark, **Schlaglein** ruhig, 22,00—23,00 bis 24,00 M. **Winterraps**, ruhig, 25,00—25,50—26,00 Mark, **Rapskuchen** feſt 13,00—14,00—15 00 Mark, **Hanfſaat** ruhig, 17,00 bis 19,00 Mark, **Leinkuchen** ruhig 15,00 bis 16,00 Mark, **Sonnenblumenkuchen** ruhig, 13,50—14,50 Mark, **Palmkernkuchen** feſt, 15,00—16,00—17,00 **Kleeſamen** feſt, **Rotklee** feſt, 74,00—86,00 bis 98,00 Mark, **Weißklee** feſt, 65,00—85,00—105,00 Mark, **Schwediſchklee** feſt, 55,00—65,00—75,00 Mark, **Tannenklee** feſt, 40,00—50,00—60,00 Mark, **Timothee** feſt, 20,00—25,00—30,00 M., **Inkarnatklee** nom., —,— bis —,— M., **Gelbklee** ruhig, 20,00 bis 30,00—35,00 Mark, **Serradella**, neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Mehl befeſtigt, für 100 Kilogr. inkl. Sack, Brutto, **Weizen** fein feſter, 26,00—26,50 Mark, **Roggen** fein feſter, 23,00—23,50 Mark, **Hausbacken** feſter, 22,50—23,00 Mark, **Roggenfuttermehl** ruhig, 10,50—11,00 Mark, **Weizenkleie** ruhig, 10,00—10,50 Mark, **Heu** für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark. **Roggenſtroh** lang, für 600 Kilo 32,00—35,00 Mark.

Kartoffelſtärke beachtet, 18,75—19,25 M., **Kartoffelmehl** beachtet, 19,25—19,75 M., **Maisſchlempe**, —,— Mark.

Feſtſetzung der ſtädtiſchen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	17,90—18,10	Hafer	14,20—14,4
Roggen	14,60—14,80	Viktoriaerbſen	24,50—25,00
Braugerſte	15,20—15,50	Erbſen	21,50—22,00
Futtergerſte	13,20—13,50		

Feſtſetzungen der von der Handelskammer eingeſetzten Kommiſſion.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleeſaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speiſekartoffeln, beſte, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umſatz.

Berlin, 6. April. **[Produktenbericht.]** (Fernſprech-Privatbericht des Poſener Tageblattes.) Vom Auslande lagen keine Anregungen vor und die Unternehmungsluſt war außerordentlich gering. Die Preiſe für Brotgetreide und Hafer konnten im allgemeinen ihren vorgeſtrigen Stand behaupten. Mais und Rüböl träge. — Wetter: Regen.

Berlin, 6. April. **[Fondsbericht.]** (Fernſprech-Privatbericht des Poſener Tageblattes.) In der Geſchäftsſtille und der ſtarken Zurückhaltung der Spekulation iſt keine Veränderung eingetreten. Die Vorgänge in Epirus, über deren Tragweite man noch nicht klar iſt, verurſachten ein unbehagliches Gefühl. Es herrſchte daher, unterſtützt durch die abermalige Ermäßigung der belgiſchen Stabeiſenpreisnotierungen und der unbefriedigenden Mitteilungen in der heutigen Generalverſammlung der Gelſenkirchener Bergwerksgeſellſchaft Realiſationsneigung vor. Hierdurch wurden leichte Kursrückgänge am Montan- und Schiffahrtsmarkt hervorgerufen. Stark gedrückt waren Rombacher, Gelſenkirchener und Hanſa. Täglich Geld 3 Prozent und darunter, bei der Seehandlung war Geld zu Tagesſätzen zu haben. Privatdiskont 2⅜ Prozent.

Berliner Nachbörſe: Deutſche Bank 249⅜, Gelſenkirchen 194,00, Kanada Pacific 207⅜, Hanſa Dampfſchiffahrt 261,50, Deutſch-Luxemburger Bergwerk 131,75, Phönix 239,00. — Tendenz: geſchäftslos.

Hamburg, 6. April. **(Salpeterbericht.)** Loko 9,62½ Mark, Febr.-März 9,50 Mark Mai 10,00 Mark ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsſeits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daſelbſt. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: ruhig.

London, 6. April. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,1½ Wert, ruhig. 96 proz. Javazucker prompt 9,7½ nominell. Tendenz: ruhig. — Wetter: ſchön.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geſchäftliche Mitteilungen.

s. **Im Café Briſtol** erntet allabendlich die jugendliche Violinvirtuoſin La Saraſata ſtürmiſchen Beifall. Sonntag fand beſonderen Anklang ein Adagio von Beethoven, eine Medidation von Bach und Noctnrno in Es-dur von Chopin. Die Künſtlerin hat auch wiederholt auf S. M. S. „Hohenzollern“ in Swinemünde konzertiert. Verſchiedene Blätter loben die hervorragende Technik und den ſeeliſchen Inhalt ihrer Muſik.

Tageskalender für Dienstag, den 7. April.

Theater:

Stadttheater. Abends 8 Uhr: „Die Schiffbrüchigen“.

Sonſtige Veranſtaltungen:

Alt-Poſen. Vergnügungspalaſt. Abends 8 Uhr: Großes Variété-Programm. Abends 11½ Uhr: Palais de danse.

Wiener Café. Familien-Kabarett.

Café Briſtol. Konzert.

Scheunenbauten

Holz- und Bau-Industrie
Ernst Hildebrandt, Akt.-Ges., Maldeuten Ostpr.
Vertretung Posen, Karlstr. 40. Tel. Nr. 1459.

Amtl. Bekanntmachungen.

Verſteigerung.

In einer Streitſache werde ich gemäß § 489 B.G.B. **am 8. April 1914, nachm. 1½ Uhr** auf dem Vorwerk Schronpe bei Gr. Dammer

10 Färſen

öffentlich meiſtbietend gegen Barzahlung verſteigern. (5047

Peschel
Gerichtsvollzieher in Bentſchen.

Zwangsverſteigerung.

Dienstag, den 7. April, vorm. 11 Uhr werde ich in der Gr. Berliner Straße 82

Drogen, als: Seifen, Lackfarben, Schwämme, Tee, Zigarren, Verbandſtoffe, Parfümerien, Kindermehle, Lichte, Bürſten, Scheuerlappen, Farben und verſch. anderes mehr

öffentlich meiſtbietend gegen ſofortige Bezahlung beſtimmt verſteigern.

Wenzel
Gerichtsvollzieher in Poſen, Nollendorfſtraße 23.
5053

Zwangsverſteigerung.

Dienstag, den 7. d. Mts., vorm. 11¾ Uhr werde ich hierſelbſt (Verſammlung der Käufer an der Poſener Landſchaft)

1 Automobil

öffentlich meiſtbietend verſteigern.

Hartmann
Gerichtsvollzieher in Poſen, Kaiſer-Wilhelm-Straße 20/22.

Zwangsverſteigerung.

Dienstag, den 7. April d. J., nachm. 1 Uhr werde ich in Winiary bei Poſen, Kaiſerſtr. 7

1 Repoſitorium m. Schubfächern, 1 Ladentiſch mit Schubfächern

öffentlich meiſtbietend verſteigern.

Pomplun
Gerichtsvollzieher.

Rittergut

in Poſen, 1800 Morgen, äußerſt preisw. zu verkaufen bei 120 000 M. Anzahlung. **Räde** in **Steglitz**, Belfortſtraße 2. 14290 b

Möbelpolitur Pigzot

macht die Möbel im Nu wie neu In Fl. à 50 Pf. u. 1 Mk. bei
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.

Wasser-Reinigung
Filterpressen
Armaturen
Pumpen
A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik, Halle a. S.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zuſammengeſtellt).

Verlobt: Frl. Magda Fuchs, Hamburg mit Rittergutsbeſitzer Walther Lebrecht, Rittergut Schönberg I bei Seehauſen. Frl. Margot Eiſſe, Hamburg mit Bernhard von Studnitz, Hamburg. Frl. Erika Bette, Friedrichshöhe bei Detmold mit Rittergutsbeſitzer Guſtav Merckel, Braunenbruch bei Detmold. Frl. Lotte Geisler, Breslau mit Referendar Dr. jur. Friedrich Fiſcher, Breslau. Frl. Charlotte Nitzſche, Kaſſel mit Burkhard Rabe von Pappenheim, Liebenau Bez. Kaſſel. Frl. Hedwig Desgraz, Hannover mit Oberleutnant Kemo Klevemann, Berlin-Friedenau. Frl. Edith Richter, Breslau mit Kaufmann Willy Zabel, Breslau. Frl. Gertrud Laſius, Osnabrück mit Gerichtsaſſeſſor Benno Köhler, Hohenhameln. Frl. Hertha Aſchenborn, Berlin-Steglitz mit Maler Erich Jacobs, Berlin-Lichtenrade. Frl. Mathilde Mengering, Bremen mit Oberzollkontrolleur Albert Soldat, Bremen.

Vermählt: Erich Stephan mit Frl. Gertrud Sperling, Röſchken Oſtpr. Dr. Konrad Scharlo mit Frl. Anneliese Kaebſch, Zobten. Dr. med. Karl Goldhan, Klingental i. S. mit Frl. Johanna Irmiſch, Weißenfels a. S. Oberleutnant Windelband, Adjutant der 3. Pionier-Inſpektion mit Frl. Giſela Grapow, Berlin. Marine-Oberſtabsarzt Dr. W. Fiſcher mit Frl. Marie Müller-Melchers, Bremen. Oberlehrer Dr. Walther Mikſch mit Frl. Gertrud Gabriel, Goldberg Schl. Kurt Kappler mit Frl. Lucie Meyer, Carowahne, Kr. Breslau.

Geboren: 1 Sohn: Domänenrat Pickert, Slawentzig. Oberlehrer Dr. Ludwig Fuhrmann, Berlin-Lichterfelde. Ober-Poſtpraktikant Hein, Chemnitz. Oberleutnant von Roſenberg-Lipinsky, Breslau. Kgl. Präparandenanſtalts-Vorſteher Titze, Roſenberg O.-S.

Geſtorben: Frau verw. Rittergutspächter Pauline Knauthe geb. Roeßler, Breslau. Rittergutsbeſitzer Simon Behrends, Kachnert. Frau verw. Klara Wieſtor geb. Mohrenberg, Breslau. Holzgroßkaufmann und Stadtrat Mathias Burſchik, Ratibor. Frau Willi Mecke geb. Ovenbeck, Neuſtettin. Gutsbeſitzer und Bankier Georg Goldſchmidt, Schloß Neuendorf bei Fürſtenwalde. Frl. Elfriede Preiſer, Trebnitz i. Schl. Frau Hotelbeſitzer Klara Olſt geb. Mochmann, Münſterberg. Bezirksſchornſteinfegermeiſter Hugo Kirchhoff, Brieg. Frau Prediger Luiſe Bonnet geb. Wulkow, Oranienburg. Frau Oberinſpektor Marie Springer geb. Heſſe, Breslau. Baumeiſter Robert Haaſe, Breslau. Rechnungsrat Reinhold Bayer, Berlin-Tempelhof.

Grundſtück

in der Innenſtadt **Thorn,** gute Lage, beſtehend aus 2 Wohnhäuſern und 2 Speichern, iſt wegen Todesfall ſofort zu verkaufen. Verzinſung 8%. Anzahlung ca. 30 000 Mark. Offerten an **Otto Gerlach, Thorn,** Heiligegeiſtſtraße 7/9.

In **Schwarzenau, Bezirk Bromberg,** iſt die (5049

Niederlaſſung eines prakt. Arztes

ſehr erwünſcht, weil zurzeit arztfrei. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligſt der unterzeichnete Magiſtrat.

Schwarzenau, den 1. April 1914. (Bez. Bromberg).

Der Magiſtrat.
Salewski.

Amtl. Bekanntmachungen.

In unſer Handelsregiſter Abteilung B iſt bei Nr. 3: **„Molkerei Grabow i. P.,** Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung" in **Grabow i. P.,** heute eingetragen worden, daß an Stelle des ausgeſchiedenen Geſchäftsführers **Paul Schwedler** aus **Grabow, Guſtav Wilke** in **Berlin-Friedenau** zum Geſchäftsführer beſtellt iſt. [5042

Schildberg, den 1. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsverſteigerung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung ſoll das in **Poſen-Jerſitz,** Kaiſer-Wilhelm-Straße 2 belegene, im Grundbuche von **Poſen-Jerſitz** Band 42 Blatt Nr. 1050 zur Zeit der Eintragung des Verſteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeiſters **Leon Türk** und ſeiner Ehefrau **Marie** geb. **Wrobel** in **Poſen** kraft ehelicher Gütergemeinſchaft eingetragene Grundſtück

am 19. Juni 1914,
vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsſtelle, Mühlenſtraße 1a, Zimmer Nr. 26, verſteigert werden.

Das Grundſtück enthält ein Wohnhaus mit rechtem Seitenflügel und Hofraum mit 6.45 ar Größe und 7550 M. Nutzungswert. Grundſteuermutterrolle Artikel Nr. 775 P. J., Gebäudeſteuerrolle Nr. 964 P. J., Parzelle Nr. 524/135 uſw. des Kartenblatts 6 der Gemarkung Jerſitz.

Der Verſteigerungsvermerk iſt am 17. Januar 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Poſen, den 1. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsverſteigerung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung ſoll das in **Glowno Abbau** belegene im Grundbuche von **Glowno Dorf** Band V Blatt Nr. 119 zur Zeit der Eintragung des Verſteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Iſidor Broh** in **Poſen** eingetragene Grundſtück — Aſphalt- und Dachpappenfabrik —

am 17. Juni 1914,
vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsſtelle, Mühlenſtraße 1a, Zimmer Nr. 26, verſteigert werden.

Das Grundſtück beſteht aus Wohnhaus mit Waſchküche und Hofraum, Fabrikgebäude, Schuppen daran, Wagenſchuppen links auf dem Hofe, Sandſchuppen mit Böttcherwerkſtelle, Sandſchuppen, Pferdeſtall mit Abort, elektriſcher Zentrale, 2 Lagerſchuppen, es hat einen Flächeninhalt von 51 ar 6 qm und einen Gebäudeſteuernutzungswert von 1600 Mk. Grundſteuermutterrolle Artikel Nr. 111, Gebäudeſteuerrolle Nr. 95. Parzellen Nr. 651/234 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Glowno Dorf.

Der Verſteigerungsvermerk iſt am 21. Auguſt 1913 in das Grundbuch eingetragen. [J 2249a

Poſen, den 1. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsverſteigerung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung ſoll das in **Tremeſſen** belegene, im Grundbuche von **Tremeſſen** Band V Blatt Nr. 197 zur Zeit der Eintragung des Verſteigerungsvermerkes auf den Namen des Grundbeſitzers **Joſef Nowak** in **Winiary** bei **Gneſen** eingetragene Grundſtück

am 18. Mai 1914,
vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsſtelle, Zimmer Nr. 11 verſteigert werden.

Das in der Stadt **Tremeſſen,** Bahnhofſtraße Nr. 21, belegene Grundſtück, beſtehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Stall, Remiſe und Garten hat eine Größe von 0,31,60 ha mit 0,62 Talern Grundſteuerreinertrag und 436 Mark Gebäudeſteuernutzungswert. Grundſteuermutterrolle Artikel Nr. 200, Gebäudeſteuerrolle Nr. 187. [5041

Tremeſſen, den 26. März 1914.

Königl. Amtsgericht.

Königliche Oberförſterei Hartigsheide.

Im laufenden Vierteljahr finden folgende **Holzverkäufe** ſtatt:

Donnerstag, den 23. April 1914 Gaſthaus Hoppe — Gr. Kroſchno.
„ „ 28. Mai 1914 „ Lehmann — Tarnowko.
„ „ 18. Juni 1914 „ Fröhlich — Polajewo.

Beginn 9 Uhr vormittags.

Nutzholzverſteigerung.

Königliche Oberförſterei Ludwigsberg.

Am Freitag, dem 17. April 1914 ſoll von 2 Uhr nachmittags ab im Hotel zur Poſt in Moſchin nachſtehendes Holz öffentlich meiſtbietend verſteigert werden:

Los	1.	Schutzbezirk	Landsort	Jagen	73c	275	Stück	Kiefern-Zöpfe	4. Kl.	= 33,84 Fm.,
„	2.	„	Waldecke	„	106b	127	„	„ „	4. Kl.	= 15,99 Fm.,
„	3.	„	Unterberg	„	153a+	95	„	„ Anbruch	3. Kl.	= 66,12 Fm.,
„	4.	„	„	„	153a+	92	„	„ „	4. Kl.	= 28,47 Fm.,
„	5.	„	„	„	153a	103	„	„ Zöpfe	4. Kl.	= 12,27 Fm.,
„	6.	„	„	„	166a	324	„	„ „	4. Kl.	= 31,68 Fm.

A. Hensel, Hoflieferant, **Bromberg**
Größtes Geschäft der Branche im Osten
Spezialität: Lieferung kompletter Küchenausstattungen
Beleuchtungskörper in allen Stilarten
Permanente Ausstellung kompletter Musterküchen und betriebsfertiger Badezimmer :: ::
Luxusgegenstände
Garten- und Veranda-Möbel • Geschenkartikel
Gasherde • Senking-Kochherde • Grudeöfen
Metallbettstellen für Kinder und Erwachsene
Fahrstuhl nach sämtlichen Stockwerken
Prämiiert Silberne Medaille Internationale Baufach-Ausstellung Leipzig 1913
Gegründet 1869 Gegründet 1869

Hierdurch laden wir unſere Mitglieder zur **ordentlichen General-Verſammlung** auf **Freitag, den 17. April d. Js., vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr nach Poſen in das Hotel „Mylius"** ergebenſt ein.

Tagesordnung:

1. Geſchäftsbericht des Vorſtandes.
2. Rechnungslegung, Vorlegung und Genehmigung der Bilanz, Entlaſtung des Vorſtandes.
3. Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahlen,
   a) des Vorſitzenden des Vorſtandes und eines weiteren Vorſtandsmitgliedes,
   b) der ſatzungsmäßig ausſcheidenden Mitglieder des Aufſichtsrates bzw. der ausgetretenen Mitglieder.
5. Zuſatz zu § 27 der Geſchäftsordnung.

Der Geſchäftsbericht mit Jahresrechnung und Bilanz liegt in unſeren Geſchäftsräumen in Poſen, Tiergartenſtraße 13, zur gefl. Einſichtnahme aus. (5037

Landw. Zentral-Ein- und Verkaufsgenoſſenſchaft
e. G. m. b. H.
Hünerasky. **Geisler.**

Groß. Gebrauchs- u. Luxus-Pferdemarkt in Bentſchen (Poſen) am 15. u. 16. April 1914.

Vorzügliche Gelegenheit zum Einkauf und Verkauf guter Pferde. Pferdemarktplatz hat eigenen Bahnanſchluß (Bahnhof Bentſchen-Vorſtadt). Auf vorherige Anmeldung werden Ställe und Stände reſerviert.

Der Magiſtrat. [5052

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Konſtantin Luckner** in Firma **Luckner u. Weber** in **Poſen,** Auguſtaſtraße 4 (jetzt in Neukölln bei Berlin, Weichſelſtraße 61) wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 13. Februar 1914 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beſchluß vom 13. Februar 1914 beſtätigt iſt, hierdurch aufgehoben. (J 2248a

Poſen, den 2. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Kolonialwarenhändlers **Stefan Dreßler** in **Poſen,** Walliſchei Nr. 22/23 iſt zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berückſichtigenden Forderungen und zur Beſchlußfaſſung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensſtücke der Schlußtermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf [J 2250 a

den 24. April 1914,
vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierſelbſt, Mühlenſtraße Nr. 1 a, Zimmer Nr. 39, beſtimmt.

Poſen, den 3. April 1914.
Der Gerichtsſchreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In das Handelsregiſter iſt heute unter Nr. 105 die Firma **Otto Kujas** in **Dratzig** und als deren Inhaber der Gaſtwirt und Kaufmann **Otto Kujas** in **Dratzig** eingetragen worden. [5040

Filehne, den 30. März 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders **Czeslaus Tuliſzkiewicz** aus **Czempin** iſt zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berückſichtigenden Forderungen und zur Beſchlußfaſſung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensſtücke ſowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erſtattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausſchuſſes der Schlußtermin auf [5039

den 24. April 1914,
vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierſelbſt, 1 Treppe, Zimmer Nr. 24 beſtimmt.

Die Vergütung des Konkursverwalters **Neumann** in **Koſten** wird auf 75 M. und der Betrag ſeiner baren Auslagen auf 16,70 Mark feſtgeſetzt.

Koſten, den 28. März 1914.

Königl. Amtsgericht.

Schultornister, Kollegmappen
Reisszeuge :: Reissbretter
Tuschkasten
Schreibhefte für alle Schulen
Richard Schubert,
Papierhandlung u. Buchbinderei,
Posen, St. Martinstrasse 50,
Ecke Bismarckstrasse. [172b

Nur ich zahle
f. **getrag. Garderobe** ſowie für **ganze Nachläſſe** den reellen Wert.
M. Schwinke, Dominikanerſtr. 7.
Altwarenhandlg.

Stellenangebote.

Bekanntmachung.

Bei der hieſigen Kämmereikaſſe iſt die Stelle eines [5044

Kaſſen-Gehilfen

ſofort zu beſetzen. Anfangsgehalt 600 Mark.

Bewerber, welche mit dem Kaſſenweſen vertraut ſind, wollen ihre Geſuche ſofort bei uns einreichen.

Krotoſchin, den 27. März 1914.

Der Magiſtrat.

Zur Leitung der **Generalagentur** für die **Provinz Poſen** ſucht alte, gut eingeführte Geſellſchaft der Lebensverſicherungsbranche einen in Organiſation und Akquiſition erfahrenen (M 135

Fachmann

unter günſtigen Vertragsbedingungen. Beſte Entwickelungsmöglichkeit, da die Geſellſchaft Inſpektoren zur Unterſtützung des Generalagenten zur Verfügung ſtellt. Gefl. ausführliche Bewerbungen mit Leiſtungsnachweiſen erb. u. **J. N. 12702** durch **Rudolf Moſſe, Berlin SW.** Diskretion zugeſichert.

Zum 1. Juli ſuche für **Dom. Gwiazdowo** bei Koſtſchin

verh. Brenner.

Meldungen mit Zeugnisabſchriften und Gehaltsanſprüchen an

Hoberg,
Strumin bei Koſtſchin.

Reiſende, Agenten

die Landwirte beſuchen, verdienen monatl. 3—500 Mark.
5011] **Max Naumann, Stettin.**

Suche gebildeten

jungen Mann

zur Erlernung der Landwirtſchaft. Penſion 600 Mark pro Jahr.
Naſt, Gutsverwalter, **Koſchanowo** bei Pinne. [5012

Dom. Zakrzewko p. Buk ſucht einen tüchtigen (4970

Schäfer
mit Schäferknecht

gegen Lohn, Deputat u. Tantieme.

Stellengeſuche.

Junger perf. Buchhalter

mit Ia Zeugn. u. gewandt. Korreſp. ſucht Stellg. p. ſofort evtl. tägliche od. Stundenbeſchäftigung. Offert. u. **J. B. 20016** an die Exp. d. Bl. (5050)

Suche Beſchäftig. als **Schreibhilfe** in größerem Bureau. Off. unter **S. B. 20015** an die Exped. d. Bl.

Verheirateter Schweizer

(Berner) ſucht zum 1. Juli mit Frau u. Tochter Stellung. Gute Zeugniſſe. Zuſchr. u. 5015 a. d. Exped. d. Bl.

Jung. Mädchen ſucht z. 1. Mai Stellung in feinerem Haus, um ſich in Küche und Haushalt weiter auszubilden. Familienanſchl. u. Taſchengeld erwünſcht. Offert. unt. **M. B. M. 101 Oppeln O.-S.**

Gutsinſpektor,

Anfang 30er, evangeliſch, polniſch ſprechend, übungsfrei, verheiratet, 1 Kind, ſucht Stellung auf größerem Gut oder bei einer größeren Herrſchaft für bald oder 1. 7. Suchender hat nachweislich ein größeres Gut in Oberſchleſien 4 Jahre lang mit bedeutendem Erfolg bewirtſchaftet, iſt in Amts-, Gutsvorſteher- und Standesamtsgeſchäften firm. Gefl. Offerten unter **E. H. 5038** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Stadttheater
Montag, 6. April, 8—11^{30}: **2. Gaſtſpiel Robert Hutt. Aida.** Kl. Gaſtſpielpreiſe.
Dienstag, den 7. April, 8—10: Z. 2. Male. **Die Schiffbrüchigen.** Ermäßigte Preiſe.
Mittw., 8. April. 4: **Geſchloſſen. 7**—12: Letzt. Gaſtſp. **Robert Hutt. Die Meiſterſinger von Nürnberg.** Kl. Gaſtſpielpreiſe.

Theaterkarten
M. Glückmann Kaliski,
Viktoriaſtr. 21 und Halbdorfſtr. 38.

Wiener Café
Bismarckstr. 8/9.
Familien-Cabaret
Entree frei!
Das neue
Schlager-Programm
Lothar Hartenberg,
Fritzi Brocker,
Hanna Leongard,
Luise Körner,
Marga Rassek,
Walter Walter.
Entree frei!

ALT-POSEN
Varieté — Cabaret.
Täglich 8 Uhr:
Das herrl. April-Spezialitäten-Progr.
10 erstkl. Nummern.
PALAIS DE DANSE
Täglich 11 Uhr: **Cabaret**
bis 4 Uhr geöffnet.

8. 4. Arb. II.

Café Bristol
Inh. **Gustav Pohle.**
Noch einige Tage Auftreten der Violinvirtuoſin
La Sarasata.
Dazu die vorzügliche Kapelle
Carl von Blanc.
Auftreten der Künſtlerin ½10, ½11, ½12, ½1 Uhr.
Während des Konzerts der Künſtlerin wird nicht ſerviert.

Birkhahn-Abſchuß ſucht Offizier. Gefl. Angebote unter **N. 4943** an die Exped. dieſes Blattes.

F. Z. A. S.
Mittw. 8½. Kugelung. 9. Vortrag.

Ihre Zukunft!
Wünschen Sie Aufklärung über **Vergangenheit,** Gegenwart und **Zukunft?** So schreiben Sie noch heute an den einzigsten Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums u. -Jahres (erstaunliche Beweise). Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.) **Psychologe, Hamburg 36. Postschließfach 80.**

Rein's Durchschreibe-Bücher.
Eduard Rein, Chemnitz.
Rein's Farbpapier

Wenn Du die wimmelnden Wanzen willſt wirkſam vertreiben Wähle den weiſeſten Weg, wende
Wolff's Wanzentod an!
Käuflich in Flaſch. à 1 M. u. 50 Pf. bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3.

Dienstag, 7. April 1914.
Posener Tageblatt.
Zweite Beilage zu Nr. 163.

Das Ende der Strafkolonie Neu-Kaledonien.

Das berüchtigte Bagno von Neu-Kaledonien, das als eine Hölle der zur Verſchickung verurteilten franzöſiſchen Verbrecher und Sträflinge eine traurige Berühmtheit erlangt hat, hat aufgehört, zu beſtehen. Der letzte Direktor der Strafkolonie, Carbillet, iſt durch Erlaß der franzöſiſchen Regierung in den Ruheſtand verſetzt, der Poſten geht ein, und ſchon hat man die letzten Sträflinge von Neu-Kaledonien nach dem Bagno von Guayana übergeführt, das fortan die einzige Strafkolonie Frankreichs ſein wird.

Neu-Kaledonien konnte als die Inſel der verurteilten Verbrecher auf eine mehr als halbhundertjährige düſtere Geſchichte zurückblicken; urſprünglich ſchickte Frankreich ſeine Zwangsarbeiter nur nach Guyana, erſt am 2. September 1863 „erhob" man die Inſel in der Südſee zur Strafkolonie. Vorher waren mehrfach Verſuche unternommen worden, freigelaſſene Sträflinge auf Neu-Kaledonien als Koloniſten anzuſiedeln, aber alle dieſe Pläne ſcheiterten immer wieder in der Wirklichkeit; das iſt auch der Hauptgrund, daß dieſes Bagno von der Regierung nun aufgehoben worden iſt. Im übrigen war es ſtets ſo, daß die Sträflinge der „Nouvelle" — ſo nannten die Gefangenen ihr Fegefeuer — ſo gut wie nie auf den Ablauf ihrer Strafzeit hofften; ſie zogen es vor, zu entfliehen. Eine Flucht aus der „Nouvelle" war anſcheinend nur allzu leicht, und der Sträfling Yvorel ſchrieb nur die Wahrheit, als er einem Freunde mitteilte: „Man braucht nur 150 Francs zu beſitzen und kommt dann ganz ruhig und gelaſſen zurück."

Die Zahl der Fälle, die das beweiſen, ſind nicht ſelten. Mit Geld und guten Worten ließ ſich über kurz oder lang immer ein Weg finden, der berüchtigten Inſel zu entfliehen. Schwierig wurde die Heimkehr aus Neu-Kaledonien erſt dann, wenn man vielleicht ein unſchuldig Verurteilter war. Der arme Kirail war als das Opfer eines ſchlimmen Falſchurteils nach der „Nouvelle" verſchickt worden; man hatte ihn zu 30 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Sein Rechtsanwalt Comby und Klotz, der damals noch der Direktor des „Voltaire" war, brauchten nicht weniger als 13 Jahre hartnäckiger Bemühungen, ehe die Freilaſſung Kirails den Inſtanzenzug paſſiert hatte. Und ſelbſt dann noch mußte Klotz dem unglücklichen Opfer dieſes Juſtizirrtums Geld ſchicken, um ihm die Heimkehr zu ermöglichen, denn die Verwaltung der Strafkolonie verfügt über keine beſonderen Mittel, die es ihr ermöglichen, unſchuldig verurteilte Gefangene auf Staatskoſten in die Heimat zurückzubefördern.

Das Leben der Sträflinge in der „Nouvelle" war hart und ſtreng, aber auf der anderen Seite hatten Gefangene, die ſich gut führten, die Möglichkeit, ihr Los zu beſſern und ſchließlich „freigelaſſene Koloniſten" zu werden. Die Sträflinge wurden gleichſam in zwei Klaſſen geteilt. Die fügſamen und ordentlichen Gefangenen genoſſen gewiſſe Vergünſtigungen, wurden bei guter Führung mit der Zeit von der ſchweren Arbeit befreit, während die trotzigen Sträflinge die ganze Härte des Reglements erfahren mußten. Die Hoffnung aller der Unglücklichen, die dort in der Südſee ihre Schuld verbüßten, war immer auf die Erlangung einer ſog. Konzeſſion gerichtet. Damit wurden ſie „freigelaſſen", konnten ſich auf der Inſel niederlaſſen und ein Handwerk oder einen Beruf betreiben, die Überwachung wurde nur milde gehandhabt — und dann ergab ſich die Möglichkeit der Flucht. Trotzdem gebt es manche „Freigelaſſene", die noch heute in Neu-Kaledonien leben; die wegen Mordes verurteilten drei Sträflinge Gille, Abadie und Knobloch betreiben dort ein Ebenholzatelier, und der berüchtigte Apotheker Fenayrou iſt ſogar im Laboratorium regelrecht angeſtellt.

Das Grab im Eismeer.

An die erſchütternden Nachrichten über die Tragödie der Robbenfänger von Neufundland und den Untergang von zwei großen Fangſchiffen knüpft der bekannte Labrador-Forſcher Dr. Wilfried Grenfell an, um aus ſeinen perſönlichen Erfahrungen ein Bild von der Entwicklung der Kataſtrophe und der Häufigkeit ähnlicher Unglücksfälle zu geben.

„Um die Robben zu fangen", ſo führt Grenfell im „Daily Chronicle" aus, „bahnen ſich die Schiffe vor St Johns einen Weg durch die Eisfluten, die von der Strömung nordwärts getrieben werden, aus Labrador kommen und oft eine Breite von 200 engliſche Meilen erreichen. Die jungen Robben werden auf dem Eiſe Anfang März geboren. Die Schiffe arbeiten ſich an die Nähe der Robbenfelder heran, alsbald werden dann die Mannſchaften ausgeſetzt, um die Robben zu erſchlagen und zum Schiff zu bringen. Nun kommt es oft vor, daß das Schiff nicht bis in die Nähe der Robben vordringen kann; die Männer ſind dann genötigt, über die Eisſchollen zu klettern, um ihre Beute zu erreichen. Bei plötzlichen Veränderungen der Windrichtung bricht das Eis, und die Schollen treiben fort. Die Folge iſt, daß die Jäger auf kleineren oder größeren Eisſchollen in alle Himmelsrichtungen über das Meer verſtreut werden, und viele Stunden mögen vergehen, ehe es gelingt, alle Verſchlagenen wieder aufzufinden und an Bord zu nehmen. Vor einigen Jahren ſetzte der Dampfer „Greenland" über 100 Mann auf das Eis, und 48 der Robbentöter erfroren, weil plötzlich ein Schneeſturm losbrach, das ganze Eisfeld in Bewegung brachte und es den Fiſchern nicht möglich war, zum Dampfer zurückzukehren. Ich halte nach meinen Erfahrungen den Robbenfang für einen der gefahrvollſten Berufe, da die Eisſchollen bei heftigem Winde und Sturm oft mit einer Geſchwindigkeit von 10—15 Kilometern in der Stunde fortgetrieben werden, ſo daß ein Mann in kurzer Zeit leicht auf eine Entfernung von 40 Kilometern von ſeinem Schiffe verſchlagen werden kann.

Eine weitere Quelle der Gefahr iſt es, daß die Dampfer einzeln jagen, was aus dem Wunſch der Fiſcher ſich erklärt, ein gutes Robbenfeld möglichſt allein auszubeuten. Wenn dann dem Schiff ein Unglück zuſtößt, ſind die Jäger von jeder Rettungsmöglichkeit abgeſchnitten, und in den meiſten Fällen kommt die Hilfe zu ſpät. Öfters ereignet es ſich auch, daß im Treibeis liegende Schiffe vom Sturm landeinwärts getrieben und dann an der Küſte vernichtet werden. Schon manche Schiffe ſind auf dieſe Weiſe untergegangen. Die Robbenfänger ſind ein hartes und rauhes Geſchlecht, die Furcht nicht kennen; oft jagen ſie bis ſpät in die Nacht hinein auf den Eisſchollen; ich war ſelbſt Mitglied einer Jagdpartie die dann vom Schiff abgeſchnitten war und erſt nach Stunden geborgen werden konnte. Es war ein ſchlechter Tag geweſen, viele Eisbrüche waren vorgekommen, und wir hatten nur einige 20 Robben erlegt Die Nacht überraſchte uns, es war bitter kalt; um uns warm zu halten, ſprangen wir auf unſerer Eisſcholle wie die Laubfröſche umher. Um dem Schiff ein Zeichen zu geben, in welcher Richtung wir zu ſuchen waren, machten wir ſchließlich aus Tauen und Robbenfett ein Feuer und wurden endlich auch aus unſerer höchſt ungemütlichen Lage befreit.

Der Robbenfang dauert gewöhnlich von März bis Mai. Daß Schiffe untergehen, kommt, wie geſagt, öfters vor, in einer Fangzeit gingen einmal drei Schiffe unter. Jedes dieſer Fahrzeuge hatte eine Beſatzung von 200 Mann, und alle konnten gerettet werden. In der Tat iſt es erſtaunlich, wie wenig Menſchenleben der Robbenfang im allgemeinen fordert. Alles in allem arbeiten wohl rund 2000 Menſchen in dieſem gefährlichen Berufe, und wenn die Männer für die ganze Saiſon nur 50 Dollar bekommen, ſind ſie zufrieden. Es kann ihnen auch widerfahren, daß ſie überhaupt nichts erlangen. In beſonderen Glücksfällen mag ihr Verdienſt 150 Dollar erreichen, doch dann muß das Schiff 40 000 Robben erbeuten. Die höchſte Jagdbeute eines Schiffes, deren ich mich erinnere, waren 43 000 Robben. Für die ganze Flotte iſt eine Beute von 300 000 Robben eine gute Strecke, eine halbe Million gilt als eine ausgezeichnete Ernte der Robbenfängerzeit."

Oſtdeutſcher Kreisturntag in Konitz.

x. **Konitz**, 5. April.

Der Kreis I Nordoſten der deutſchen Turnerſchaft hielt heute ſeinen Kreisturntag hier ab, zu dem Vertreter der Turnvereine der Oſtmark in großer Zahl erſchienen waren.

Die Tagung begann geſtern mit einem

Kommers

im Eberts Hotel, zu dem die meiſten Abgeordneten bereits eingetroffen waren. Namens des Weſtpreußiſchen Gaues und der Konitzer Vereine begrüßte Raſch-Konitz die Gäſte. Die Kaiſerrede hielt Amtsrichter Boethke-Thorn. Bei den turneriſchen Vorführungen der Konitzer Vereine traten auch die Gipfelturner des Kreiſes auf. bei denen beſonders die Königsberger Turner große Erfolge hatten. Der Vertreter des Kreiſes, Profeſſor Peters-Königsberg dankte namens der Gäſte für den ſchönen Empfang.

Der Kreisturntag

begann heute vormittag 10 Uhr. Vorher tagten noch die Vorturner des Kreiſes, um über die Gründung einer Vorturnervereinigung als „Nordöſtliche Turnervereinigung" zu beraten Die Gründung wurde vollzogen. Zum Obmann wurde Wallner-Königsberg gewählt, der die weiteren Vorarbeiten in die Hand nehmen ſoll. Die nächſte Verſammlung ſoll 1915 in Danzig ſtattfinden Den Kreisturntag eröffnete der Vorſitzende, Profeſſor Peters-Königsberg mit einem „Gut Heil" auf den Kaiſer. Stadtrat Petzold überbrachte die Wünſche der Stadt Konitz, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Dem Geſchäftsbericht des Kreisausſchuſſes für das abgelaufene Jahr 1913 iſt zu entnehmen, daß der Kreis I Nordoſten nach der Ende Februar 1914 abgeſchloſſenen Jahreserhebung in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Allenſtein, Danzig, Marienwerder und Bromberg 189 Turnvereine, fünf mehr als im Vorjahre umfaßt. Eingetragen ſind neu die Vereine Friedrichshof, Labiau, Guttſtadt und Hohenſtein, Bromberg-Jagdſchütz, Rebkau und Thorn-Jugendwehr, Bruß, Buchwerder, Hammer, Braunsberg-Turnklub, ferner der Dt. Turnverein Lobſens. Die Zahl der im Kreiſe vereinigten männlichen Turner beträgt 18 754, und zwar 14 506 Erwachſene und 4307 Jugendturner. Die Zahl der Zöglinge hat um 524 zugenommen. 874 Turnwarte und Vorturner wirkten als Lehrer, denen in 529 Vorturnerſtunden die belehrende Anregung zuteil wurde. In 72, teils ſelbſtändigen Frauenturnvereinen, teils den Männerturnvereinen angeſchloſſenen Abteilungen ſind 2613 Frauen und Mädchen organiſiert; und in 28 Vereinen wird auch das Turnen ſchulpflichtiger Kinder betrieben. Dieſes hat nur geringen Fortgang gehabt. Daran trägt die im ganzen ablehnende Haltung der Behörden die Schuld. Der Kreis hofft bei immer erneuten Verſuchen dieſen Widerſtand bald zu überwinden. Der Turnkreis iſt in 11 Gaue eingeteilt, in denen ſich das turneriſche Leben zufriedenſtellend entwickelt hat In mehreren Gauen fanden wieder Kurſe zur Ausbildung von Vorturnern und Jugendpflegern ſtatt. Nur einmal vereinigten ſich die Turner des Kreiſes recht zahlreich bei der Einweihung des Boethke-Denkmals in Thorn am 12. Mai. An der Entwickelung und den Aufgaben der deutſchen Turnerſchaft hat der Kreis regen Anteil genommen.

Der Bericht des Kreisturnwarts, Meeder-Danzig, betonte, daß ein turneriſches Jahr, reich an Erfolgen, hinter den Turnern liegt. So beteiligte ſich der Kreis an der Stadioneinweihung am 7. Juni in Berlin und am Probewettturnen für das zwölfte Deutſche Turnfeſt. Das Deutſche Turnfeſt in Leipzig am 12. bis 16. Juli war von 350 Kreisgenoſſen aus 50 Vereinen beſucht. Von 12 Wetturnern des Kreiſes im Zwölferkampf waren 3 ſiegreich, von den 37 Teilnehmern am Sechskampf 19 Sieger. Der 15. Oktober brachte den Eilbotenlauf der deutſchen Turner zur Einweihung des Völkerſchlachtdenkmals in Leipzig In 2 Tagen und 2 Nächten haben 2349 Turner des Kreiſes aus 94 Vereinen an der dem Kreis Nordoſten zugeteilten Strecke von 828 Kilometern mitgewirkt. Daß dank der Opferwilligkeit der Turner es dem Kreiſe 1 ,der mehr Schwierigkeiten als alle anderen hatte, gelungen iſt, das Werk zu vollbringen, kann ihn mit berechtigter Genugtuung erfüllen. Der Turnwart des Kreiſes ſchloß ſeinen Bericht mit der Verſicherung, daß im Kreiſe gearbeitet wird mit aller Kraft, und daß es vorwärts geht mit der Turnerſache im deutſchen Oſten.

Kreisſpielwart Wallerand-Danzig betonte in ſeinem Jahresbericht, daß die turneriſchen Ereigniſſe des Jahres den Spielbetrieb ſtark beeinträchtigt haben. Hingewieſen ſei nur auf die zum erſten Male im Kreiſe erfolgte Austragung der Meiſterſchaft im Schlagball- und Fauſtballſpiel. Dieſer Kampf um die Kreismeiſterſchaft und der weitere Ausbau des Spielbetriebes in der deutſchen Turnerſchaft, ſowie die abgehaltenen Spielkurſe haben auf die Spieltätigkeit im Kreiſe recht günſtig eingewirkt, ſo daß ein erfreulicher Fortſchritt zu verzeichnen iſt. Das Verſtändnis und das Intereſſe für die Spielſache iſt bedeutend gewachſen.

Den Kaſſenbericht über die Kreisturnkaſſe erſtattete Zanzig-Königsberg. Für 1912 betrugen die Einnahmen 7054 M., die Ausgaben 6374 M., der Beſtand 680 M., für 1913 die Einnahmen 5138 M., die Ausgaben 3140 M und der Beſtand 1998 M. Das Vermögen des Kreiſes hat die Höhe von 4598 M. erreicht.

Der Kreisvorſitzende, Profeſſor Peters, teilte noch ergänzend mit, daß das Beſtreben der deutſchen Turnerſchaft dahin gehe, daß die körperliche Ausbildung bei der Erteilung des Einjährigen-Zeugniſſes mit bewertet werde, und gab weiter bekannt, daß der Plan für die Beteiligung der Turnerſchaft an der Olympia 1916 genehmigt worden iſt. Die verſtorbenen Turner wurden durch Erheben von den Plätzen geehrt. An den Vorſitzenden der Deutſchen Turnerſchaft, Sanitätsrat Dr. Goetz, wurde ein Begrüßungstelegramm abgeſandt.

Das Kreisblatt des Oſtdeutſchen Turnerkreiſes hat ſich nach den Mitteilungen des Schriftleiters, Profeſſor Dr. Hohnfeldt-Thorn, gut entwickelt. Den Haushaltsplan für 1915/16 ſetzte die Verſammlung auf 4400 M. feſt. Beſchloſſen wurde, den Mitgliedern des Kreisausſchuſſes die Tagegelder von 6 M auf 9 M. zu erhöhen. Dieſelbe Vergünſtigung ſoll den Gauturnwarten bei Gauturnwarteverſammlungen zugute kommen. Gymnaſiallehrer Hellenmann-Bromberg gab einen Überblick über die Unfallunterſtützungskaſſe und die Boethke-Stiftung. Erſtere beſitzt ein Vermögen von 15 633 M. Die Boethke-Stiftung hat 4548 M. Vermögen. Angenommen wurde ein Antrag des Kreisſpielwarts Wallerand-Danzig, in den turntagfreien Jahren mit den Gauturnwarteverſammlungen auf Koſten der Kreiskaſſe eine ſolche der Kreisſpielwarte zu verbinden. Der Antrag des Schriftleiters des Kreisblattes, daß Vereine und Gaue das Kreisblatt für ihre Veröffentlichungen nicht mehr unentgeltlich erhalten ſollen, ſondern für den Raum einer Zeile 10 Pfg. zu zahlen haben, lehnte der Turntag ab. Das diesjährige große Kreisturnfeſt in Oſterode war ein Hauptpunkt der Tagesordnung. Kreisturnwart Meeder teilte näheres über die turneriſche Ausgeſtaltung dieſes Feſtes mit. Sodann wurde der Entwurf einer Kreisfeſtordnung angenommen, die Angelegenheit der Kreisſpielfeſtordnung dagegen vertagt. Bei den Vorſtandswahlen waren mit Ausnahme der Kreisvertreter ſämtliche Ausſchußmitglieder neu zu wählen. Es folgte einſtimmige Wiederwahl durch Zuruf der bisherigen Mitglieder Als Vertreter für den Deutſchen Turntag 1915 in Bremen wurden gewählt Wallerand-Danzig, Hohnfeldt-Thorn, Babbel-Karalene, Nietz-Strasburg und Ruſſa-Jaſtrow. Abends 7 Uhr war die Tagung beendet.

Die Vorgeſchichte des Ulrichstaler Mordes.

Z. **Mogilno**, 5. April.

Zu dem von uns gemeldeten Morde in Ulrichstal geht uns heute nachſtehender eingehender Bericht zu:

Der als mutmaßlicher Mörder verhaftete Martin Maciejewski in Ulrichstal erbte von ſeinem kürzlich verſtorbenen Vater das Grundſtück vollſtändig ſchuldenfrei und 1500 Mark Bargeld, außerdem brachte ſeine Frau etwa 2000 Mark Geld mit in die Ehe. In dem kurzen Zeitraum von acht Jahren hat er ſo liederlich gelebt, daß er das Grundſtück nicht mehr halten konnte. Deshalb verkaufte er es im Dezember v. Js. an ſeinen Vetter, den Landwirt Kaſimir Maciejewski im Nachbardorfe Nieſtrono, für 18 000 Mark. Die Auflaſſung erfolgte bereits am 12. Dezember und die Übergabe ſollte am 1. April ſtattfinden Der Vetter zahlte ihn 7000 Mark bar aus. Dieſes Geld verjubelte M. mit ſeinen vielen Freundinnen in der kurzen Zeit von Dezember bis Ende März. Kurz vor der Mordtat ließ er ſeine Frau in einer Lebensverſicherung mit 12500 Mark ohne ihr Wiſſen verſichern. Um ein Aufnahmeatteſt für die Verſicherung zu beſchaffen, ſchickte er eine von ſeinen „Freundinnen" zur Unterſuchung zum Arzte. Tagelang trieb er ſich ohne zu arbeiten herum, während die arme Frau die ganze Wirtſchaft allein verſehen mußte. Zum Danke dafür hat er ſie bei ſeiner Rückkehr regelmäßig verprügelt. Zu dem Arbeiter Zielinski aus Joſephowo, der ſchon häufig mit dem Zuchthauſe Bekanntſchaft gemacht hat, äußerte M. kürzlich, er gebe ihm 70 Mark, wenn er ſeine Frau umbringe. Als in der Nacht zum 24. März um 3 Uhr früh das Feuer ausbrach, war ſofort Löſchperſonal zur Stelle. Die Löſcharbeiten mußten zeitweiſe wegen Lebensgefahr des Perſonals ausgeſetzt werden, da von allen Ecken, beſonders in der Nähe der Fenſter durch die Gluthitze etwa 200 Patronen explodierten. Erſt gegen Nachmittag konnte das Feuer auf ſeinen Herd beſchränkt werden. Des Morgens gegen 6 Uhr ſtellte ſich Maciejewski am Brandherd ein und erkundigte ſich recht auffällig nach dem Verbleib ſeiner Frau Auf Befragen des telephoniſch angerufenen Gendarmen gab M. an, in der Nacht in dem 500 Meter entfernt liegenden Walde des Gutsbeſitzers Blaczeſzak, von dem aus man die Unglücksſtelle gut beobachten kann, geſchlafen zu haben. Er wurde auf der Stelle verhaftet. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde die Leiche der Frau in einem äußerſt kleinen Keller ohne Kopf und Beine vollſtändig verkohlt auf einem etwa 10 Zentimeter hohen verbrannten Holzſcheit vorgefunden. Die Forſchungen nach dem Verbleib der vermißten Körperteile waren bis jetzt erfolglos. An der Brandſtelle wurden bis jetzt über 100 Zeugen aus Ulrichstal und Umgebung vernommen. Die Flinte des M. wurde in einem Schober des Beſitzers Adamski aus Glemboczek, eine Kiſte mit Wertſachen, Papieren und Urkunden bei dem Schwager Draheim und ein Sparkaſſenbuch über 2000 Mark bei dem oben genannten Beſitzer Adamski gefunden. Letzteren übergab er auch kurz vor ſeiner Verhaftung ſeine Uhr und 50 Mark Bargeld. M., der bis heute noch kein Geſtändnis abgelegt hat, wurde am Sonnabend in das Unterſuchungsgefängnis nach Gneſen transportiert.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Poſen, den 6. April.

Tierquälerei beim Schlachten.

Die Vermeidung von Tierquälereien beim Schlachten bezweckt ein Erlaß der Miniſter für Handel, Landwirtſchaft und des Innern an die Regierungspräſidenten und die Oberpräſidenten in Danzig und Potsdam.

Zum Feste

iſt jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, ſelbſtgebackenen Feſtkuchen auf den Kaffeetiſch zu bringen. Sie wird ſtets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn ſie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver **„Backin"** verwendet. (Der Name „Backin" iſt geſetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geſchützt und darf nicht nachgeahmt werden.)

Dr. Oetker's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geſchlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's „Backin"**, 100 g Korinthen, 100 g Roſinen, 50 g Sukkade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre ſchaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieſes mit dem Backin gemiſcht, hinzu und zuletzt die Korinthen und Roſinen, die Sukkade, das Zitronengelb und den Eierſchnee. Fülle die Maſſe in die gefettete und mit Mandeln ausgeſtreute Form und backe den Kuchen in rund 1½ Stunden.

Anmerkung. Man gibt zu dem Teig so viel Milch, dass er dick vom Löffel fliesst.

PATENTE etc. erwirkt
Patent-Bureau Knop & Himer,
Posen, Ritterstr. 8. Tel. 1735.

Bedrucktes
Zeitungspapier
(in $\frac{1}{4}$-Zentner-Bunden)
offeriert
Oſtdeutſche Buchdruckerei
Tiergartenſtraße 6.

Der Verband der Tierſchutzvereine hatte darauf hingewieſen, daß die Betäubung der Schlachttiere nicht immer ſachgemäß durchgeführt werde. Weder im Unterricht der Fach- und Fortbildungsſchulen werde für eine Verbreitung der dazu nötigen Kenntniſſe und Fertigkeiten geſorgt, noch werde bei den Prüfungen Wert darauf gelegt. Auf Veranlaſſung des Landwirtſchaftsminiſters hat deshalb das Landesveterinäramt ein Gutachten darüber erſtattet. Nach dieſem ſind drei Geſichtspunkte zu beachten: der Tod ſoll mit Vermeidung unnötiger Qualen herbeigeführt, dann eine Gefährdung der ſchlachtenden Perſonen vermieden und endlich dem Fleiſche der Tiere eine möglichſt große Haltbarkeit geſichert werden. Nach einer eingehenden Beſprechung der einzelnen Methoden kommt das Amt zu dem Ergebnis, daß die beſte Art der Schlachtung die durch Verblutenlaſſen mit vorhergehender ordnungsmäßiger Betäubung durch den Schlag mit einer Keule oder einer Schlachthacke, mit Hilfe einer Schlachtmaske, eines ſonſtigen Schlachtbolzenapparats oder eines Bolzenſchußapparats iſt. Dieſe iſt ſchon jetzt allgemein durchführbar Auch beim Schächten können Quälungen der Schlachttiere durch die Vorſchrift vermieden werden, daß der Schächter ſchon vor dem Niederſchnüren zur Stelle und zum Schächten bereit ſein und einen Kopfhalter gebrauchen muß.

⚔ **Auf den Lehrſtuhl für deutſche Sprache und Literatur an der Akademie** iſt als Nachfolger des Profeſſors W. Brecht der Profeſſor Dr. Robert Petſch von der Univerſität Liverpool berufen worden.

Profeſſor Petſch iſt 1875 in Berlin geboren, ſtudierte in Berlin germaniſche und klaſſiſche Philologie. war 1897/98 Hilfsarbeiter an der Kgl. Bibliothek in Berlin und habilitierte ſich im Jahre 1900 an der Univerſität Würzburg als Privatdozent. 1904 ging er an die Techniſche Hochſchule nach Karlsruhe und 1905 an die Ruperto-Carolina in Heidelberg. 1911 folgte er einem Rufe nach Liverpool als Nachfolger H. Zimmers. Seine Hauptarbeitsgebiete ſind Volkskunde. deutſche Literatur und allgemeine Geſchichte des Dramas.

⌗ **Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** übt morgen, Dienstag. abends 8 Uhr, nicht im mediko-mech. Inſtitut ſondern in der Turnhalle.

♂ **Sonderfahrt zur Düppelfeier.** Zur Feier des 50jährigen Gedenktages der Erſtürmung der Düppeler Schanzen veranſtaltet der Hauptausſchuß des Deutſchen Flottenvereins für Berlin und die Mark Brandenburg eine Sonderfahrt vom 16. bis 19. April, die von Berlin über Lübeck—Kiel—Sonderburg—Düppel—Hamburg—Friedrichsruh geht. In Kiel werden die Kriegsſchiffe. die Kaiſerliche Werft beſichtigt und eine Fahrt in den Nordoſtſeekanal gemacht. Mit dem Salondampfer „Prinz Waldemar“ geht die Fahrt nach Sonderburg, wo am Düppeldenkmal ein Feldgottesdienſt, ein Vortrag über die Erſtürmung. ſowie eine Beſichtigung der Düppeler Schanzen ſtattfindet. In Hamburg ſind die Teilnehmer Gäſte der Woermannlinie auf dem großen Afrikadampfer „Henny Woermann“. Die Fahrt ſchließt mit einer Feier an Mauſoleum des Fürſten Bismarck in Friedrichsruh. Wenn die Sonderfahrt auch in erſter Linie für Veteranen beſtimmt iſt, ſo können auch Mitglieder von Kriegervereinen und Flottenvereinsgruppen teilnehmen, auch die Beteiligung von Damen iſt möglich.

⌗ **XII. Veteranenreiſe nach Frankreich.** Das große Intereſſe das ſeit jeher den Veteranenreiſen nach Frankreich entgegen gebracht wurde, gibt ſich in dieſem Jahre beſonders ſtark kund ſo daß die Reiſe, welche vom 15. bis 28. Mai d. Js. ſtattfindet. bereits definitiv geſichert iſt. Die XII. Veteranenfahrt führt zunächſt nach Paris und Umgebung dann nach den Schlachtfeldern an der Loire nach Orleans. Blois, Tours, Le Mans, ferner nach Sedan und Umgebung und endlich nach Metz. Neben Mitkämpfern des Feldzuges nehmen viele jüngere Herren, ſowie zahlreiche Damen an der Reiſe teil. Genaue Proſpekte über die einzig daſtehende Veranſtaltung ſind gegen Einſendung einer 10 Pf.-Marke erhältlich durch die Zentralſtelle für Veteranenreiſen nach Frankreich, München, Dachauerſtraße 11.

⌗ **Der erſte Kaninchenzüchter-Verein 1908** hält ſeine nächſte Verſammlung am Mittwoch abend 8 Uhr im „Viktoria Reſtaurant“. Königsplatz 5, ab.

p. **Irrtümliche Zahlung.** Der Droſchkenkutſcher Nr. 116 Vinzent Cyprick, hat in der Nacht zum 6. d. Mts. von einem Fahrgaſt anſtatt einer Mark irrtümlich ein Zwanzigmarkſtück in Zahlung erhalten. Der Eigentümer des Geldes kann ſich im Polizei-Präſidium melden.

p. **Blinder Feuerlärm.** Die Feuerwehr wurde Sonnabend vormittag gegen 11½ Uhr nach Waſſerſtraße 7 gerufen wo ein in einer Wohnung aufgeſtellter Koksofen ſtarken Rauch entwickelte. ſodaß Paſſanten einen Brand vermuteten.

p. **In das Stadtkrankenhaus gebracht** wurde Sonntag früh um 7 Uhr ein obdachloſer Schuhmacher, der krank und hilflos in den Anlagen am Petriplatz lag.

p. **Feſtgenommen** wurden: vier Obdachloſe; zwei Betrunkene. ein Arbeiter und ein Schuhmacher wegen fortgeſetzter Mißhandlung ihrer Familienangehörigen; zwei Obdachloſe; ein Arbeitsburſche wegen Diebſtahls.

p. **Einbruchsdiebſtahl.** Geſtohlen wurden mittelſt Einbruchs in der Bitterſtraße: eine ſchwere ſilberne Uhrkette mit ſilberner Schießmedaille (Kaiſer Friedrich), ein goldenes Zieharmband mit Opalen (ein Stein fehlt), eine ſilberne Damenuhr (Nummer unbekannt), ein großes Opernglas, eine geblümte hellſeidene Bluſe, ein wollenes, orangefarbenes Kleid. ein weißer Muff mit ſchwarzer Seide gefüttert mit Fuchskopf und drei Schweifen. ein ſchwarzer Satinunterrock mit gelbgeſticktem Tüllüberwurf, ein Karton Zigaretten (50 Stück). eine goldene Kravattennadel mit länglichem roten Stein, eine Broſche (Zweimarkſtück-Jubiläumsmünze) mit Opalen. ein kleines goldenes Halskettchen mit Behang und blauem Stein und ein rotes Matiné.

⚔ **Der Waſſerſtand der Warthe in Neudorf a. B.** betrug am 6. April + 1,08 Meter. gefallen um 0.11 Meter.

---

* **Schrimm**, 4. April. Ein Kreistag des Kreiſes Schrimm fand am 28. v. Mts., vormittags, unter Vorſitz des Königlichen Landrats Kirchhoff im hieſigen Kreisſtändehauſe ſtatt. Es waren 40 Stimmen vertreten. Die Rechnungen der Kreisſparkaſſe und der Kreiskommunalkaſſe wurden mit den Berichten der Kaſſenprüfer vorgelegt, vom Kreistage genehmigt und der Kreisausſchuß ermächtigt, Entlaſtung zu erteilen Der Entwurf zum Haushaltsanſchlag für 1914 wurde durchberaten und in Einnahme und Ausgabe auf 280 000 M. feſtgeſtellt. In den nächſten Haushaltsanſchlag ſoll der für Heilbehandlung von Lungenkranken ausgeworfene Betrag von 1000 M. auf 1500 M erhöht und auch für Unterbringung von Krüppelkindern in Heilanſtalten verwendet werden. Für 1914 ſolle 46 Prozent der der Kreisabgabenveranlagung zugrunde zu legenden Steuern als Kommunalbeiträge erhoben werden. Die Einziehung ſoll in zwei Raten am 1. Auguſt und 15. November erfolgen. Für die zurzeit im Ausbau befindliche Wegeſtrecke Kurnik—Bahnhof Dachowo, zu der auch die Provinz eine Beihilfe zahlt, wurde beſchloſſen, die Übernahme der dauernden Unterhaltung auf den Kreis der Provinz gegenüber auszuſprechen, wodurch jedoch die Beitragspflicht der Anlieger nicht berührt wird. Die Anſtellungsverträge der auf Kündigung angeſtellten Kreisbeamten erhalten den Zuſatz, daß von dem Rechte der Kündigung nur bei Vorhandenſein eines wichtigen Grundes (§ 626 B. G.-B.) Gebrauch zu machen iſt und daß über das Vorliegen eines ſolchen Grundes auf etwaige Beſchwerde des Betroffenen die Aufſichtsbehörde (Regierung) unter Ausſchluß des Rechtsweges entſcheidet. Sodann wurden kreisſtändiſche Wahlen für verſchiedene Kreiskommiſſionen vorgenommen.

* **Liſſa** 4. April. Die geſtrige erſte **Stichwahl zur Stadtverordneten-Verſammlung** endete mit dem Siege des Kandidaten der vereinigten deutſchen Vereine. In den beiden Wahllokalen wurden zuſammen abgegeben für Oberbahnaſſiſtent a. D. Schildkopf 775 Stimmen, Kaufmann Hugo Herkner 594 Stimmen, ungültig waren 6 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war mit insgeſamt 1375 abgegebenen Stimmen noch um 65 Stimmen ſtärker als bei der Hauptwahl am 17. März.

dt. **Liſſa i. P.**, 4 April. Bei der heutigen **zweiten Stadtverordnetenſtichwahl** in der 3. Abteilung erhielt Juſtizrat Schlüter 735 und Hotelbeſitzer Rakette 324 Stimmen. Juſtizrat Schlüter iſt demnach gewählt.

* **Bomſt**. 4. April. Sein **25jähriges Amtsjubiläum** beging am 1. d. M der Hauptlehrer Paiſch hierſelbſt. — Zum **Obermeiſter** der der vereinigten Böttcher- und Tiſchlerinnung wurde Tiſchlermeiſter Herzberg gewählt. Der bisherige Obermeiſter Böttchermeiſter Ebert wurde zum **Ehrenmeiſter** ernannt.

mg. **Bentſchen**, 5. April. Auf den **Frühjahrs-Pferdemarkt**, der am 15. und 16 d. Mts. ſtattfindet, und der vorausſichtlich wieder gut mit Pferdematerial beſchickt und von Händlern beſucht ſein wird, weiſen wir noch beſonders hin. (Siehe Inſerat in heutiger Nummer).

Sport und Jagd.

sr.- **Rennen zu Dortmund**, 5. April. **Union-Klub-Flach-Rennen.** 2600 Mark. 1. Balduins Parvati (Hoffmann). 2. Shaky Lad (Surfun). 3. Traviata (Fritſche). — **Palmarum-Jagd-Rennen.** Ehrenpr. und 2 00 Mk. 1. Graf E. Bylands Paien (Junkheer van Revelaer). 2. Eito (Lt. Graf Holck). 3. Annibal (Lt. Schladitz). — **April-Rennen.** 2000 Mk. 1. Dalbkermeers Journeyman (Ludwig). 2. Four (Wille). 3. Nelſon (Matz). — **Giſela-Hürden-Rennen.** 3000 Mk. 1. Balduins Triſtan (Hoffmann). 2. Zero I (Glaſer). 3. Thermometer (Fritſche). — **Verkaufs-Jagd-Rennen.** Ehrenpr. u. 2500 Mk. 1. Lt. v. d. Oſtens Choiſy le Roi (Beſ.). 2. Faultleß (Eckardt). 3. Lovingſtone (Hermeier). — **Körner Handicap.** Ehrenpr. und 3000 Mk. 1. M. u. M. Klönnes Spezi (Lt. Gr. Holck). 2. Cypris II (Lt. Knel). 3. Octavius (Lt. v. Schladitz). — **Diana-Rennen.** Ehrenpreis v. 3000 Mk. 1. L. Scholls Mato (Kuhnke). Fantaſie (Dietrich). 3. Auvergnat (Ludwig).

sr. **Trabrennen zu Altona-Bahrenfeld**, 5. April. **1. Rennen.** 1. Friederike (Ch. Mills). 2. Carlchen lauf (Schlingmann). 3. Reverie (Helmus). — **2. Rennen.** 1. Recke (Wiltſhire) 2. Schampus (Schlingmann). 3. Long Ago (Lautenberger). — **3. Rennen.** 1. Fröhlich (Speer). 2. Magdalena (Ch. Mills). 3. Raufbold (Helmus). — **4. Rennen.** 1. Sperber (Helmus). 2. Erſte Sommerfeldn (Wiltſhire). 3. Edeldame (Oſterhof). — **5. Rennen.** 1. Roſegale (Ch. Mills). 2. General Kuſer (Wiltſhire). 3. Siegmund (Lautenberger). — **6. Rennen.** 1. Mango (C. Mills). 2. John II (Lang). 3. Lady Electwood (Karſten). — **7. Rennen.** Annona (Ch. Mills). 2. Schampus (Schlingmann). 3. J. S. (E. Treuherz).

sr. **Rennen zu Hannover** 5. April. **Gulliver-Rennen.** 4000 Mark. 1. R. Arlts Saint George (Caſper). 2. Malta II (W. Plüſchke). 3. Norton (Torke). Tot.: 110:10, Pl.: 45, 92 53:10. — **Kaltenwider Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 2000 Mark 1. Lt. Morgens Killonan (Beſ.). 2. Crator II (Leutn. Krauſe). 3. M. P. (Leutn. Hallſtröm). — **Bennigſens-Rennen.** 3800 Mark 1. E. F. Guetſchows Heuſchrecke Oleinik). 2. Villa (A. Plüſchke). 3. Oranier (Scheffer). — **Großes Hannoverſches Handikap.** Ehrenpreis und 13 000 Mark. 1. Biſchoffs Gael Rhu (Kühl). 2. Haarbuſch (Lane). 3. Szelmalon (Pretzner). — **Orcadian-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 1500 M. 1. Lt. Goeſchens Coral Wave (Beſitzer). 2. Holy Head (Leutnant Weinſchenk). 3. Snowdons Knight (Lt. v. Falckenhauſen). — **Preis von Steinach.** 6000 M. 1. Hr. A. Hungers Potoskeff (Kühl). 2. Noſaly (Warne). 3. Drakon (Oleinik). Tot.: 100:10. Pl. 22 17, 15:10. — **Lindener Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 3500 M. 1. Lt. von Salderns Magiſter (O. v Mitzlaff). 2. Böske (Lt. v. Falckenhauſen). 3. Myman (Lt. Weinſchenk). — **Adeptus-Rennen.** 1500 M. 1. H. Bohme ſen. Duellant (Beſ.). 2. Maiblume (Kopmann). 3. Coralle (F. Biſchoff). Tot.: 268:10. Pl. 77, 38 22:10.

☐ **Berlin,** 5. April. Heute fand hier der **Fußball-Städtewettkampf Wien-Berlin statt.** Die Wiener Mannſchaft ſiegte mit 3:0.

☐ **Amſterdam,** 5. April. Der **Fußball-Wettkampf Holland-Deutſchland,** der heute im Stadon ſtattfand, blieb unentſchieden mit 4:4.

Forſt- und Landwirtſchaft.

Der Saatenſtand in Preußen

Anfang April 1914 iſt, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Weizen 2,6 (gegen 2,7 im April 1913) Spelz 2,5 (2,9). Rogen 2,4 (2,7), Gerſte 2,8 (2,7) Raps und Rübſen 2,5 (2,9). Klee 2,6 (2,6), Luzerne 2,7 (2,6) Rieſelwieſen 2,6 (2,6). andere Wieſen 2,8 (2,9). In den Bemerkungen der Statiſtiſchen Korreſpondenz heißt es:

Von den tieriſchen Schädlingen haben ſich beſonders die Mäuſe wieder ſtark vermehrt; aber auch die Ackerſchnecken ſind ſehr verbreitet. Während die Durchwinterung der Saaten in den mittleren und öſtlichen Landesteilen ſowie in den Küſtengebieten als eine gute zu bezeichnen iſt, kann dies von den weſtlichen nur teilweiſe geſagt werden. Über den Roggen wird nicht ſelten berichtet. daß er zu üppig ſtehe und eine roſtbraune Farbe angenommen habe. ſowie Lagerung befürchten laſſe. zugleich aber auch. daß dieſe Ausnahmen beim Eintritte wärmeren Wetters bald ausgeglichen ſein können; jedenfalls berechtigte der Roggen ſowohl wie der Weizen zu den beſten Hoffnungen. Von den Futterpflanzen iſt der Klee, wo er nicht viel von Mäuſen geſchädigt wurde. recht üppig. Infolge der naſſen Witterung konnte die Beſtellung der Äcker zur Sommerſaat bei weitem nicht ſo gefördert werden, wie es die Landwirtſchaft verlangt. Selbſt die Pflugarbeit mußte der häufigen Niederſchläge wegen immer wieder unterbrochen werden, nur ſelten iſt ein Stück ſchon eingeſät geweſen.

= **Pferdeſchau vom 5. bis 7. Mai d. J. auf dem Zentralviehhof Berlin.** Im vorigen Jahre wurde zum erſten Male der Verſuch gemacht, gelegentlich der großen Maſtvieh-Ausſtellung im Anſchluß an die Vorführungen prämiierter Maſtrinder noch eine Anzahl Wagenpferde vorzuführen und vorzufahren. Dieſe neue Einrichtung hat außerordentliches Intereſſe erweckt. Es iſt allgemein gewünſcht worden, alljährlich in Verbindung mit der ſeit 40 Jahren ſtattfindenden Maſtvieh-Ausſtellung dieſe Wagenpferdeſchau abzuhalten. Es kommen zur Ausſtellung alljährlich 20 000 bis 30 000 Beſucher aus ganz Deutſchland und Groß-Berlin, und es befinden ſich hierunter außerordentlich viele Pferdeintereſſenten, wie ja überhaupt die ausſtellenden Landwirte und bekanntlich auch die am Fleiſchergewerbe beteiligten Herren für gute Pferde immer Intereſſe zeigen. Auch das ſtädtiſche Publikum benutzt gern jede Gelegenheit, der Muſterung und Prämiierung guter Pferde beizuwohnen. Das Komitee fordert deshalb auch für die diesjährige Schau die Beſitzer von guten Wagenpferden, ſtarker wie leichter Schlag, ferner auch die Beſitzer und Züchter von Trabern, Mutterſtuten und Fohlen auf, zu den Vorführungen und Prämiierungen anzumelden. Es ſind drei Gruppen für die Anmeldung feſtgeſetzt worden. 1. für ſtarke Wagenpferde, 2. für leichte Wagenpferde, 3 für Traber. Die Schauordnung und Anmeldeſcheine ſind vom Komitee der Berliner Maſtvieh-Ausſtellung, Berlin SW. 11, Deſſauer Straße 14, Vorderhaus parterre (Fernruf: Amt Nollendorf 2696 Nebenanſchluß), ſowie auch bei dem Generalpächter Reinhold Herrmann, Berlin O. 67, Zentralviehhof, Eldenaer Straße (Fernruf: Amt Königſtadt 811), koſtenlos zu beziehen.

☐ **Petersburg**, 4. April. Nach der Schätzung des Statiſtiſchen Zentralamtes war der Stand der Winterſaaten in 73 Gouvernements Rußlands am 1. März alten Stils folgender: 29 Gouvernements hatten wenig Schnee, ſo daß die Saaten ſchlecht gedeckt waren. In 25 Gouvernements genügte der Schnee kaum; die Saaten waren hier mittelmäßig gedeckt. In 19 Gouvernements war der Schnee genügend und die Saaten gut gedeckt. Die Bewahrung der Winterſaaten war in 27 Gouvernements unbefriedigend, in 46 Gouvernements überaus befriedigend.

Neues vom Tage.

Berlin, 6. April.

Leichenfund. Der 10jährige Knabe Willy Ganſchow, der vor 14 Tagen bei einem Ausflug nach gemeinſamen Spiel vermißt wurde, iſt am Sonntag im Straußberger Walde als Leiche aufgefunden worden.

Ein ungariſcher Hochſtapler. Janos Baron v. Ujvary nannte ſich ein ungariſcher Hochſtapler, der unter Hinterlaſſung von über 100 000 M. Schulden aus Berlin geflüchtet iſt. Der Betrüger wohnte in vornehmen Berliner Hotels und gab ſich für den Sohn eines ungariſchen Magnaten aus. Er fuhr in einem Automobil vor den Hotels vor und gab den Hotelangeſtellten große Trinkgelder, um ihr Vertrauen zu erringen. Auch in Geſchäften aller Art war der ungariſche Baron bald ein gern geſehener Kunde. Er erzählte überall, daß er der älteſte Sohn eines Magnaten ſei, auf das Majorat aber verzichtet habe, um ſeinem Lieblingsſtudium, der Medizin, leben zu können. Eine eigenartige Erfahrung machte ein Berliner Familienvater mit dem Baron, der ſich um ſeine Tochter beworben hatte Als zukünftiger Schwiegervater wollte er das ungariſche Gut des Schwiegerſohnes ſehen. Der Schwiegerſohn reiſte mit ihm nach Wien. Dort verließ er den Schwiegervater, der ihm ſchon einige tauſend Mark geliehen hatte und kehrte nach Berlin zurück. Auf die Anzeigen einiger Geſchäftsleute befaßte ſich jetzt die Kriminalpolizei mit dem angeblichen Baron und entlarvte ihn als einen 28 Jahre alten aus Viſahna in Ungarn gebürtigen Studenten namens Janos Ujvary. Als der Hochſtapler verhaftet werden ſollte war er bereits verſchwunden. In Berliner Hotels und bei Berliner Geſchäftsleuten hat der Flüchtige über 100 000 Mark Schulden hinterlaſſen.

Ein Bootshaus niedergebrannt. Durch ein Großfeuer, das in der Nacht auf den Sonntag in dem Bootshaus des Rudervereins Alemánia in Treptow ausgekommen war, wurden über 30 Vereinsboote im Werte von 60 000 M. von den Flammen vernichtet.

Das Opfer einer unſinnigen Wette iſt der 37jährige obdachloſe Gelegenheitsarbeiter Ernſt Weinreich geworden. W. war von einem Freund zu einer Geburtstagsfeier eingeladen worden und hatte dabei des Guten ein wenig zuviel getan. Als W. mit ſeinen Bekannten aus einer Gaſtwirtſchaft herauskam, erklärte er, als man die Charlottenburger Schloßbrücke überſchritt, daß er 100 Meter unter Waſſer zu ſchwimmen vermöge. Als die übrigen dieſe Behauptung bezweifelten, entledigte W. ſich ſeiner Oberkleider und ſprang in das Waſſer, unter deſſen Oberfläche er verſchwand. Seine Freunde nahmen an, daß Weinreich tatſächlich unter Waſſer ſchwimme, und folgten ihm in der vorher angegebenen Richtung am Ufer. Als der Arbeiter jedoch nach einigen Minuten nicht wieder zum Vorſchein kam, machten die Männer einen Rettungskahn los und fanden den Vermißten unter der Brücke, im Waſſer treibend, tot auf. W, der überhaupt nicht ſchwimmen konnte, war einem Herzſchlag erlegen.

Zum Doppelmord am Teufelsſee. Unter dem ſchweren Verdacht, den Doppelmord am Teufelsſee verübt zu haben, iſt der 39 Jahre alte Lackierer und Anſtreicher Albert Bock aus Potsdam in Unterſuchungshaft genommen worden. Bock leugnet die Tat, doch liegen ſo ſchwere Verdachtsgründe gegen ihn vor, daß der Unterſuchungsrichter ſich veranlaßt ſah, den Haftbefehl gegen ihn auszuſtellen.

Schluß des redaktionellen Teiles

Eine empfehlenswerte Gehalt-Futterrunkel iſt die auf der Erde wachſende Original-Friedrichswerther Futterrübe „Zuckerwalze“ in Eckendorfer Form und rotgelber Farbe. Eine außerordentlich ertragreiche Züchtung, die große Maſſenerträge (bis 600 Ztr und darüber vom ¼ Hektar) einer ſehr zuckerreichen Rübe mit hohem Trockenſubſtanzgehalt (11 bis 14 Prozent) liefert. Ihre Haltbarkeit iſt eine ſehr große und ſie kann deshalb noch bis zum Hochſommer verfüttert werden. Auch iſt die Züchtung „Zuckerwalze“ ſehr widerſtandsfähig gegen Dürre, Froſt und Krankheiten. Die Mutterrüben und auch die Saat ſind in rauhem Klima, auf geringem ſchweren, tonigen Höhenboden herangezüchtet. Das Saatgut hat ſich unter den verſchiedenſten Verhältniſſen bewährt und eignet ſich für jeden Boden und für jede Höhenlage. „Zuckerwalzen“ eignen ſich zum Drillen und zum Verpflanzen. Beſtes Winterfutter für Rindvieh, Schweine, Schafe uſw. Ausführliche Druckſachen über Original-Friedrichswerther Futterrübenſamen „Zuckerwalze“ verſendet die Domäne Friedrichswerth 270 (Thüringen)

Rationelle Ratten-Vertilgung. In letzteren Jahren wird der rationellen Ratten-Vertilgung ein lebhaftes Intereſſe gegeben, nicht allein, weil der Schaden, den dieſe Tiere verurſachen, ein bedeutender iſt, ſondern auch, wie wiſſenſchaftliche Unterſuchungen feſtgeſtellt haben, die Ratten Träger und Fortpflanzer verſchiedener gefährlicher, anſteckender Krankheiten bei Menſchen und Haustieren ſein können.

Eins der beſten Mittel hiergegen iſt Ratin, dasſelbe iſt von dem Herrn Polizeipräſidenten, lt. Polizei-Verordnung vom 2 März d. Js zur Auslegung angeordnet und in Drogerien und Apotheken ſowie bei der Verſuchsſtation und Lehranſtalt für Molkereiweſen der Landw.-Kammer für die Provinz Poſen in Wreſchen erhältlich. Event. beſ. Vorfragen ſind zu richten: „Ratin“. Poſen, Viktoriaſtraße 8, reſpektive „Ratin-Zentrale“, Berlin W, 356 Schöneberger Ufer 32. Bakt. Laboratorium „Ratin“. Vergl. Annonce in der heutigen Nummer.

Wildunger Helenenquelle
bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei
1913: 14664 Badegäste
1913: 2278876 Flaschen Versand

Hauptdepot in Posen:
C. Bareikowski,
Berliner Tor.
Umbreit & Co.,
St. Martinstr. 22.

§ **Brand einer Mühle.** Die große Saatenmühle und der Holzhof der Firma Theodor Kirſch in Gahren bei Halle und München iſt in der Nacht auf Sonnabend niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Mark, iſt aber durch Verſicherung gedeckt. Der Betrieb wird aufrecht erhalten.

§ **Eine Millionenſtiftung.** Die kürzlich verſtorbene Witwe des langjährigen Abgeordneten Landrats Knebel in Kreuznach vermachte ihre mehre Millionen Mark betragendes Vermögen dem bedürftigen Kreiſe Simmern im Hunsrück zur Hebung des kleinbürgerlichen Standes.

§ **Ein neuer Stadtbaumeiſter von Hannover.** Zum Vorſtand der Hochbauabteilung des Stadtbauamts in Hannover wurde der Magiſtratsbaurat Paul Wolf aus Schöneberg gewählt. Wolf ſtand ſeiner Zeit bei der Beſetzung des Poſtens eines Städtebauers für den Zweckverband Groß-Berlin mit an erſter Stelle.

§ **Zum Metzer Duell.** Aus Metz wird berichtet: Leutnant De la Valette-St. George hat die über ihn verhängte Feſtungshaft angenommen und auf das Rechtsmittel der Berufung verzichtet. Seine überführung nach Weſel, wo er die Feſtungshaft verbüßen ſoll, erfolgt in den nächſten Tagen.

§ **Ein erdichteter überfall.** Am 2. Februar d. J. war ein Rekrut des Dragoner-Regiments Nr. 14 in Kolmar i. Elſ. ins Lazarett gebracht worden, weil ihm, wie er erzählte, in einer ziemlich unbelebten Straße „von einem Unbekannten, der Dialekt geſprochen habe“, mit einem Revolver in die linke Hand geſchoſſen worden war. Jetzt hat der Soldat, ein Rheinländer, geſtanden, daß er ſich damals den Schuß ſelbſt beigebracht habe, und daß ſeine Erzählung erfunden geweſen ſei. Aus welchem Grunde ſich der Soldat die Verletzung beibrachte, konnte noch nicht feſtgeſtellt werden.

§ **Auf eigenartige Weiſe ums Leben gekommen** iſt der Hilfsſchaffner Heinrich Krete, der mit dem Eilgüterzug 6080 vom Berlin-Hamburger Güterbahnhof nach Hannover fuhr. Man fand ihn auf der Station Stendal auf dem Verdeck eines Wagens tot auf, ohne daß Verletzungen ſichtbar waren. Man nimmt an, daß der Verunglückte auf dem Verdeck des Wagens die Lampen revidieren wollte und dabei von einer Brücke erfaßt wurde. Näheres muß die Sektion ergeben.

§ **Eine Ortſchaft niedergebrannt.** Der Ort Garam-Halazzi bei Bad Szliacs in Ungarn iſt niedergebrannt. Nur zehn Häuſer und die Kachelofenfabrik blieben vom Feuer verſchont.

§ **Lynchjuſtiz an einem Juwelenräuber.** Ein kühner Raub-Brüſſel wurde Sonntag abend in einer der Hauptſtraßen von Brüſel verſucht. Ein gutgekleideter Mann ließ ſich in einem Juweliergeſchäft eine Anzahl wertvoller Ringe vorlegen. Als der Juwelier ihm für einen Augenblick den Rücken drehte, ſchlug der Verbrecher ihn nieder. Der Vorgang war jedoch von dem vor dem Schaufenſter ſtehenden Publikum bemerkt worden, das den Einbrecher ſofort feſtnahm und Lynchjuſtiz an ihm übte. Beim Eintreffen der Polizei war der Räuber von der empörten Menge bereits derart zugerichtet worden, daß er ins Hoſpital geſchafft werden mußte, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegt.

§ **Die Feſtnahme eines Millionendiebes** iſt den Behörden von Genua geglückt. Seit einiger Zeit machte ſich ein gewiſſer Vincento Laccarulo durch ſeine großen Geldausgaben verdächtig; nach längeren Beobachtungen ſchritt die Polizei zu ſeiner Verhaftung, und es ſtellte ſich heraus, daß ſie einen guten Fang gemacht hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß Laccarulo Angeſtellter einer Edelſteinſchleiferei in Neuyork war, der vor einiger Zeit den Direktor ſeines Hauſes erſchoß und mit Edelſteinen im Wert von etwa einer Million Dollar verſchwand. Unbehelligt kam Laccarulo über den Ozean und ließ ſich in der Nähe von Genua nieder, wo er in Torre del greco für ſich und ſeine Familie eine luxuriös eingerichtete Villa kaufte. Eine Hausſuchung in dieſer Villa förderte für etwa eine Million Mark Edelſteine und Papiergeld zutage. Die ganze Familie Laccarulos wurde daraufhin gleichfalls verhaftet.

§ **Durch eine blutige Zigeunerſchlacht** wurden am Sonnabend die Bewohner von Moulins bei Paris in große Aufregung verſetzt. Aus noch unbekannten Gründen kam es zwiſchen zwei Zigeunerfamilien von je etwa zehn Köpfen Stärke zu Streitigkeiten, die bald zu einem Handgemenge führten. Meſſer wurden gezogen, und auch der Revolver ſpielte eine große Rolle. Auch die Frauen beteiligten ſich mit allen nur möglichen Waffen an dem Kampfe. Als die Polizei ſchließlich der Schlacht ein Ende bereiten konnte, lagen ein Toter und vier Schwerverletzte auf dem Kampfplatz. Der Reſt entzog ſich durch die Flucht der Verhaftung.

§ **Serbiſches Sittenbild.** Die Belgrader Theologen ſind vor einigen Tagen in den Streik getreten, und zwar wegen ſchlechter Nahrung und Unreinlichkeit im Seminar

§ **Tod eines amerikaniſchen Multimillionärs.** In Paſadena (Kalifornien) iſt der größte amerikaniſche Holzinduſtrielle Friedrich Weyerhäuſer, geboren zu Niederſaulheim in Heſſen, geſtorben. Sein Vermögen wird nach dem Rockefellers für das größte geſchätzt.

Humoriſtiſche Ecke.

* **In der Sommerfriſche.** Voriges Jahr war ich in einer ländlichen Sommerfriſche. Eines Morgens höre ich, wie der Bauer mit der Stallmagd zankt: „Marie, was is jetzt dös für an Wirtſchaft!“ Da ſind ſchon a Stucker zwölf Automobüller vorbeig'fahren, und die Gänſe ſeien noch nit auf die Straßen gelaſſen!“

* **Ein Vergnügen.** Beſuch: „Aber bitte, machen Sie ſich doch nicht die Mühe, mich bis zur Tür zu begleiten!“ — „Aber ich bitte Sie, das iſt keine Mühe, das iſt mir ein Vergnügen!“

* **Poeſie und Proſa.** In einer Zeitung in Halle a. S. war dieſer Tage eine Anzeige zu leſen, die im Intereſſe der guten Sache nicht unbeachtet bleiben ſoll. Sie lautete „Wer ſchreibt fünfaktiges Trauerſpiel (Manuſkript) gegen kräftigen Mittagstiſch mit Schreibmaſchine ab?“ — Um einen „hungernden Dichter“ ſcheint es ſich hier alſo nicht zu handeln!

Meteorologiſche Beobachtungen in Poſen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm: 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Celſ. Grad
April				
4. nachm. 2 Uhr	755,7	N leiſe	bedeckt	+ 6,8
4. abends 9 Uhr	756,6	NO leiſe	bedeckt	+ 4,8
5. morgens 7 Uhr	757,2	N leiſe	bedeckt	+ 2,8
5. nachm. 2 Uhr	756,6	N leiſe	wolkig	+ 6,1
5. abends 9 Uhr	74 ,8	NW leicht	bedeckt	+ 3,6
6. morgens 7 Uhr	746,7	NO mäßig	halb bedeckt	+ 3,2

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgeleſen am 5. April. morgens 7 Uhr:

5. April Wärme-Maximum: + 7,0° „
5. „ Wärme-Minimum + 2,7° „

Abgeleſen am 6. April morgens 7 Uhr:

6. „ Wärme-Maximum + 7,5° Celſ.
6. „ Wärme-Minimum: + 1,2° „

Mitteilungen des Poſener Standesamtes.

Vom 6. April.

Sterbefälle.

Witwe Valerie Lechowicz, geb. Maniewska 80 Jahre. Ludwig Paprzycki, 3¾ Stunden. Leo Palaſzkiewicz 1 Tag. Edmund Mende, 5 Tage. Kanzleigehilfe Paul Mogall, 60 Jahre. Händler Samuel Oborniker, 66 Jahre. Vogt Lorenz Prokop, 57 Jahre. Leo Woroch, 1 Jahr. Witwe Apollonia Zaborowska, geb Krauſe, 67 Jahre. Witwe Dorothea Piechocka, geb. Wojtcſz, 89 Jahre.

Leitung: E. Ginſchel.
Verantwortlich: für den politiſchen Teil und die polniſchen Nachrichten: **Paul Schmidt**: für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitiſchen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Oſtdeutſchen Buchdruckerei und Verlagsanſtalt A.-G. Sämtlich in Poſen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Aus den Bädern.

Erbohrung einer neuen Quelle in Bad Nauheim. In der Nähe des weithin bekannten Karlsbrunnes wurde eine neue Quelle von vorzüglicher Beſchaffenheit erbohrt.

Die Kultur verfeinert ſich ohne Frage.

Selbſt die Ernährungs- und Heilmittel müſſen ſich dieſer Tatſache anpaſſen und die Zahl der Dinge, die man heute in konzentrierter Form haben kann, iſt gar nicht zu überſehen. Fays ächte Sodener Mineral-Paſtillen ſind auf dieſem Wege ſchon vor mehr als 25 Jahren vorangegangen. Sie bieten gleichſam die wohltätigen Kräfte der Sodener Gemeinde-Heilquellen No. 3 und 18 in konzentrierter und ſicherlich in bequemſter Form dar, und ſie danken dieſer ihrer Eigenſchaft ihren Weltruf. Man achte ſtets auf den Namen Fay! Die Schachtel koſtet nur 85 Pfg.

BP&Co
Schutzmarke.

ff. Porter
BARCLAY, PERKINS & CO.,
Uns. Konsumenten wollen stets auf uns. gesetzlich geschützte Etiquette achten.

Die Ärzte verordnen Biomalz nicht nur in geeigneten Fällen ihrer Praxis, ſondern ſie verwenden es auch mit Vorliebe ſelbſt und in den eigenen Familien, wenn ſie oder ihre Angehörigen eines Kräftigungsmittels benötigen. Das hat ſeinen Grund in der Erkenntnis, daß man in dieſem Präparat in wirklich vertrauenswürdiges und zuverläſſig wirkendes Nähr- und Kräftigungsmittel beſitzt, das im Vergleich mit anderen, ähnlichen Zielen nachſtrebenden Mitteln mancherlei Vorteile aufweiſt, die bei objektiver Gegenüberſtellung gar häufig für Biomalz den Ausſchlag geben. Mit ſehr hohem Nährwert verbindet ſich die leichte Verdaulichkeit von Biomalz, ſo daß es auch vom ſchwächſten Magen und nach ſchweren Operationen ausgezeichnet vertragen wird. Der Wohlgeſchmack des Biomalz iſt allgemein anerkannt, und es wird den Ärzten noch beſonders wert dadurch, daß ſchädigende Nebenwirkungen vollkommen ausgeſchloſſen ſind. Eine weitere Annehmlichkeit bei der Verwendung von Biomalz beſteht darin, daß es ſowohl ſo, wie es aus den Doſen kommt, aber auch als Zuſatz zu Speiſen und Getränken verwendet werden kann. Das ſteigert naturgemäß ſeine Anwendungsmöglichkeit ganz bedeutend, und es iſt erklärlich, wenn ein Arzt bekundet: „Die letzte Sendung Biomalz hat ſich beſonders in Verbindung mit dem Kochbuch gut bewährt. Das Allgemeinbefinden der Patienten hat ſich gebeſſert, an Körpergewicht wurden 3 Pfund zugenommen. Dr. H.“ Die Biomalzfabrik in Teltow bei Berlin hat nämlich ein Kochbuch unter dem Titel „Eine Ernährungsreform“ herausgegeben, worauf in der vorgedachten Zuſchrift Bezug genommen wird. Es wird koſtenlos und portofrei an die Leſer dieſes Blattes geſandt.

Poſener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. Poſen, den 6. April 1914, abends. 53. Jahrgang.

Preisberichtſtelle des Deutſchen Landwirtſchaftsrats.

Berlin. 4. April.

a) Tägliche Preiſe für inländiſches Getreide an den wichtigſten Markt- und Börſenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerſte	Hafer
Königsberg i. P.	—	153—153½	—	146—152
Danzig	— 191	146½—153	—	134—167
Thorn vom 3. 4. 14.	186	153	—	152
Stettin*)	— 183	— 152	—	— 147
Poſen	183—189	144—150	B 152—160	148—150
Breslau	179—181	146—148	B 152—155	142—146
Berlin	188—191	155½	—	149—179
Hamburg	194—196	154—156	—	154—162
Hannover	186	155	—	164

*) Feinſter Weizen weit über Notiz.

b) Tägliche Börſennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausſchließlich Fracht, Zoll und Speſen.

		4. 4.	4. 4.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Mai	—	195 75
	Juli	—	201.50
Neuyork Red Winter Nr. 2	Loko	105 Cts.	162 00
	Mai	100⅛ Cts.	155.05
Chicago Northern 1 Spring	„	91⅜ Cts.	141,00
	Juli	87⅝ Cts.	134.80
Liverpool Red Winter Nr. 2	Mai	7 Sh. 2⅜ d.	162,00
Paris Lieferungsware	April	26,80 Frcs.	217.60
Ofen-Peſt Lieferungsware	April	12,62 Kr.	214,55
Odeſſa Ulka 9 25/20 3—4 % Beſ. einſchl. Bordoſpeſen	Loko	111 Kop.	145,60
Buenos-Aires Lieferungsware	Mai	8,75 ctvs. p.	155,75
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	160,00
	Juli	—	162,50
Odeſſa 9 10/15 einſchl. Bordoſpeſen	Loko	84 Kop.	110,20
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	—,—
	Juli	—	—,—
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Mai	—	—,—
Chicago Lieferungsware	„	68¼ Cts.	112,85
Buenos-Aires Lieferungsware	„	4,90 ctvs. p.	87,20

c) Tägliche ausländiſche Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einſchl. Fracht-Zoll-Speſen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, ſofort, —,— Mark, Hardwinter II, ſofort, 215,50—218,00 Manitoba I ſofort 220,50 M., II, ſofort, 218,50 M., Argent. Baruſſo 78 Kilogr. ſofort 214.50 M., auſtral., ſofort, 223,00 M., nordruſſiſcher, 77/78 Kilogr., nach Muſter, ſofort, —,— Mark, Samara, 76 Kilogr., ſofort, 214.00, Mark, 10/15 Kgr. —,—, Aſow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 216,50, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., ſofort, n. Muſt. 78/79 Kg. 215 00 M., 79/80 Kg., ſofort, —,— M., norddeutſcher 78/79 Kg., ſofort, 194 00 Mark. **Roggen:** nordd., 72/73, ſofort, 166,50 M., Südruſſ. 9 Pud 10/15 Kgr., April-Mai. 166,50 M., rumän., 72/73 Kgr., ſofort, —,— Mark. — **Futtergerſte:** Südruſſiſche 59/60 Kilogr., ſofort, 123 50. Auguſt-September —,— M., Donau, 60/61 Kilogr., ſofort, 126 50. **Hafer:** Nordruſſ. 46/47 Kilogr., Mai-Juni. 166,50 M., 47/48 Kg., ſofort, —,—, Clipped, 38 Pfd., —,—, La Plata, 46/47 Kg. ſofort, —,— Mark, 48 Kilogr., ſofort, —,— M. **Mais:** La Plata ſofort, 139.50 Mark. Mai-Juni, 132.00 Mark, Donau, ſofort, 138.50. Novoroſſiſk, ſofort, —,—. Odeſſa, ſofort, —,— Mark.

Poſener Handelsberichte.

Poſen, 6. April. [**Produktenbericht.**] (Bericht der Landwirtſchaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genoſſenſchaft.) **Weißweizen,** guter, 188 Mark, **Gelbweizen,** guter, 186 Mark, **Roggen,** 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 150 Mark, **Braugerſte,** gute, 159 Mark, feinere Sorten über Notiz, **Hafer,** guter, 148 M. Tendenz: ſtetig.

Poſen, 6. April. (**Amtliche Preisnotierung der ſtädtiſchen Marktkommiſſion für den Poſener Frühmarkt.**) Durchſchnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 18,40 Mark, mittlerer 16,50 Mark, geringer 15.00 Mark; **Roggen,** guter, 14.60 Mark, mittlerer 13.50 Mark, geringer 13.10 Mark; **Gerſte,** gute 15.30 Mark, mittlere 14.10 Mark, geringe 12.90 Mark; **Hafer,** guter 14.80 Mark, mittlerer 13,90 Mark, geringer 13.40 Mark.

Poſen, 6. April. [**Städtiſcher Viehhof.**] Es waren aufgetrieben: 10 Rinder, 400 Schweine, 150 Kälber, — Schafe — Ziegen, — Ferkel; zuſammen 560 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern: A. Ochſen:** a) vollfleiſchige, ausgemäſtete Ochſen (Stiere) höchſten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —.—, b) vollfleiſchige, ausgemäſtete Ochſen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—, c) junge, fleiſchige nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete — —, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —.— Mark. **B. Bullen:** a) vollfleiſchige, ausgewachſene, höchſten Schlachtwerts —,—, b) vollfleiſchige, jüngere —,—, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — — Mark. **C. Färſen und Kühe:** a) vollfleiſchige, ausgemäſtete Färſen, höchſten Schlachtwerts —,—, b) vollfleiſchige, ausgemäſtete Kühe, höchſten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren —.—, c) ältere, ausgemäſtete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färſen —,—, d) mäßig genährte Kühe und Färſen —,—, e) gering genährte Kühe und Färſen —,— Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Freſſer) —,— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinſter Maſt —,—, b) feinſte Maſtkälber 62—65, c) mittlere Maſt- und beſte Saugkälber 56—60, d) geringe Maſt- und gute Saugkälber 50—54 e) geringe Saugkälber 40—45 Mark. **III. Schafen: A. Stallmaſtſchafe:** a) Maſtlämmer und jüngere Maſthammel — — b) ältere Maſthammel geringe Maſtlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzſchafe) —,— Mark. — **B. Weidmaſtſchafe:** a) Maſtlämmer —,—, b) geringe Lämmer und Schafe —.— Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettſchweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —.—, b) vollfleiſchige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 43—45, c) vollfleiſchige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 43—44 d) vollfleiſchige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 41—44 e) fleiſchige Schweine unter 160 Pfd. 38—42 M., f) unreine Sauen und geſchnittene Eber 40—43 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelſchweinen (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar — — Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 31 Stück für 45 M., 70 Stück für 44 M., 86 Stück für 43 M., 37 Stück für 42 Mk., 19 Stück für 41 M., 3 Stück für 40 M., 5 Stück für 39 M., 2 Stück für 38 M., 2 Stück für 37 M., 1 Stück für 36 M.

Der **Geſchäftsgang** war ruhig. Der **Markt** wird vorausſichtlich geräumt.

Auswärtige Handelsberichte.

Bromberg, 4. April. (**Amtlicher Handelskammerbericht.**) **Weizen** unv., weißer mindeſtens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mark, do. bunter und rot, mindeſtens 130 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei 185 Mk., mindeſtens 128 Pfund holl. wiegend, 178 Mark, do. mindeſtens 126 Pfund holl. wiegend, 173 Mark, do. blauſpitziger 128 Pfund holl. wiegend. brand- und bezugfrei 160 Mk., blauſpitziger 118 Pfund holländ. wiegend, 140 Mk., do. 112 Pfd. holl. wiegend, 127 Mk., do. — Pfund holländ. wiegend, — Mark, geringere Qualitäten unter Notiz. — **Roggen** unv., do. mindeſtens 123 Pfd. holländ. wiegend gut, geſund 150 Mk., do. mindeſtens 121 Pfd. holl. wieg. gut, geſund 147 Mark, do mind. 118 Pfd. holl. wieg. gut, geſund, 142 Mark, do. 115 Pfund holl. wiegend, gut geſund, 133 M., do. mindeſtens 114 Pfund holl. wieg., gut geſund, —,— Mark, do. mindeſtens 111 Pfund holl. wieg., gut geſund, 126 Mark, geringere Qualitäten unter Notiz. — **Gerſte** zu Müllereizwecken 130—135 Mark. **Brauware** 136—148 Mark, feinſte über Notiz. — **Futtererbſen** 150 bis 170 M. **Kochware** 180—200 M. — **Hafer** 123 bis 144 Mk., guter Hafer zum Konſum (Kleinverkauf) 145 bis 156 Mark, Hafer mit Geruch 109—126 Mark. — Die Preiſe verſtehen ſich loko Bromberg.

Berlin, 4. April. [**Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Saberſky, W 9, Linkſtraße 41.] In Kartoffelfabrikaten iſt keine Preisveränderung zu melden. Rohe reingewaſchene Kartoffelſtärke 9,60 Mark, Prima Kartoffelmehl 19,50 bis 20,00 Mark, Prima Kartoffelſtärke 19,50 bis 20,00 Mark, Gelber Sirup 22—22,50 Mark, Cap.-Sirup 23,50 bis 24 00 Mark, Export-Sirup 22,25—23,75 Mark, Kartoffelzucker gelb 22,25 — 23,75 Mark, Kartoffelzucker cap. 23,50 — 24,00 Mark, Rum-Farbe 33,50 Mark, Bier-Farbe 32,50 Mark, Dextrin gelb und weiß, prima, 25.00—25,75 Mark, Dextrin, ſekunda,

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizei-Verordnung des Herrn Königl. Polizei-Präsidenten vom 2. März d. Js. weisen wir darauf hin, daß die behördlicherseits zur **Rattenvertilgung** empfohlenen zur Auslegung angeordneten

„Ratin-Präparate“,

die ständiger amtlicher Kontrolle des Bakt. Instituts der Landw.-Kammer (Halle a. S.) unterstellt sind, durch nachstehende Bezugsquellen zu erhalten sind:

Wreschen:

Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen der Landw.-Kammer für die Provinz Posen in Wreschen.

Stadt Posen:

Central-Drogerie, Jos. Czepczyński, Alter Markt 8, Telephon Nr. 3324.

Drogerie Paul Wolff (Posen), Wilhelmplatz 3, Telephon Nr. 1146.

Livonius-Drogerie, R. Kurczewski (Posen), Bitterstraße 22, Telephon Nr. 1124.

Drogerie Theodor Müller (Posen), St. Martinstraße Nr. 62, Telephon Nr. 1969.

Drogerie Hans Grüder (Posen), Hardenbergstraße 7, Telephon Nr. 2366.

Flora-Drogerie, Max Semmler (Posen), Halbdorfstraße 39, Telephon Nr. 3292. (1169b

Westend-Drogerie, Albert Schufeil, Tiergartenstraße Ecke Hohenzollernstraße, Telephon Nr. 2208.

Paul Kunze, St. Martin-Drogerie (Posen), St. Martinstraße 36, Telephon Nr. 2372.

Eventl. besondere Vorfragen sind zu richten an **„Ratin-Centrale“, Berlin W 35,** Schöneberger Ufer 32.

An- und Verkäufe.

Norge-Salpeter

in Waggonladungen u. kleineren Posten zur sofortigen Verladung ab Posen offeriert billigst

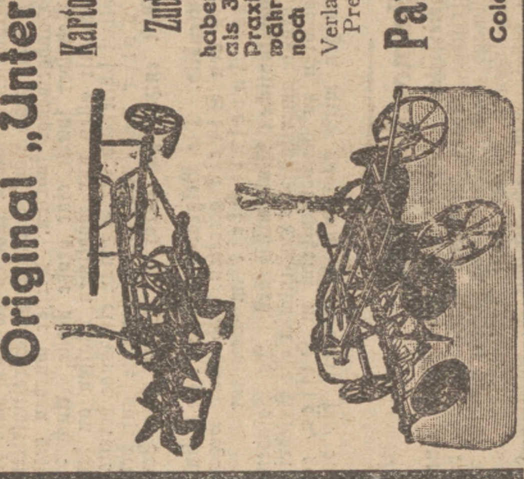
Loebel Lewin, Posen O 1,
Fernsprecher 4261.

Sehr schöne sprungfäh. gesunde

Eber

der großen Yorkshire-Rasse stehen zum Verkauf in **Nitsche,** Bez. Posen. Stat. **Petzen-Nitsche.**

Original „Unterilp“



Kartoffel-Pflanzloch- und Zudeckmaschinen

haben sich seit mehr als 30 Jahren in der Praxis glänzend bewährt und sind heute noch unübertroffen.

Verlangen Sie billigste Preis-Offerte von

Paul Seler,
Posen,
Colombstrasse 21.

Gut Nähe Breslau

350 Morgen Acker und 20 Morgen Wiesen, nur erstklassiger Boden, weizen- und rübenfähig, gute Absatzbedingungen, ist für den festen Preis von 280 Mille komplett

zu verkaufen.

Inventar reichlich. Offerten unter **B. Z. 3711** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [M 2000

Verkaufe meine einfarb. grau-blaue

Ulmer Dogge

Hündin, schlanke Figur, edel gebaut, kräftig, gesund, sehr wachsam und anhänglich, nicht bissig, geflügelfromm. **Alter 1½ Jahr. Keine Untugenden.** Tadellosen Appell. Offerten unt. **G. P. 1553** an die Exp. d. Bl. erb.

100 Ferkel

aus guter Herde, verkauft [4945

Dom. Eduardsfelde.

Möbelfabrik mit elektr. Betrieb,

mit sämtlichen erforderlichen Maschinen, **enormer** Umsatz, lange Jahre im Besitz, zum Verkauf oder Vertausch gegen Landwirtschaft. Anzahlung nach Uebereinkunft. (5054

Anfragen an **Krez & Co., Heilsberg Opr.** Fernruf 79.

Ein hochrentables neuerbautes

Bäckereigrundstück

in der Kreisstadt Kolmar i. P. — 7 500 Einwohner — gutes Hinterland, am Marktplatze gelegen, in dem sich neben dem Bäckereiladen **noch ein großer Laden für jedes Geschäft passend** und 7 Privatwohnungen mit einer Mieteinnahme von 3450 M. befinden, ist **sofort** zu verkaufen.

Gebäudesteuernutzungswert 3780 M.
Feuerversicherungssumme 75 000 M.
Verkaufspreis nur 56 000 M.
Anzahlung 8000 M.

Falls Käufer den Kauf bis zum 9. d. M. abschließt, werden an Umsatzsteuer, Stempel u. Gerichtskosten usw. ca. 2 000 M. erspart. Um diese Summe würde sich der Kaufpreis noch vermindern.

Reflektanten wollen sich zwecks Vorbesichtigung von vorm. 8½—1½ und nachm. 3—5½ Uhr im Rathause melden.

Kolmar i. P., 4. April 1914.

Der Magistrat.
Foege. [5009

Landhaus

mit Stallung und Garten, bequeme Bahnverbindung mit Posen, Gas, Badezimmer, preiswert sofort zu verkaufen. Angebote unter **B. G. 1421** an die Exped. d. Bl.

Deutsch. Selbstkäufer

sucht i. den Kreisen Birnbaum, Meseritz, Posen-West, Samter od. Schwerin a. W.

Brennerei-Rittergut

v. wenigstens 1500 Mg. aufw. Bed.: Hochherrschaftl. Wohns., Ia. Acker für alle Fruchtarten, gutes Wiesenverh., **mögl.** bis ⅓ Wald, etw. Wasser u. Bahnst. Anz. bis 1 Mill., a. l. 4- bis 500 000 Mark. Ausf. Beschr., mögl. m. Namensnennung und Ans. v. Schloß unt. **X. Y. Z. 4920** a. d. Exped. d. Blattes. **Reelle** Verm. erwünscht.

2 Wagenpferde,

zugfest und stadtsicher, nicht unter 5 Jahren, werden zu kaufen gesucht. Nähere Angabe nebst Preis unter **5036** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gebrauchter

Senking-Sparherd

billig zu verkaufen (5004
Solatsch, Sachsenstraße 7.

Zur Nedden & Haedge
Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte Drahtgeflechte nebst all. Zubehör, Drahtzäune
Stacheldraht
Eiserne Pfosten
Thore, Thüren
Drahtseile.
Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.
Preisliste kostenfrei.

! 4 Landauer !

auf Eisen und Gummi, fast neu,

! 10 mod. Halbwagen !

! 15 Coupees !

von 500 Mark an, [86b

! 4 eleg. Jagdwagen !

sämtliche Wagen wenig gebraucht, teilweise fast neu, empfiehlt billigst

P. Knispel, Wreschen.

Wohnungen.

Suche zum 1. Okt. oder früher **moderne Wohnung** von **4—5 Zimm.** mit üblichem Nebengelaß und erbitte gefl. Angebote mit Preisangabe unter **4941** an die Exped. d. Bl.

Sieben-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon, Küchenbalkon, guter Zentralheizung und Zubehör, April oder später zu vermieten. Professor **Dr. Brecht, Liebigstraße 13,** III r. (4950

Fortzugshalber **4-Zimmerwohnung** sofort oder später zu verm. **Gartenstr. 15,** III Tr. l. [1740

Feldstraße 14

(an der Nollendorfstraße) ist in der 3. Etage eine Wohnung von **4 Zimmern mit Zentralheizung sofort** oder **später** zu vermieten.

Mühlenstr. 9, Ecke Königspl.,

1. Etage, 7 Zimmer usw. zum 1. Oktober cr. zu vermieten, **Fahrstuhl, Warmwasserheizung und -Versorgung, elektrisches Licht, Gas,** auch für Bureauzwecke geeignet. [1175b

Königsplatz und Mühlenstr. 9

1 großer Eckladen

per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Auskunft **Parterre** rechts.

—,— Mark, Weizenstärke Hallesche, Schlesische, 43,00—45,00 Mark, Weizenstärke, kleinstückig, 45,00—47,00 Mark, Weizenstärke, großstückig —,— Mark, Reisstärke, Strahlen, 51,50 Mark, Reisstärke in Stücken, 51,50 Mark, Prima-Schabestärke 38,00—40,00 Mark, Prima-Maisstärke 36,00—37,00 Mark. Alles für 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken A.-G. zu Berlin.** Über die Aussichten berichtete in der heutigen Hauptversammlung der Vorstand: Die Marktlage in Koks hat auch in unseren Verkaufsgebieten in der letzten Zeit eine merkliche Abschwächung erlitten. Westfalen arbeitet ja mit einer Einschränkung von etwa 50 Prozent. Natürlich drückt die westfälische Ware auch in Absatzgebieten, die wir bisher hatten, und wir waren gezwungen, besonders da mit Preisnachlässen vorzugehen. Die Entwickelung des Geschäftes wird in der Hauptsache davon abhängen, wie sich die Verhältnisse in der Eisenindustrie in Deutschland und den Nachbarstaaten gestalten. Das Geschäft in Ammoniak hat infolge unserer umfassenden Propaganda eine sehr befriedigende Wendung genommen. Wenn nicht der Markt durch Aufkommen neuer künstlicher Stickstoff-Düngemittel überschwemmt wird, hoffen wir, daß die Verhältnisse auf dem Ammoniakmarkte auch weiterhin befriedigend sind. Das Geschäft in Benzol hat zwar in der letzten Zeit eine gewisse Abschwächung erfahren; aber wir hoffen, daß in absehbarer Zeit wieder eine Belebung des Geschäfts auch in Benzol eintreten wird. In Teerprodukten werden wir vom nächsten Jahre ab auf Grund steigender Preise und neuer Verträge nicht unbeträchtliche Mehreinnahmen aufzuweisen haben. Die Gewinnzahlen der Gesellschaft für die beiden ersten Monate zeigen eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre. Wie sich die Abschwächung des Koksmarktes schließlich bei dem Gewinnergebnis des Jahres äußern wird, lasse sich nicht sagen. Danach wurde die Dividende auf 17 Prozent festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurde Geheimrat Ernst v. Borsig neu gewählt.

= **Am oberschlesischen Kohlenmarkt** war das erste Vierteljahr im ganzen recht gut. Weder im Januar, noch im Februar, noch im März waren Feierschichten einzulegen. Die Bestände sind zwar etwas größer geworden, aber ihr Umfang hält sich doch immer noch in mäßigen Grenzen. Große Mengen gehen andauernd über die Grenzen; Rußland und Österreich, vornehmlich auch Galizien, zeigen sich sehr aufnahmefähig. Für die allgemeinen Aussichten ist zu beachten, daß man jetzt dem Sommer zugeht.

= **Die Eintragungen in das Reichs- und Staatsschuldbuch.** Das erste Quartal des laufenden Jahres hat wiederum eine nicht unerhebliche Zunahme der in das Reichs- und Staatsschuldbuch eingetragenen Beträge gebracht. Die Steigerung betrug beim Staatsschuldbuch 62,4 Mill. M. bei 3621,2 Mill. M. Eintragungen und beim Reichsschuldbuch 36, Mill M. bei 1427,2 M. Eintragungen und war damit bei letzterem etwas stärker als bei jenem. Die Zahl der in den beiden Büchern eingetragenen Konten belief sich am 31. März d. J. auf 81 437 (am 31. Dezember 1913: 80 566) und 29 402 (29 035). Vergleicht man die Zahlen des 31. März d. J. mit denen der drei vorhergehenden Jahre, so ergibt sich, daß sich in diesen drei Jahren die jährliche Zunahme der im Staatsschuldbuch eingetragenen Summen stets um ungefähr 300 Mill. M. bewegt. Es ist hier in der Aufwärtsbewegung offenbar eine vollkommene Gleichmäßigkeit eingetreten. Dei Eintragungen im Reichsschuldbuch sind dagegen von Jahr zu Jahr nicht unerheblich gestiegen. Von 1911 bis 1912 betrug die Zunahme 119 Mill. M., von 1912 bis 1913 über 130 Mill. M. und im letzten Jahre fast 139 Mill. M.

= **Akt.-Ges. vorm. Seidel u. Naumann in Dresden.** Das Unternehmen bleibt für 1913 ohne Dividende, zum ersten Mal seit seiner Umwandlung in eine Aktiengesellschaft (1886); für 1910 bis 1912 waren die Dividenden bereits von 15 auf 10 und 8 Prozent zurückgegangen. Der Fabrikationsgewinn betrug 3 431 169 M., der Reingewinn nach 376 515 M. 315 656 M.) Abschreibungen nur 54 968 M. 570 802 M.), wovon 40 360 M. (30474) M.) auf den Vortrag entfielen, so daß der Betrieb selbst nur 14 598 M. Überschuß ergab. Der Reingewinn wird vorgetragen. Zu dem Mißerfolg bemerkt der Jahresbericht, daß infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse es nicht möglich gewesen sei, den Umsatz des Vorjahres zu erzielen, im besonderen weil davon Länder betroffen wurden, nach denen sonst eine recht rege Ausfuhr unterhalten wurde. Die Umsatzziffern sind um etwa 10 Prozent zurückgegangen. Vom neuen Jahre erwartet die Verwaltung eine Besserung, vorausgesetzt, daß keine Verschlechterung der allgemeinen Marktlage eintritt.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 6. April. **[Zuckerbericht.]**

Brotraffinade 1 ohne Faß	19,00—19,25
Kristallzucker 1 mit Sack	—,—
Gem. Raffinade mit Sack	18,75—19,00
Gem. Melis mit Sack	18,25—18,50

Tendenz: geschäftslos.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für April 9,17½ Gd. 9,22½ Br.
für Mai 9,25 Gd. 9,27½ Br.
für Juni 9,32½ Gd., 9,35 Br.
für August 9,45 Gd., 9,47½ Br.
für Oktober-Dezember 9,50 Gd., 9,52½ Br.
für Januar-März 9,65 Gd. 9,67½ Br.
Tendenz: —. — Wetter: regnerisch.

Schnittwechsel: —. **Berlin,** 6. April

Privatdisk.: 2⅜.	6	4.		6.	4.
Petersb. Auszahl. G.	215,17½	215,25	Fraustädt. Zuckerfab.	212,50	209,00
„ „ B.	215,12½	215,20	Gasmotoren Deutz	121,75	121,75
Österr. Noten . . .	85,30	85,15	Gerbfarbstoff Renner	263,00	263,00
Russische Noten . .	215,35	215,50	Handelsg. f. Grundb.	154,25	154,00
„ „ kl. .	215,30	215,35	Harpener Bergwerk	183,00	183,75
4% Dtsch. Reichsanl.	98,70	98,70	Hasper Eisen . . .	157,75	158,00
3½% D. Reichsanl.	87,00	87,00	Held u. Franke . .	164,50	163,25
3% Dtsch. Reichsanl.	78,60	78,75	Herrmannmühlen .	149,00	149,00
4% Preuß. Konf. .	98,70	98,70	Hoesch Eisen . . .	322,50	323,00
3½% Preuß. Konf.	87,20	87,00	Hohenlohewerke . .	120,00	120,00
3% Preuß. Konf. .	78,40	78,50	Kronprinz Metall .	260,25	264,30
4% Pos. Prov.-Anl.	94,10	94,20	Zuckerf. Kruschwitz .	233,00	232,60
3½% P. Prov.-Anl.	83,70	83,60	Lindenberg Stahl .	168,00	168,00
3% do., 1895 . . .	—,—	—,—	Ludwig Loewe . .	320,00	339,50
4% P. Stdanl. 1900	96,50	96,40	Löhnert-Aktien . .	126,40	126,50
4% do., 1908 . . .	—,—	96,40	Maschinenf. Buckau	137,25	137,00
3½% do., 1894-1903	85,00	85,00	Norddeutsche Sprit	241,75	242,50
4% P. Pfdbr. S. VI-X	100,10	100,10	Oberschl. Eisen-Ind.	66,00	67,00
3½% do., S. XI-XVII	91,25	91,20	Oberschl. Kokswerke	240,00	242,00
4% Pos. Pfandbr. D	95,60	95,70	Oppeln Zement . .	152,00	152,40
4% do. E	95,60	95,70	Orenstein u. Koppel	179,30	179,75
3½% do. C . . .	90,10	90,20	Ostelb. Sprit . . .	279,25	279,00
3% do. A	79,50	79,10	Julius Pintsch . .	148,00	149,00
3% do. B	79,50	79,10	Rombacher	158,90	159,00
4% N. P. Landsch. Pfb.	94,80	94,90	Rütgerswerke . . .	204,50	204,50
3½% W. Ml. Pfdbr.	84,70	84,70	S.-Th. Portl.-Zem.	209,60	210,00
3% do.	77,75	77,75	Schubert u. Salzer	379,25	379,75
4% Pos. Rent.-Br.	—,—	—,—	Schuckert	149,25	149,80
3½% do.	86,00	86,10	Siemens u. Halske	217,60	217,60
4% D. Pfandbr. Anst.	96,80	96,80	Spritbank	440,00	440,25
4% russ. unkonv. 1902	90,10	90,00	Steaua Romana .	146,00	147,25
4½% do., 1905 . .	98,25	98,25	Stettiner Vulkan .	133,00	133,00
4% Serbische amort.	79,00	78,90	Union Chemische .	208,60	209,90
Türk. 400 Frks.-Lose	166,90	168,25	B. Chem. Charlottenb.	350,80	348,00
4½ Pln. 3000 ev. 1000	89,20	89,10	B. Köln-Rottw. Pulv.	342,10	342,00
Gr. Berl. Straßenb.	150,25	150,90	Ver. Dt. Nickelwerke	296,75	297,75
Pos. Straßenbahn	164,50	164,50	Ver. Laus. Glashütten	383,00	385,00
Orientb. Betr.-Ges.	—,—	—,—	Vogtl. Maschinen .	299,50	303,75
Argo Dampfschiff. .	123,75	124,20	Wanderer Fahrrad .	372,00	370,00
Hamb.-Südamerik.	163,00	162,60	South West Afr.-Sh.	119,25	119,40
Darmstädter Bank	123,60	123,60	4½ Obl. Chem. Milch	101,00	101,10
Danziger Privatbank	125,00	124,75	Schles. Portland .	157,00	158,00
Dresdner Bank . .	151,50	151,80	Schimischower Zem.	164,25	164,75
Nordd. Kred. Anstalt	126,50	126,00	Österr. Kredit ult. .	194⅜	205¼
Ostb. f. Hand. u. Gew.	129,50	128,75	Berl. Handelsges. ult.	163⅛	163⅜
Hugger Brauer. Pos.	136,75	136,50	Dtsche. Bank ultimo	249⅜	249¾
Nat.-B. f. Deutschl.	111,25	111,25	Disk. Kommand. ult.	187,00	187½
Akkumulatorenfabrik	340,00	343,00	Petrb. Int. Handelsb.	193¼	193¾
Adler-Fahrrad . .	337,50	346,00	R. B. f. ausw. Handel	169⅜	169¼
Baer und Stein . .	449,00	446,50	Schantung-Eisenb.	142⅝	143⅜
Bendix Holzbearbeit.	45,50	45,50	Lombarden ultimo .	21⅝	21¾
Bergmann Elektrizit.	122,75	122,10	Baltim. and Ohio-Sh.	90¼	90¼
B. M. Schwartzkopff	263,00	261,00	Kanada Pacific-Akt.	207⅜	208,00
Bochum. Gußst. . .	225,90	225,50	Aumetz Friede . .	160¼	161⅛
Breslauer Sprit . .	432,00	432,00	Deutsch-Luxemburg	131½	131⅞
Chem. Fabr. Milch	263,25	264,00	Gelsenkirch. Bergw.	194⅛	195⅜
Daimler Motoren .	367,00	370,00	Laura-Hütte ult. .	151¾	152⅜
Dt. Gasglühl. Auer	595,00	599,00	Obschl. Eisenb.-Bed.	—,—	—,—
Dtsch. Jutespinnerei	325,00	326,00	Phönix Bergwerk .	239¼	239½
Dtsch. Spiegelglas .	289,00	291,75	Rhein. Stahlwerke .	162,00	161¾
Dt. Waffen u. Mun.	582,50	624,50	Hamb. Packefahrt .	131⅛	131⅝
Donnersmarck-Akt.	391,25	394,00	Hansa Dampf. . .	261¾	263⅞
Dynamit-Trust-Akt.	174,25	174,75	Norddeutscher Lloyd	114⅞	115⅛
Eisenhütte Silesia .	130,00	130,50	Edison	247⅞	248¼
Elektr. Licht u. Kraft	129,50	131,00	Ges. f. elektr. Unt. .	172½	172½
Feldmühl Cellulose	157,75	157,50	Tendenz: schwach.		

Berlin, 6. April. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

	6.	4.		6.	4.
Weizen, behauptet,			**Hafer** für Mai . .	—,—	—,—
„ für Mai .	196,25	195,75	„ „ Juli . .	—,—	—,—
„ „ Juli .	202,00	201,50	**Mais** amerik. mixed		
„ „ Septbr.	195,75	195,75	ruhig, für Mai .	—,—	—,—
Roggen, still,			„ Juli .	—,—	—,—
„ für Mai .	159,75	160,00	**Rüböl,** still,		
„ „ Juli .	162,50	162,50	„ für März .	—,—	—,—
„ „ Septbr.	—,—	159,50	„ „ Mai .	65,70	65,70
Hafer, ruhig.			„ „ Oktober	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.

§ **Brand einer Mühle.** Die große Saatenmühle und der Holzhof der Firma Theodor Kirſch in Gahren bei Halle und München iſt in der Nacht auf Sonnabend niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Mark, iſt aber durch Verſicherung gedeckt. Der Betrieb wird aufrecht erhalten.

§ **Eine Millionenſtiftung.** Die kürzlich verſtorbene Witwe des langjährigen Abgeordneten Landrats Knebel in Kreuznach vermachte ihre mehre Millionen Mark betragendes Vermögen dem bedürftigen Kreiſe Simmern im Hunsrück zur Hebung des kleinbürgerlichen Standes.

§ **Ein neuer Stadtbaumeiſter von Hannover.** Zum Vorſtand der Hochbauabteilung des Stadtbauamts in Hannover wurde der Magiſtratsbaurat Paul Wolf aus Schöneberg gewählt. Wolf ſtand ſeiner Zeit bei der Beſetzung des Poſtens eines Städtebauers für den Zweckverband Groß-Berlin mit an erſter Stelle.

§ **Zum Metzer Duell.** Aus Metz wird berichtet: Leutnant De la Valette-St. George hat die über ihn verhängte Feſtungshaft angenommen und auf das Rechtsmittel der Berufung verzichtet. Seine Überführung nach Weſel, wo er die Feſtungshaft verbüßen ſoll, erfolgt in den nächſten Tagen.

§ **Ein erdichteter Überfall.** Am 2. Februar d. J. war ein Rekrut des Dragoner-Regiments Nr. 14 in Kolmar i. Elſ. ins Lazarett gebracht worden, weil ihm, wie er erzählte, in einer ziemlich unbelebten Straße „von einem Unbekannten, der Dialekt geſprochen habe“, mit einem Revolver in die linke Hand geſchoſſen worden war. Jetzt hat der Soldat, ein Rheinländer, geſtanden, daß er ſich damals den Schuß ſelbſt beigebracht habe, und daß ſeine Erzählung erfunden geweſen ſei. Aus welchem Grunde ſich der Soldat die Verletzung beibrachte, konnte noch nicht feſtgeſtellt werden.

§ **Auf eigenartige Weiſe ums Leben gekommen** iſt der Hilfsſchaffner Heinrich Krete, der mit dem Eilgüterzug 6080 vom Berlin-Hamburger Güterbahnhof nach Hannover fuhr. Man fand ihn auf der Station Stendal auf dem Verdeck eines Wagens tot auf, ohne daß Verletzungen ſichtbar waren. Man nimmt an, daß der Verunglückte auf dem Verdeck des Wagens die Lampen revidieren wollte und dabei von einer Brücke erfaßt wurde. Näheres muß die Sektion ergeben.

§ **Eine Ortſchaft niedergebrannt.** Der Ort Garam-Halazzi bei Bad Szliacs in Ungarn iſt niedergebrannt. Nur zehn Häuſer und die Kachelofenfabrik blieben vom Feuer verſchont.

§ **Lynchjuſtiz an einem Juwelenräuber.** Ein kühner Raub- Brüſſel wurde Sonntag abend in einer der Hauptſtraßen von Brüſel verſucht. Ein gutgekleideter Mann ließ ſich in einem Juweliergeſchäft eine Anzahl wertvoller Ringe vorlegen. Als der Juwelier ihm für einen Augenblick den Rücken drehte, ſchlug der Verbrecher ihn nieder. Der Vorgang war jedoch von dem vor dem Schaufenſter ſtehenden Publikum bemerkt worden, das den Einbrecher ſofort feſtnahm und Lynchjuſtiz an ihm übte. Beim Eintreffen der Polizei war der Räuber von der empörten Menge bereits derart zugerichtet worden, daß er ins Hoſpital geſchafft werden mußte, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegt.

§ **Die Feſtnahme eines Millionendiebes** iſt den Behörden von Genua geglückt. Seit einiger Zeit machte ſich ein gewiſſer Vincento Laccarulo durch ſeine großen Geldausgaben verdächtig; nach längeren Beobachtungen ſchritt die Polizei zu ſeiner Verhaftung, und es ſtellte ſich heraus, daß ſie einen guten Fang gemacht hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß Laccarulo Angeſtellter einer Edelſteinſchleiferei in Neuyork war, der vor einiger Zeit den Direktor ſeines Hauſes erſchoß und mit Edelſteinen im Wert von etwa einer Million Dollar verſchwand. Unbehelligt kam Laccarulo über den Ozean und ließ ſich in der Nähe von Genua nieder, wo er in Torre del greco für ſich und ſeine Familie eine luxuriös eingerichtete Villa kaufte. Eine Hausſuchung in dieſer Villa förderte für etwa eine Million Mark Edelſteine und Papiergeld zutage. Die ganze Familie Laccarulos wurde daraufhin gleichfalls verhaftet.

§ **Durch eine blutige Zigeunerſchlacht** wurden am Sonnabend die Bewohner von Moulins bei Paris in große Aufregung verſetzt. Aus noch unbekannten Gründen kam es zwiſchen zwei Zigeunerfamilien von je etwa zehn Köpfen Stärke zu Streitigkeiten, die bald zu einem Handgemenge führten. Meſſer wurden gezogen, und auch der Revolver ſpielte eine große Rolle. Auch die Frauen beteiligten ſich mit allen nur möglichen Waffen an dem Kampfe. Als die Polizei ſchließlich der Schlacht ein Ende bereiten konnte, lagen ein Toter und vier Schwerverletzte auf dem Kampfplatz. Der Reſt entzog ſich durch die Flucht der Verhaftung.

§ **Serbiſches Sittenbild.** Die Belgrader Theologen ſind vor einigen Tagen in den Streik getreten, und zwar wegen ſchlechter Nahrung und Unreinlichkeit im Seminar

§ **Tod eines amerikaniſchen Multimillionärs.** In Paſadena (Kalifornien) iſt der größte amerikaniſche Holzinduſtrielle Friedrich Weyerhäuſer, geboren zu Niederſaulheim in Heſſen, geſtorben. Sein Vermögen wird nach dem Rockefellers für das größte geſchätzt.

Humoriſtiſche Ecke.

* **In der Sommerfriſche.** Voriges Jahr war ich in einer ländlichen Sommerfriſche. Eines Morgens höre ich, wie der Bauer mit der Stallmagd zankt: „Marie, was is jetzt dös für an Wirtſchaft!“ Da ſind ſchon a Stucker zwölf Automobüller vorbeig'fahren, und die Gänſe ſeien noch nit auf die Straßen gelaſſen!“

* **Ein Vergnügen.** Beſuch: „Aber bitte, machen Sie ſich doch nicht die Mühe, mich bis zur Tür zu begleiten!“ — „Aber ich bitte Sie, das iſt keine Mühe, das iſt mir ein Vergnügen!“

* **Poeſie und Proſa.** In einer Zeitung in Halle a. S. war dieſer Tage eine Anzeige zu leſen, die im Intereſſe der guten Sache nicht unbeachtet bleiben ſoll. Sie lautete „Wer ſchreibt fünfaktiges Trauerſpiel (Manuſkript) gegen kräftigen Mittagstiſch mit Schreibmaſchine ab?“ — Um einen „hungernden Dichter“ ſcheint es ſich hier alſo nicht zu handeln!

Meteorologiſche Beobachtungen in Poſen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm: 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Celſ. Grad
April				
4. nachm. 2 Uhr	755,7	N leiſe	bedeckt	+ 6.8
4. abends 9 Uhr	756,6	NO leiſe	bedeckt	+ 4 8
5. morgens 7 Uhr	757 2	N leiſe	bedeckt	+ 2.8
5. nachm. 2 Uhr	756,6	N leiſe	wolkig	+ 6 1
5. abends 9 Uhr	74 .8	NW leicht	bedeckt	+ 3.6
6. morgens 7 Uhr	746,7	NO mäßig	halb bedeckt	+ 3,2

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgeleſen am 5. April, morgens 7 Uhr:

5. April Wärme-Maximum: + 7,0° „
5. „ Wärme-Minimum + 2,7° „

Abgeleſen am 6. April morgens 7 Uhr:

6. „ Wärme-Maximum + 7,5° Celſ.
6. „ Wärme-Minimum: + 1,2°

Mitteilungen des Poſener Standesamtes.

Vom 6. April.

Sterbefälle.

Witwe Valerie Lechowicz, geb. Maniewska 80 Jahre. Ludwig Paprzycki, 3¾ Stunden. Leo Palaſzkiewicz 1 Tag. Edmund Mende, 5 Tage. Kanzleigehilfe Paul Mogall, 60 Jahre. Händler Samuel Oborniker, 66 Jahre. Vogt Lorenz Prokop, 57 Jahre. Leo Woroch, 1 Jahr. Witwe Apollonia Zaborowska, geb Krauſe, 67 Jahre. Witwe Dorothea Piechocka, geb. Wojteſz, 89 Jahre.

Leitung: E. Ginſchel.
Verantwortlich: für den politiſchen Teil und die polniſchen Nachrichten: **Paul Schmidt**: für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitiſchen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön**. Rotationsdruck und Verlag der Oſtdeutſchen Buchdruckerei und Verlagsanſtalt A.-G. Sämtlich in Poſen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Aus den Bädern.

Erbohrung einer neuen Quelle in Bad Nauheim. In der Nähe des weithin bekannten Karlsbrunnes wurde eine neue Quelle von vorzüglicher Beſchaffenheit erbohrt.

Die Kultur verfeinert ſich ohne Frage.

Selbſt die Ernährungs- und Heilmittel müſſen ſich dieſer Tatſache anpaſſen und die Zahl der Dinge, die man heute in konzentrierter Form haben kann, iſt gar nicht zu überſehen. Fays ächte Sodener Mineral-Paſtillen ſind auf dieſem Wege ſchon vor mehr als 25 Jahren vorangegangen. Sie bieten gleichſam die wohltätigen Kräfte der Sodener Gemeinde-Heilquellen No. 3 und 18 in konzentrierter und ſicherlich in bequemſter Form dar, und ſie danken dieſer ihrer Eigenſchaft ihren Weltruf. Man achte ſtets auf den Namen Fay! Die Schachtel koſtet nur 85 Pfg.

BP&Co
Schutzmarke.

ff. Porter

BARCLAY, PERKINS & CO.,

Uns. Konsumenten wollen stets auf uns. gesetzlich geschützte Etiquette achten.

Die Ärzte verordnen Biomalz nicht nur in geeigneten Fällen ihrer Praxis, ſondern ſie verwenden es auch mit Vorliebe ſelbſt und in den eigenen Familien, wenn ſie oder ihre Angehörigen eines Kräftigungsmittels benötigen. Das hat ſeinen Grund in der Erkenntnis, daß man in dieſem Präparat in wirklich vertrauenswürdiges und zuverläſſig wirkendes Nähr- und Kräftigungsmittel beſitzt, das im Vergleich mit anderen, ähnlichen Zielen nachſtrebenden Mitteln mancherlei Vorteile aufweiſt, die bei objektiver Gegenüberſtellung gar häufig für Biomalz den Ausſchlag geben. Mit ſehr hohem Nährwert verbindet ſich die leichte Verdaulichkeit von Biomalz, ſo daß es auch vom ſchwächſten Magen und nach ſchweren Operationen ausgezeichnet vertragen wird. Der Wohlgeſchmack des Biomalz iſt allgemein anerkannt, und es wird den Ärzten noch beſonders wert dadurch, daß ſchädigende Nebenwirkungen vollkommen ausgeſchloſſen ſind. Eine weitere Annehmlichkeit bei der Verwendung von Biomalz beſteht darin, daß es ſowohl ſo, wie es aus den Doſen kommt, aber auch als Zuſatz zu Speiſen und Getränken verwendet werden kann. Das ſteigert naturgemäß ſeine Anwendungsmöglichkeit ganz bedeutend, und es iſt erklärlich, wenn ein Arzt bekundet: „Die letzte Sendung Biomalz hat ſich beſonders in Verbindung mit dem Kochbuch gut bewährt. Das Allgemeinbefinden der Patienten hat ſich gebeſſert, an Körpergewicht wurden 3 Pfund zugenommen. Dr. H.“ Die Biomalzfabrik in Teltow bei Berlin hat nämlich ein Kochbuch unter dem Titel „Eine Ernährungsreform“ herausgegeben, worauf in der vorgedachten Zuſchrift Bezug genommen wird. Es wird koſtenlos und portofrei an die Leſer dieſes Blattes geſandt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizei=Verordnung des Herrn Königl. Polizei=Präſidenten vom 2. März d. Js. weiſen wir darauf hin, daß die behördlicherſeits zur **Rattenvertilgung** empfohlenen zur Auslegung angeordneten

„Ratin=Präparate“,

die ſtändiger amtlicher Kontrolle des Bakt. Inſtituts der Landw.=Kammer (Halle a. S.) unterſtellt ſind, durch nachſtehende Bezugsquellen zu erhalten ſind:

Wreſchen:

Verſuchsſtation und Lehranſtalt für Molkereiweſen der Landw.-Kammer für die Provinz Poſen in Wreſchen.

Stadt Poſen:

Central-Drogerie, Joſ. Czepczyński, Alter Markt 8, Telephon Nr. 3324.

Drogerie Paul Wolff (Poſen), Wilhelmplatz 3, Telephon Nr. 1146.

Livonius-Drogerie, R. Kurczewski (Poſen), Bitterſtraße 22, Telephon Nr. 1124.

Drogerie Theodor Müller (Poſen), St. Martinſtraße Nr. 62, Telephon Nr. 1969.

Drogerie Hans Grüder (Poſen), Hardenbergſtraße 7, Telephon Nr. 2366.

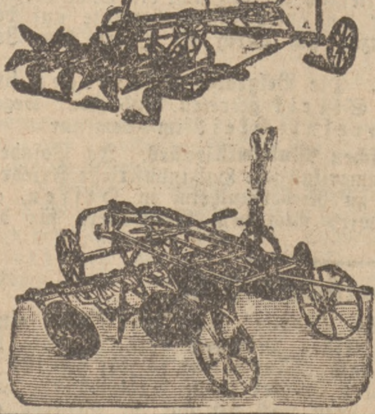
Flora-Drogerie, Max Semmler (Poſen), Halbdorfſtraße 39, Telephon Nr. 3292. (1169b

Weſtend-Drogerie, Albert Schuſeil, Tiergartenſtraße Ecke Hohenzollernſtraße, Telephon Nr. 2208.

Paul Kunze, St. Martin-Drogerie (Poſen), St. Martinſtraße 36, Telephon Nr. 2372.

Eventl. beſondere Vorfragen ſind zu richten an **„Ratin-Centrale“, Berlin W 35,** Schöneberger Ufer 32.

Original „Unterilp“



Kartoffel-Pflanzloch- und Zudeckmaschinen

haben sich seit mehr als 30 Jahren in der Praxis glänzend bewährt und sind heute noch unübertroffen.

Verlangen Sie billigste Preis-Offerte von

Paul Seler,
Posen,
Colombstrasse 21.

Gut Nähe Breslau

350 Morgen Acker und 20 Morgen Wieſen, nur erſtklaſſiger Boden, weizen= und rübenfähig, gute Abſatzbedingungen, iſt für den feſten Preis von 280 Mille komplett

zu verkaufen.

Inventar reichlich. Offerten unter **B. Z. 3711** an **Rudolf Moſſe, Breslau.** [M 2000

Verkaufe meine einfarb. grau=blaue

Ulmer Dogge

Hündin, ſchlanke Figur, edel gebaut, kräftig, geſund, ſehr wachſam und anhänglich, nicht biſſig, geflügelfromm. **Alter 1½ Jahr. Keine Untugenden.** Tadelloſen Appell. Offerten unt. **G. P. 1553** an die Exp. d. Bl. erb.

---

100 Ferkel

aus guter Herde, verkauft [4945

Dom. Eduardsfelde.

Ein hochrentables neuerbautes

Bäckereigrundſtück

in der Kreisſtadt Kolmar i. P. — 7500 Einwohner — gutes Hinterland, am Marktplatze gelegen, in dem ſich neben dem Bäckereiladen **noch ein großer Laden für jedes Geſchäft paſſend** und 7 Privatwohnungen mit einer Mieteinnahme von 3450 M. befinden, iſt **ſofort** zu verkaufen.

Gebäudeſteuernutzungswert 3780 M.
Feuerverſicherungsſumme 75000 M.
Verkaufspreis nur 56000 M.
Anzahlung 8000 M.

Falls Käufer den Kauf bis zum 9. d. M. abſchließt, werden an Umſatzſteuer, Stempel u. Gerichtskoſten uſw. ca. 2000 M. erſpart. Um dieſe Summe würde ſich der Kaufpreis noch vermindern.

Reflektanten wollen ſich zwecks Vorbeſichtigung von vorm. 8½—1½ und nachm. 3—5½ Uhr im Rathauſe melden.

Kolmar i. P., 4. April 1914.

Der Magiſtrat.
Foege. [5009

Landhaus

mit Stallung und Garten, bequeme Bahnverbindung mit Poſen, Gas, Badezimmer, preiswert ſofort zu verkaufen. Angebote unter **B. G. 1421** an die Exped. d. Bl.

An- und Verkäufe.

Norge-Salpeter

in Waggonladungen u. kleineren Poſten zur ſofortigen Verladung ab Poſen offeriert billigſt

Loebel Lewin, Poſen O 1,
Fernſprecher 4261.

Sehr ſchöne ſprungfäh. geſunde

Eber

der großen Yorkſhire-Raſſe ſtehen zum Verkauf in **Nitſche,** Bez. Poſen, Stat. **Petzen-Nitſche.**

Möbelfabrik mit elektr. Betrieb,

mit ſämtlichen erforderlichen Maſchinen, **enormer** Umſatz, lange Jahre im Beſitz, zum Verkauf oder Vertauſch gegen Landwirtſchaft. Anzahlung nach Uebereinkunft. (5054

Anfragen an **Krez & Co., Heilsberg Opr.** Fernruf 79.

Deutſch. Selbſtkäufer

ſucht i. den Kreiſen Birnbaum, Meſeritz, Poſen=Weſt, Samter od. Schwerin a. W.

Brennerei=Rittergut

v. wenigſtens 1500 Mg. aufw. Bed.: Hochherrſchaftl. Wohnſ., Ia. Acker für alle Fruchtarten, gutes Wieſenverh., **mögl.** bis ⅓ Wald, etw. Waſſer u. Bahnſt. Anz. bis 1 Mill., a. l. 4= bis 500000 Mark. Ausf. Beſchr., mögl. m. Namensnennung und Anſ. v. Schloß unt. **X. Y. Z. 4920** a. d. Exped. d. Blattes. **Reelle** Verm. erwünſcht.

---

2 Wagenpferde,

zugfeſt und ſtadtſicher, nicht unter 5 Jahren, werden zu kaufen geſucht. Nähere Angabe nebſt Preis unter **5036** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gebrauchter

Senking=Sparherd

billig zu verkaufen (5004
Solatſch, Sachſenſtraße 7.

Zur Nedden & Haedge

Rostock (Meckl.)

Fabrik
für verzinkte
Drahtgeflechte
nebst all. Zubehör.
Drahtzäune
Stacheldraht
Eiserne Pfosten
Thore, Thüren
Drahtseile.

Koppeldraht, Wildgatter,
Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.
Preisliste kostenfrei.

! 4 Landauer !

auf Eiſen und Gummi, faſt neu,

! 10 mod. Halbwagen !

! 15 Coupees !

von 500 Mark an. [86b

! 4 eleg. Jagdwagen !

ſämtliche Wagen wenig gebraucht, teilweiſe faſt neu, empfiehlt billigſt

P. Kniſpel, Wreſchen.

Wohnungen.

Suche zum 1. Okt. oder früher **moderne Wohnung** von **4—5 Zimm.** mit üblichem Nebengelaß und erbitte gefl. Angebote mit Preisangabe unter **4941** an die Exped. d. Bl.

Sieben-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon, Küchenbalkon, guter Zentralheizung und Zubehör, April oder ſpäter zu vermieten. Profeſſor **Dr. Brecht, Liebigſtraße 13,** III r. (4950

Fortzugshalber **4-Zimmerwohnung** ſofort oder ſpäter zu verm. **Gartenſtr. 15,** III Tr. l. [1740

Feldſtraße 14

(an der Nollendorfſtraße) iſt in der 3. Etage eine Wohnung von **4 Zimmern mit Zentralheizung ſofort** oder **ſpäter** zu vermieten.

Mühlenſtr. 9, Ecke Königspl.,

1. Etage, 7 Zimmer uſw. zum 1. Oktober cr. zu vermieten, **Fahrſtuhl, Warmwaſſerheizung und -Verſorgung, elektriſches Licht, Gas,** auch für Bureauzwecke geeignet. [1175b

---

Königsplatz und Mühlenſtr. 9

1 großer Eckladen

per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Auskunft **Parterre** rechts.

Poſener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. Poſen, den 6. April 1914, abends. 53. Jahrgang.

Preisberichtſtelle des Deutſchen Landwirtſchaftsrats.

Berlin. 4. April.

a) Tägliche Preiſe für inländiſches Getreide an den wichtigſten Markt- und Börſenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerſte	Hafer
Königsberg i. P.	—	$153—153^1/_2$	—	146—152
Danzig	— 191	$146^1/_2—153$	—	134—167
Thorn vom 3. 4. 14.	186	153	—	152
Stettin*)	— 183	— 152	—	— 147
Poſen	183—189	144—150	B 152—160	148—150
Breslau	179—181	146—148	B 152—155	142—146
Berlin	188—191	$155^1/_2$	—	149—179
Hamburg	194—196	154—156	—	154—162
Hannover	186	155	—	164

*) Feinſter Weizen weit über Notiz.

b) Tägliche Börſennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausſchließlich Fracht, Zoll und Speſen.

		4. 4.	4. 4.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Mai	—	195 75
„	Juli	—	201.50
Neuyork Red Winter Nr. 2	Loko	105 Cts.	162 00
„	Mai	$100^1/_2$ Cts.	155.05
Chicago Northern 1 Spring	„	$91^3/_8$ Cts.	141.00
„	Juli	$87^3/_8$ Cts.	134.80
Liverpool Red Winter Nr. 2	Mai	7 Sh. $2^3/_8$ d.	162,00
Paris Lieferungsware	April	26,80 Frcs.	217.60
Ofen-Peſt Lieferungsware	April	12,62 Kr.	214,55
Odeſſa Ulka $9^{25}/_{20}$ 3—4 % Beſ. einſchl. Bordoſpeſen	Loko	111 Kop.	145,60
Buenos-Aires Lieferungsware	Mai	8,75 ctvs. p.	155,75
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	160.00
„	Juli	—	162.50
Odeſſa $9^{10}/_{15}$ einſchl. Bordoſpeſen	Loko	84 Kop.	110,20
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	—,—
„	Juli	—	—,—
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Mai	—	—,—
Chicago Lieferungsware	„	$68^1/_4$ Cts.	112,85
Buenos-Aires Lieferungsware	„	4,90 ctvs. p.	87,20

c) Tägliche ausländiſche Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einſchl. Fracht-Zoll-Speſen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, ſofort, —,— Mark, Hardwinter II, ſofort, 215,50—218,00 Manitoba I ſofort 220,50 M., II, ſofort, 218,50 M., Argent. Baruſſo 78 Kilogr. ſofort 214.50 M., auſtral., ſofort, 223,00 M., nordruſſiſcher, 77/78 Kilogr., nach Muſter, ſofort, —,— Mark, Samara 76 Kilogr., ſofort, 214.00. Mark, 10/15 Kgr. —,—, Aſow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 216,50, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., ſofort, n. Muſt. 78/79 Kg. 215 00 M., 79/80 Kg., ſofort, —,— M., norddeutſcher 78/79 Kg., ſofort, 194 00 Mark. Roggen: nordd., 72/73, ſofort, 166,50 M., Südruſſ. 9 Pud 10/15 Kgr., April-Mai. 166,50 M.. rumän., 72/73 Kgr., ſofort, —,— Mark. — Futtergerſte: Südruſſiſche 59/60 Kilogr., ſofort, 123 50. Auguſt-September —,— M., Donau, 60/61 Kilogr., ſofort, 126 50. Hafer: Nordruſſ. 46/47 Kilogr., Mai-Juni 166,50 M., 47/48 Kg., ſofort, —,—, Clipped, 38 Pfd., —,—, La Plata, 46/47 Kg. ſofort, —,— Mark, 48 Kilogr., ſofort, —,— M. Mais: La Plata ſofort, 139.50 Mark. Mai-Juni, 132.00 Mark, Donau, ſofort, 138.50 Novoroſſiſk, ſofort, —.—. Odeſſa, ſofort, —,— Mark.

Poſener Handelsberichte.

Poſen, 6. April. [**Produktenbericht.**] (Bericht der Landwirtſchaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genoſſenſchaft.) **Weißweizen,** guter, 188 Mark, **Gelbweizen,** guter, 186 Mark, **Roggen,** 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 150 Mark, **Braugerſte,** gute, 159 Mark, feinere Sorten über Notiz, **Hafer,** guter, 148 M. Tendenz: ſtetig.

Poſen, 6. April. **(Amtliche Preisnotierung der ſtädtiſchen Marktkommiſſion für den Poſener Frühmarkt.)** Durchſchnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 18,40 Mark, mittlerer 16,50 Mark, geringer 15.00 Mark; **Roggen,** guter, 14.60 Mark, mittlerer 13.50 Mark, geringer 13,10 Mark; **Gerſte,** gute 15.30 Mark, mittlere 14.10 Mark, geringe 12.90 Mark; **Hafer,** guter 14.80 Mark, mittlerer 13,90 Mark, geringer 13.40 Mark.

Poſen, 6. April. [Städtiſcher Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 10 Rinder, 400 Schweine, 150 Kälber, — Schafe — Ziegen, **— Ferkel; zuſammen 560 Tiere.**

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: I. Rindern: A. Ochſen: a) vollfleiſchige, ausgemäſtete Ochſen (Stiere) höchſten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —.—, b) vollfleiſchige, ausgemäſtete Ochſen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—, c) junge, fleiſchige nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete — —, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —.— Mark. B. Bullen: a) vollfleiſchige, ausgewachſene, höchſten Schlachtwerts —,—, b) vollfleiſchige, jüngere —.—, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — — Mark. C. Färſen und Kühe: a) vollfleiſchige, ausgemäſtete Färſen, höchſten Schlachtwerts —,—, b) vollfleiſchige, ausgemäſtete Kühe, höchſten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren —.—, c) ältere, ausgemäſtete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färſen —.—, d) mäßig genährte Kühe und Färſen —,—, e) gering genährte Kühe und Färſen —,— Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Freſſer) —.— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinſter Maſt —.—, b) feinſte Maſtkälber 62—65, c) mittlere Maſt- und beſte Saugkälber 56—60, d) geringe Maſt- und gute Saugkälber 50—54 e) geringe Saugkälber 40—45 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmaſtſchafe: a) Maſtlämmer und jüngere Maſthammel — — b) ältere Maſthammel geringe Maſtlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzſchafe) —,— Mark. — B. Weidmaſtſchafe: a) Maſtlämmer —.—, b) geringe Lämmer und Schafe —.— Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettſchweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —.—, b) vollfleiſchige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 43—45, c) vollfleiſchige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 43—44 d) vollfleiſchige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 41—44 e) fleiſchige Schweine unter 160 Pfd. 38—42 M., f) unreine Sauen und geſchnittene Eber 40—43 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelſchweinen (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar — — Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 31 Stück für 45 M., 70 Stück für 44 M., 86 Stück für 43 M., 37 Stück für 42 Mk., 19 Stück für 41 M., 3 Stück für 40 M., 5 Stück für 39 M., 2 Stück für 38 M., 2 Stück für 37 M. 1 Stück für 36 M.

Der **Geſchäftsgang** war ruhig. Der **Markt** wird vorausſichtlich geräumt.

Auswärtige Handelsberichte.

Bromberg, 4. April. **(Amtlicher Handelskammerbericht.)** Weizen unv., weißer mindeſtens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei. 189 Mark, do. bunter und rot, mindeſtens 130 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei 185 Mk.. mindeſtens 128 Pfund holl. wiegend, 178 Mark, do. mindeſtens 126 Pfund holl. wiegend, 173 Mark, do. blauſpitziger 128 Pfund holl. wiegend. brand- und bezugfrei 160 Mk., blauſpitziger 118 Pfund holländ. wiegend, 140 Mk., do. 112 Pfd. holl. wiegend, 127 Mk., do. — Pfund holländ. wiegend, — Mark, geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., do. mindeſtens 123 Pfd. holländ. wiegend gut, geſund 150 Mk., do. mindeſtens 121 Pfd. holl. wieg. gut. geſund 147 Mark, do mind. 118 Pfd. holl. wieg. gut, geſund, 142 Mark, do. 115 Pfund holl. wiegend, gut geſund, 133 M., do. mindeſtens 114 Pfund holl. wieg., gut geſund, —,— Mark, do. mindeſtens 111 Pfund holl. wieg., gut geſund, 126 Mark, geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerſte zu Müllereizwecken 130—135 Mark. Brauware 136—148 Mark, feinſte über Notiz. — Futtererbſen 150 bis 170 M. Kochware 180—200 M. — Hafer 123 bis 144 Mk., guter Hafer zum Konſum (Kleinverkauf) 145 bis 156 Mark. Hafer mit Geruch 109—126 Mark. — Die Preiſe verſtehen ſich loko Bromberg.

Berlin, 4. April. [**Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Saberſky, W 9, Linkſtraße 41.] In Kartoffelfabrikaten iſt keine Preisveränderung zu melden. Rohe reingewaſchene Kartoffelſtärke 9,60 Mark, Prima Kartoffelmehl 19,50 bis 20,00 Mark, Prima Kartoffelſtärke 19,50 bis 20,00 Mark, Gelber Sirup 22—22,50 Mark, Cap.-Sirup 23,50 bis 24 00 Mark, Export-Sirup 22.25—23,75 Mark, Kartoffelzucker gelb 22,25 — 23,75 Mark, Kartoffelzucker cap. 23,50 — 24,00 Mark, Rum-Farbe 33,50 Mark, Bier-Farbe 32,50 Mark, Dextrin gelb und weiß, prima, 25,00—25,75 Mark, Dextrin, ſekunda,

—,— Mark, Weizenſtärke Halleſche, Schleſiſche, 43,00—45,00 Mark, Weizenſtärke, kleinſtückig, 45,00—47,00 Mark, Weizenſtärke, großſtückig —,— Mark, Reisſtärke, Strahlen, 51,50 Mark, Reisſtärke in Stücken, 51,50 Mark, Prima-Schabeſtärke 38,00—40,00 Mark, Prima-Maisſtärke 36,00—37,00 Mark. Alles für 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindeſtens 10 000 Kilogr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Oberſchleſiſche Kokswerke und Chemiſche Fabriken A.-G. zu Berlin.** Über die Ausſichten berichtete in der heutigen Hauptverſammlung der Vorſtand: Die Marktlage in Koks hat auch in unſeren Verkaufsgebieten in der letzten Zeit eine merkliche Abſchwächung erlitten. Weſtfalen arbeitet ja mit einer Einſchränkung von etwa 50 Prozent. Natürlich drückt die weſtfäliſche Ware auch in Abſatzgebieten, die wir bisher hatten, und wir waren gezwungen, beſonders da mit Preisnachläſſen vorzugehen. Die Entwickelung des Geſchäftes wird in der Hauptſache davon abhängen, wie ſich die Verhältniſſe in der Eiſeninduſtrie in Deutſchland und den Nachbarſtaaten geſtalten. Das Geſchäft in Ammoniak hat infolge unſerer umfaſſenden Propaganda eine ſehr befriedigende Wendung genommen. Wenn nicht der Markt durch Aufkommen neuer künſtlicher Stickſtoff-Düngemittel überſchwemmt wird, hoffen wir, daß die Verhältniſſe auf dem Ammoniakmarkte auch weiterhin befriedigend ſind. Das Geſchäft in Benzol hat zwar in der letzten Zeit eine gewiſſe Abſchwächung erfahren; aber wir hoffen, daß in abſehbarer Zeit wieder eine Belebung des Geſchäfts auch in Benzol eintreten wird. In Teerprodukten werden wir vom nächſten Jahre ab auf Grund ſteigender Preiſe und neuer Verträge nicht unbeträchtliche Mehreinnahmen aufzuweiſen haben. Die Gewinnzahlen der Geſellſchaft für die beiden erſten Monate zeigen eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre. Wie ſich die Abſchwächung des Koksmarktes ſchließlich bei dem Gewinnergebnis des Jahres äußern wird, laſſe ſich nicht ſagen. Danach wurde die Dividende auf 17 Prozent feſtgeſetzt. In den Aufſichtsrat wurde Geheimrat Ernſt v. Borſig neu gewählt.

= **Am oberſchleſiſchen Kohlenmarkt** war das erſte Vierteljahr im ganzen recht gut. Weder im Januar, noch im Februar, noch im März waren Feierſchichten einzulegen. Die Beſtände ſind zwar etwas größer geworden, aber ihr Umfang hält ſich doch immer noch in mäßigen Grenzen. Große Mengen gehen andauernd über die Grenzen; Rußland und Öſterreich, vornehmlich auch Galizien, zeigen ſich ſehr aufnahmefähig. Für die allgemeinen Ausſichten iſt zu beachten, daß man jetzt dem Sommer zugeht.

= **Die Eintragungen in das Reichs- und Staatsſchuldbuch.** Das erſte Quartal des laufenden Jahres hat wiederum eine nicht unerhebliche Zunahme der in das Reichs- und Staatsſchuldbuch eingetragenen Beträge gebracht. Die Steigerung betrug beim Staatsſchuldbuch 62,4 Mill. M. bei 3621,2 Mill. M. Eintragungen und beim Reichsſchuldbuch 36, Mill M. bei 1427,2 M. Eintragungen und war damit bei letzterem etwas ſtärker als bei jenem. Die Zahl der in den beiden Büchern eingetragenen Konten belief ſich am 31. März d. J. auf 81 437 (am 31. Dezember 1913: 80 566) und 29 402 (29 035). Vergleicht man die Zahlen des 31. März d. J. mit denen der drei vorhergehenden Jahre, ſo ergibt ſich, daß ſich in dieſen drei Jahren die jährliche Zunahme der im Staatsſchuldbuch eingetragenen Summen ſtets um ungefähr 300 Mill. M. bewegt. Es iſt hier in der Aufwärtsbewegung offenbar eine vollkommene Gleichmäßigkeit eingetreten. Dei Eintragungen im Reichsſchuldbuch ſind dagegen von Jahr zu Jahr nicht unerheblich geſtiegen. Von 1911 bis 1912 betrug die Zunahme 119 Mill. M., von 1912 bis 1913 über 130 Mill. M. und im letzten Jahre faſt 139 Mill. M.

= **Akt.-Geſ. vorm. Seidel u. Naumann in Dresden.** Das Unternehmen bleibt für 1913 ohne Dividende, zum erſten Mal ſeit ſeiner Umwandlung in eine Aktiengeſellſchaft (1886); für 1910 bis 1912 waren die Dividenden bereits von 15 auf 10 und 8 Prozent zurückgegangen. Der Fabrikationsgewinn betrug 3 431 169 M., der Reingewinn nach 376 515 M. 315 656 M.) Abſchreibungen nur 54 968 M. 570 802 M.), wovon 40 360 M. (30474) M.) auf den Vortrag entfielen, ſo daß der Betrieb ſelbſt nur 14 598 M. Überſchuß ergab. Der Reingewinn wird vorgetragen. Zu dem Mißerfolg bemerkt der Jahresbericht, daß infolge der ungünſtigen wirtſchaftlichen Verhältniſſe es nicht möglich geweſen ſei, den Umſatz des Vorjahres zu erzielen, im beſonderen weil davon Länder betroffen wurden, nach denen ſonſt eine recht rege Ausfuhr unterhalten wurde. Die Umſatzziffern ſind um etwa 10 Prozent zurückgegangen. Vom neuen Jahre erwartet die Verwaltung eine Beſſerung, vorausgeſetzt, daß keine Verſchlechterung der allgemeinen Marktlage eintritt.

Börſen-Telegramme.

Magdeburg, 6. April. **[Zuckerbericht.]**

Brotraffinade 1 ohne Faß	19,00—19,25
Kriſtallzucker 1 mit Sack	—,—
Gem. Raffinade mit Sack	18,75—19,00
Gem. Melis mit Sack	18,25—18,50

Tendenz: geſchäftslos.

Rohzucker 1. Produkt Tranſito frei an Bord Hamburg. Preiſe notieren für 50 Kilogramm:

für April 9,17½ Gd. 9,22½ Br.
für Mai 9 25 Gd. 9,27½ Br.
für Juni 9,32½ Gd., 9,35 Br.
für Auguſt 9,45 Gd., 9,47½ Br.
für Oktober-Dezember 9,50 Gd. 9,52½ Br.
für Januar-März 9,65 Gd. 9,67½ Br.

Tendenz: —. — Wetter: regneriſch.

Schnittwechſel: —. **Berlin**, 6. April

Privatdisk.: 2⅜.	6	4.		6.	4.
Petersb. Auszahl. G.	215,17½	215,25	Frauſtädt. Zuckerfab.	212.50	209,00
„ „ B.	215,12½	215,20	Gasmotoren Deutz	121,75	121,75
Öſterr. Noten . . .	85,30	85,15	Gerbfarbſtoff Renner	263.00	263,00
Ruſſiſche Noten . .	215,35	215,50	Handelsg. f. Grundb.	154.25	154,00
„ „ kl. .	215.30	215,35	Harpener Bergwerk	183 00	183.75
4% Dtſch. Reichsanl.	98.70	98,70	Hasper Eiſen . . .	157,75	158,00
3½% D. Reichsanl.	87,00	87,00	Held u. Franke . .	164 50	163,25
3% Dtſch. Reichsanl.	78,60	78,75	Herrmannmühlen .	149 00	149,00
4% Preuß. Konſ. .	98.70	98,70	Hoeſch Eiſen . . .	322 50	323,00
3½% Preuß. Konſ.	87,20	87,00	Hohenlohewerke . .	120,00	120.00
3% Preuß. Konſ. .	78.40	78,50	Kronprinz Metall .	260,25	264,30
4% Poſ. Prov.-Anl.	94.10	94.20	Zuckerf. Kruſchwitz .	233.00	232,60
3½% P. Prov.-Anl.	83.70	83,60	Lindenberg Stahl .	168 00	168,00
3% do., 1895 . . .	—,—	—,—	Ludwig Loewe . .	320,00	339,50
4% P. Stdanl. 1900	96,50	96.40	Löhnert-Aktien . .	126.40	126 50
4% do., 1908 . . .	—.—	96.40	Maſchinenf. Buckau	137,25	137,00
3½% do., 1894-1903	85,00	85,00	Norddeutſche Sprit	241.75	242 50
4% P. Pfdbr. S. VI-X	100.10	100,10	Oberſchl. Eiſen-Ind.	66,00	67.00
3½% do., S. XI-XVII	91,25	91,20	Oberſchl. Kokswerke	240,00	242 00
4% Poſ. Pfandbr. D	95.60	95,70	Oppeln Zement . .	152,00	152.40
4% do. E	95.60	95,70	Orenſtein u. Koppel	179 30	179.75
3½% do. C . . .	90 10	90.20	Oſtelb. Sprit . . .	279,25	279,00
3% do. A	79 50	79 10	Julius Pintſch . .	148.00	149.00
3% do. B	79.50	79 10	Rombacher	158,90	159 00
4% N. P. Landſch. Pfb.	94,80	94,90	Rütgerswerke . . .	204.50	204.50
3½% W. Nl. Pfdbr.	84.70	84 70	S.-Th. Portl.-Zem.	209,60	210,00
3% do.	77.75	77.75	Schubert u. Salzer	379 25	379,75
4% Poſ. Rent.-Br.	—.—	—,—	Schuckert	149.25	149.80
3½% do.	86,00	86,10	Siemens u. Halske	217,60	217,60
4% D. Pfandbr. Anſt.	96 80	96.80	Spritbank	440.00	440,25
4% ruſſ. unkonv. 1902	90,10	90 00	Steaua Romana .	146,00	147 25
4½% do., 1905 . .	98 25	98,25	Stettiner Vulkan .	133.00	133.00
4% Serbiſche amort.	79.00	78.90	Union Chemiſche .	208,60	209 90
Türk. 400 Frks.-Loſe	166 90	168.25	B. Chem. Charlottenb.	350,80	348 00
4½ Pln. 3000 ev. 1000	89,20	89.10	B. Köln-Rottw. Pulv.	342,10	342,00
Gr. Berl. Straßenb.	150,25	150,90	Ver. Dt. Nickelwerke	296,75	297,75
Poſ. Straßenbahn	164,50	164,50	Ver. Lauſ. Glashütten	383.00	385 00
Orientb. Betr.-Geſ.	—,—	—.—	Vogtl. Maſchinen .	299,50	303,75
Argo Dampfſchiff. .	123.75	124.20	Wanderer Fahrrad .	372.00	370.00
Hamb.-Südamerik.	163.00	162 60	South Weſt Afr.-Sh.	119,25	119 40
Darmſtädter Bank	123,60	123.60	4½ Obl. Chem. Milch	101 00	101.10
Danziger Privatbank	125.00	124.75	Schleſ. Portland .	157,00	158,00
Dresdner Bank . .	151 50	151 80	Schimiſchower Zem.	164 25	164.75
Nordd. Kred. Anſtalt	126 50	126 00	Öſterr. Kredit ult. .	194,⅜	205,¼
Oſtb. f. Hand. u. Gew.	129 50	128 75	Berl. Handelsgeſ. ult.	163,⅛	163,⅝
Hugger Brauer. Poſ.	136,75	136,50	Dtſche. Bank ultimo	249,⅜	249,¾
Nat.-B. f. Deutſchl.	111,25	111,25	Diſk. Kommand. ult.	187,00	187,½
Akkumulatorenfabrik	340 00	343.00	Petrb. Int. Handelsb.	193 ¼	193,¾
Adler-Fahrrad . .	337,50	346,00	R. B. f. ausw. Handel	169,⅜	169 ¼
Baer und Stein . .	449,00	446.50	Schantung-Eiſenb.	142,⅝	143,⅜
Bendix Holzbearbeit.	45,50	45 50	Lombarden ultimo .	21,⅝	21,¾
Bergmann Elektrizit.	122,75	122,10	Baltim. and Ohio-Sh.	90,¼	90,¼
B. M. Schwartzkopff	263.00	261 00	Kanada Pacific-Akt.	207,⅜	208,00
Bochum. Gußſt. . .	225,90	225,59	Aumetz Friede . .	160,¼	161,⅛
Breslauer Sprit . .	432,00	432,00	Deutſch-Luxemburg	131,½	131,⅞
Chem. Fabr. Milch	263,25	264,00	Gelſenkirch. Bergw.	194,⅛	195,⅜
Daimler Motoren .	367,00	370.00	Laura-Hütte ult. .	151,¾	152,⅜
Dt. Gasglühl. Auer	595,00	599.00	Obſchl. Eiſenb.-Bed.	—,—	—.—
Dtſch. Juteſpinnerei	325,00	326,00	Phönix Bergwerk .	239,½	239,½
Dtſch. Spiegelglas .	289,00	291.75	Rhein. Stahlwerke .	162,00	161,¾
Dt. Waffen u. Mun.	582 50	624.50	Hamb. Packefahrt .	131,⅛	131,⅜
Donnersmarck-Akt.	391,25	394 00	Hanſa Dampf. . .	261,¾	263,⅞
Dynamit-Truſt-Akt.	174,25	174.75	Norddeutſcher Lloyd	114,⅞	115,⅛
Eiſenhütte Sileſia .	130,00	130.50	Ediſon	247,⅞	248,¼
Elektr. Licht u. Kraft	129,50	131,00	Geſ. f. elektr. Unt. .	172,½	172,½
Feldmühl Celluloſe	157,75	157,50	Tendenz: ſchwach.		

Berlin, 6. April. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurſe).

	6.	4.		6.	4.
Weizen, behauptet,			**Hafer** für Mai . .	—,—	—,—
„ für Mai .	196.25	195,75	„ „ Juli . .	—,—	—,—
„ „ Juli .	202.00	201.50	**Mais** amerik. mixed		
„ „ Septbr.	195,75	195,75	ruhig, für Mai .	—,—	—,—
Roggen, ſtill,			„ Juli .	—,—	—,—
„ für Mai .	159.75	160,00	**Rüböl**, ſtill,		
„ „ Juli .	162 50	162.50	„ für März .	—.—	—,—
„ „ Septbr.	—,—	159.50	„ „ Mai .	65,70	65,70
Hafer, ruhig,			„ „ Oktober	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Oſtdeutſchen Buchdruckerei u. Verlagsanſtalt A.-G. in Poſen.